

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

14.10.1938 (No. 283)



Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häußerblod...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Nord-Anzeiger

Karlsruhe, Freitag, den 14. Oktober 1938

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monat, 2.- RM mit der „B.P.-Sonntagspost“...

Keine Volksabstimmungen! Direkte Regelung Berlin-Prag

Letzte Korrekturen auf der Grenzfestsetzung vom 5. 10. - Beschluß der Internationalen Kommission

Berlin, 14. Okt. Der Internationale Ausschuss für die Regelung der sudetendeutschen Frage trat am 13. Oktober nachmittags zusammen.

Er stellte fest, daß die endgültige Abgrenzung des an Deutschland fallenden sudetendeutschen Gebietes auf der Grundlage der am 5. Oktober vom Ausschuss festgestellten Linie erfolgen kann...

Unter diesen Umständen hat der Internationale Ausschuss einstimmig beschlossen, daß von Volksabstimmungen abzusehen sei.

Er nahm Kenntnis von dem zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung erzielten Einvernehmen darüber, die Arbeiten zur Berichtigung und endgültigen Festsetzung der Grenze auf der Grundlage der vorerwähnten Linie sofort aufzunehmen.

Anßerdem hat er von der Bildung des im Artikel 7 des Münchener Abkommens vorgesehenen deutsch-tschecho-slowakischen Ausschusses Kenntnis genommen...

Schließlich hat der Internationale Ausschuss den Bericht des wirtschaftlichen Unterausschusses entgegengenommen und mit Befriedigung die beachtenswerten Fortschritte vermerkt...

Wie aus dem Bericht des Internationalen Ausschusses hervorgeht, haben die Beteiligten darauf verzichtet, eine Volksabstimmung vorzunehmen...

erfolgt, daß es sich bei dem von unseren Truppen besetzten Gebiet um deutschen Sprachboden handelt, der direkt und unmittelbar mit dem Reichsgebiet zusammenhängt...

Das neue Gebilde

Prag, 14. Oktober.

Alle Dinge sind in Fluß gekommen: Die Grenze des Staates und seine Verfassung, die Gewalt der Zentralregierung in Prag, die Organisation der Armee...

Man sieht es den Menschen an, die in den Straßen, in den Kaffeehäusern und zu Hause in den Wohnungen erregt über die Frage streiten, was „überhaupt“ werden soll...

Verhandlungen in Komorn abgebrochen

Ungarn appelliert an die Signatarmächte von München

Budapest, 14. Okt. M. F. S. meldet aus Komorn: Außenminister Kanya gab in der gestern abend abgehaltenen Konferenz der tschecho-slowakisch-ungarischen Delegation auf Weisung der Regierung folgende Erklärung ab:

Wie bereits wiederholt erklärt, sind wir mit den besten und aufrichtigsten Absichten und mit der sicheren Zuversicht hierher gekommen, daß es binnen kurzer Zeit gelingen wird, eine Abmachung zu treffen...

Ich muß aber ausdrücklich hervorheben, daß der auf die neuen Grenzen bezügliche und heute früh überreichte Gegenantrag von unserer Auffassung dergestalt abweicht...

Aus diesem Grunde hat die königlich-ungarische Regierung beschlossen, diese Verhandlungen ihrerseits als abgeschlossen zu betrachten...

geschloffen zu betrachten und die ehebaldige Regelung der der Tschecho-Slowakei gegenüber erhobenen Gebietsforderungen Ungarns von den vier Signatarmächten des Münchener Protokolls zu verlangen.

Die ungarische und die tschecho-slowakische Delegation trafen um 19.05 Uhr zusammen. Außenminister von Kanya überreichte sogleich als Führer der ungarischen Abordnung die genannte Note...

Der Führer in Essen

Essen, 14. Okt. Der Führer stattete am Donnerstag der Firma Krupp in Essen einen Besuch ab und besichtigte eingehend mehrere Werkanlagen.

Das Volkswagenwerk

wächst

Die Bauarbeiten am Volkswagenwerk in Fallersleben schreiten von Woche zu Woche weiter vorwärts. Hier ein Bild von dem augenblicklichen Bauzustand...

(Erich Sander-R.)

Partei fördert Motorisierung

Eine Anordnung des Stellvertreters des Führers

München, 14. Okt. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hat eine Anordnung erlassen, durch die die deutsche Kraftfahrt zu noch vermehrter Einsatzbereitschaft in nächster Zeit geführt wird...

Die deutsche Kraftfahrt bedarf nach den bisherigen Erfahrungen zur Erreichung höchster Leistungsfähigkeit verstärkter Förderung durch die Partei...

1. Dem Korpsführer Hühnelein fällt hierbei die Aufgabe zu, die Entwicklung auf dem Gebiete der Verkehrsordnung und der Kraftfahrzeugwirtschaft zu beobachten...

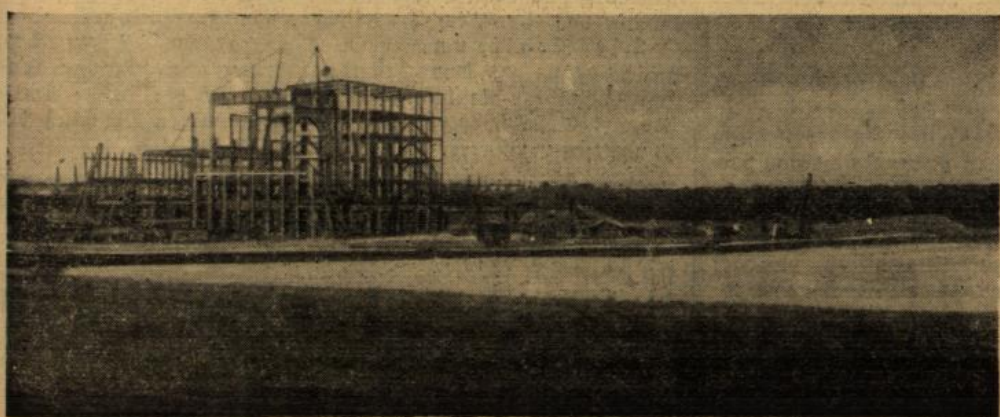
Unter der Verkehrsordnung sind das Verhalten im Straßenverkehr, die Verkehrserziehung und die Bekämpfung der Verkehrsunfälle zu verstehen...

2. Dem Hauptamtsleiter Dr. Todt fällt die Aufgabe zu, die Verkehrspolitik im weitestem Sinne zu beobachten...

Unter Verkehrspolitik sind alle Fragen zu verstehen, die sich auf den Straßenbau, die Straßenunterhaltung, die Betriebsanlagen für den Straßenverkehr...

In Grenzfällen sichert die Zusammenarbeit von Korpsführer Hühnelein und Hauptamtsleiter Dr. Todt die einheitliche Auffassung.

Die Anordnung vom 22. Januar 1937 bleibt unberührt. Korpsführer Hühnelein und Hauptamtsleiter Dr. Todt sind in der einschlägigen Gehebearbeit die maßgeblichen Berater des Stellvertreters des Führers.





# Inhaltende Zwischenfälle in Palästina

## Britische Zivilverwaltung auf dem Rückzug — Gesechte zwischen Arabern und englischen Truppen

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

pt. London, 14. Okt. Die Einleitung der geschlossenen Wiedereroberungsaktion in Palästina ist nach inoffiziellen englischen Meldungen für Ende dieses Jahres festgesetzt. Bis dahin soll die Gesamtstärke der britischen Truppen in Palästina auf ungefähr 30—35 000 Mann gebracht werden. Inzwischen werden fieberhafte Vorbereitungen getroffen, um dem britischen Oberkommandierenden, Generalmajor Haining, möglichst viele Karten in die Hand zu geben, die Militärbehörden werden im ganzen Land die Zivilbehörden ablösen, was allerdings eine Verordnung mehr auf dem Papier ist, da die Zivilbehörden in der palästinensischen Provinz bereits nicht mehr im Amt sind. Dieses vollkommene Verschwinden der britischen Zivilautorität ist auch der Hauptgrund, weshalb auf Anraten des hohen Kommissars vorläufig die Verkündigung des allgemeinen Standrechts verschoben worden ist. Inzwischen finden täglich mehr oder weniger schwere britische Gesechte statt. Die britischen Truppen sind jetzt überall im Angriff, vielfach aber mit schweren Verlusten. Im Laufe des Mittwochs sind zwei britische Flugzeuge von Arabern heruntergeholt worden.

Der hohe Kommissar hat am Mittwochabend London zum Fluge nach Palästina verlassen.

Jerusalem, 14. Okt. Auf der Straße Jerusalem—Hebron kam es wieder zu einem schweren Kampf zwischen englischem

Militär und Arabern, der zahlreiche Opfer forderte. Eine Militärpatrouille wurde aus dem Hinterhalt beschossen und der Kraftwagen dann umgeworfen. Drei Soldaten wurden dabei verwundet. Das Militär forderte Hilfe an, worauf weitere englische Truppen und zwei Flugzeuge in den Kampf eingriffen. Im Verlauf des Kampfes wurden zwei Soldaten getötet. Die Araber hatten mehrere Tote bzw. Verletzte.

Auch in Jerusalem selbst kam es zu mehreren Zwischenfällen. So wurde in der Altstadt ein Araber ermordet. Gegen einen Lastkraftwagen wurde eine Bombe geworfen.

An der Eisenbahnlinie Lydda—Haifa wurde ein englischer Leutnant bei einem Patrouillengang durch Gewehrschüsse verletzt.

Durch Bombenwurf auf einen Lastwagen bei Neve-Schanan sind vier Juden verwundet worden. Auf der Strecke Kantara—Lydda wurde die Zug begleitende Militärdrahtlinie durch Sabotage zur Entgleisung gebracht.

Bei Ramallah wurde ein jüdischer Lastkraftwagenführer entführt und in Hoffidim eine jüdische Flachswebfabrik und zwei andere Gebäude durch Brandstiftung zerstört.

Das Dorf Rabala nordwestlich von Lydda ist von Militär durchsucht worden. 160 Araber, fast die gesamte männliche Bevölkerung des Dorfes, wurden verhaftet. Der Flughafen von Gaza wurde von Freischützern beschossen.

# Die japanische Aktion in Südchina

## Verlautbarung an das chinesische Volk — Bestürzung in Hankau

Tokio, 14. Okt. (Staatsdienst des DNB). Der Kommandeur der japanischen Expeditionstruppen in Südchina erließ laut Mitteilung der Armeesektion des Kaiserlichen Hauptquartiers nach der vollzogenen Landung eine Verlautbarung.

Er wies hierbei darauf hin, daß das Regime Tschiang-kaischeks, dessen Kurs noch immer prokommunistisch und anti-japanisch sei, schwere Niederlagen erlitten habe. Sogar der Verlust Hankaus, gleichfalls die folgende Räumung des Hankau-Gebietes und das Unglück des gesamten chinesischen Volkes habe die Nationalregierung nicht von ihrem folgenschweren Irrtum abbringen können, eine feindselige Haltung gegen Japan einzunehmen. Deshalb sehe sich die japanische Regierung gezwungen, ihre militärischen Aktionen auch auf Südchina auszudehnen, um China vor falschen Illusionen zu befreien.

Die japanische Armee versichert jedoch ausdrücklich, daß es nicht ihre Absicht sei, das unschuldige chinesische Volk zu quälen. Sie fordere vielmehr die Bevölkerung auf, ruhig der gewohnten Arbeit nachzugehen. Selbst das Leben und die Habe der streifenden Soldaten sollert geschützt werden, falls sie ihren Widerstand bereuen und sich ergeben würden.

Die japanische Armee aber sei in jedem Falle entschlossen, die militärischen Operationen fortzusetzen, bis China von seiner prokommunistischen und anti-japanischen Einstellung endgültig abgehe.

Die Operationen der japanischen Armee gegen Hankau nehmen weiterhin an allen vier Frontabschnitten ihren planmäßigen Verlauf. Die Nachricht von den japanischen Truppenlandungen hat in den chinesischen und den ausländischen Kreisen Hankaus große Bestürzung hervorgerufen. Die Nervosität erreichte ihren Höhepunkt, als über Hongkong die ersten Augenzeugenberichte von den japanischen Aktionen eintrafen. 120 japanische Schiffe, so berichten Augenzeugen, seien in der Bias-Bucht erschienen und mehrere 10 000 Mann Truppen überfliegend gelandet. Die japanischen Fluggeschwader richteten ununterbrochen Bombenangriffe auf die Bahnstrecke Hongkong—Kanton. Hongkong befindet sich in Hochspannung und treffe militärische Vorkehrungsmaßnahmen, im Zusammenhang mit denen englisches Militär von Singapur aus unterwegs sei.

Aus dem Landesinnern sind Nachrichten eingetroffen, die von einer im Gange befindlichen Schlacht zwischen japanischen Landungstruppen und den in größter Eile auf beschlagnahmten Kraftwagen und Autobussen herbeigeschafften chinesischen Armeeteilen wissen wollen. Die Zahl der auf diese Weise im Kampfgebiet zusammengefaßten chinesischen Truppen soll 250 000 Mann betragen.

# Aussprache Ribbentrop-Chvalkovski

## Zweistündige Unterredung in Berlin

Berlin, 14. Okt. Am Donnerstag morgen traf der tschechoslowakische Außenminister Chvalkovski in Begleitung seines Kabinettschefs, Legationsrats Masaryk in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der tschechoslowakische Gesandte in Berlin, Matsumi, mit Mitgliedern der Gesandtschaft und der Vertreter der Chefs des Protokolls, Legationsrat von Galem, eingefunden.

Der Reichsminister des Auswärtigen empfing um 11 Uhr den tschechoslowakischen Außenminister zu einer Aussprache über die schwebenden deutsch-tschechoslowakischen Fragen. Die Unterredung war um 13 Uhr beendet.

Die Prager Blätter schenken dem Berliner Besuch des Prager Außenministers Chvalkovski größte Aufmerksamkeit. Der Besuch Chvalkovskis in Berlin sei, so erklärt der „Telegraf“, der erste offizielle Besuch eines tschechoslowakischen Ministers in der Reichshauptstadt seit Bestehen der Republik. Der „Pravda“ betont, daß Chvalkovskis frühere Tätigkeit, insbesondere seine Missionen in Berlin, Rom und Tokio heute eine gute Empfehlung seien. „Der Besuch des tschechoslowakischen Außenministers kann als Grenzstein in der Außenpolitik des tschechoslowakischen Staates bezeichnet werden.“

# Dr. Ley beim König von Rumänien

Bukarest, 14. Okt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wurde am Donnerstagnachmittag im Schloß Sinaia von König Carol in mehr als einstündiger Audienz empfangen. Es ergab sich dabei Gelegenheit zu einer Unterhaltung über Aufbau und Zielsetzung der in Sofia stattfindenden Südost-Wanderausstellung „Freude und Arbeit“, die im Frühjahr 1939 auch in Bukarest eröffnet wird.

# Chamberlains vorzeitige Rückkehr

## Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

London, 14. Oktober. Die Nachricht, daß Ministerpräsident Chamberlain seinen Urlaub vorzeitig abbrechen wird, ist von unterrichteter Seite bestätigt worden. Der Ministerpräsident wird am Montag nach London zurückkehren. Eine Kabinettsitzung ist für Mittwoch angesetzt worden. Die Gattin des Ministerpräsidenten ist bereits am Donnerstagmittag von Schottland nach London abgereist.

Der Führer hat Dr. Horch zu dessen 70. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt. Auch von vielen maßgebenden Persönlichkeiten der Politik und Automobilindustrie sind Glückwunschtelegramme eingegangen.

Der Chef des Hauses Romanow, der Großfürst Kirill Wladimirovitch von Rußland, der seit einigen Wochen im amerikanischen Krankenhaus der Pariser Vorstadt Neuilly schwerkrank darniederlag, ist verstorben.

Der Präsident des italienischen Industriearbeiter-Verbandes Cianetti besucht vom 15. bis 17. Oktober auf Einladung von Dr. Ley Deutschland.

Die Regierung von Paraguay ist zurückgetreten, um dem Staatspräsidenten Dr. Taivar freie Hand bei ihrer Neubildung zu lassen. Die vorläufige Amtsdauer des Präsidenten ist durch einstimmigen Beschluß des Kongresses verlängert worden.

Geschäftsleiter: Theodor Ernst Effen; Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Verlagsgesellschaft veranwortl. für Politik u. Sachkredite: J. A. Stein (abwesend) u. B. Th. G. Effen; f. Volkswirtschaft: L. B. G. Schneidhardt; f. Kultur, Unterhaltung, Film u. Kunst: Hubert Doerrhöfer; f. b. Stadteil: Alois Hübner; f. Kommunales, Berufliches, Gerichts- und Verordnungsangelegenheiten: Karl Hübner; f. Badische Chronik: Herbert Schneidhardt; f. den übrigen Beilagen: Otto Schreiber; f. den Sport: L. B. Hubert Doerrhöfer; f. Bild und Umbruch die Abteilungsleiter; f. den Anzeigen: Franz Rothel; alle in Karlsruhe; Verleger Schriftleitung: Dr. Curt Meißner, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleitung: Arthur Weich, Bst. IX, 1938; über 26 500, davon 24 000 und 2 500, Bestirkausgabe Neuzugabe Rhein- und Ainsigbote über 2900, Bestirkausgabe Hart-Weigler 1098.

trafikanten bilden weder im Sudetenland noch in der Slowakei oder in der Karpatho-Ukraine ein bodenständiges Element. So rächt sich eine ungesunde Expansion, deren Opfer sich vor den Türen der Prager Behörden schimpfend drängen. Vorbei ist die Zeit, wo man vom Kommandieren allein leben konnte. Arbeiten und den Gürtel enger schnallen, verlangt der Zwang der Stunde.

Der schlimme Stand der Staatsfinanzen, ruiniert durch eine zweimalige erfolglose Mobilisierung, erlaubt die bisherige großzügige Unterstützung der Grenzer nicht mehr. Man muß alle Kräfte daran setzen, den brüchig gewordenen Wirtschaftszusammenhang, der in so verbändeter Weise seit langem auf Kriegswirtschaft umgestellt ist, wieder in Gang zu bringen. Nur wenn diese Umstellung auf Friedenswirtschaft und die wirtschaftliche Annäherung an die Nachbarstaaten gelingt, können 7 Millionen Tschechen ein auskömmliches Dasein finden. Sie werden das um so sicherer, als die Ernährungsgrundlage des Volkes dazu ausreicht. Als schwieriges Problem bleibt die Anlage neuer Verkehrswege, Wege nach der Slowakei hinüber. Jahre werden hierzu erforderlich sein.

Was nach außen hin am meisten in Erscheinung tritt, ist die vielerörterte Frage nach dem neuen Staatspräsidenten. Die unheilvolle Rolle Beneš in der europäischen Politik und besonders im Verhältnis zum Reich zeigt unmißverständlich, welche Bedeutung der Staatspräsidentenwahl zukommt. Wer also soll oder will tschechischer Staatspräsident werden? Man nennt in Prag Rudolf Beran, den Vorsitzenden der rechtsgerichteten Agrarpartei, Jan Bata, den Schuhfabrikanten, und den Fürsten Schwarzenberg. Am 19. Oktober müssen die beiden Häuser der Nationalversammlung zur Wahl des neuen Staatsoberhauptes zusammentreten, doch sind bis dahin noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden. So die Frage, wer von den Senatoren und Abgeordneten wählen darf. Die Volksvertreter der Deutschen in Prag, in Budweis und in der Jäslauer Sprachinsel? Die Volksvertreter der in der Slowakei verbotenen kommunistischen Partei, die Volksvertreter der tschechischen Grenzer und der abgetrennten Gebiete? Ein Sonderauschuß der Regierungsparteien soll diesen Punkt klären. Dann kann man zur Wahl des dritten Staatspräsidenten schreiten und dann darf auch endlich Herr Stroy abtreten. Wie dieser Mann schweigend die Suppe auslöffelt, die er selber miteingetrocknet hat, hat etwas Impassierendes an sich. Hier steckt noch etwas von einer alten sterreitschen Pflichterfüllung drin.

In Prag hatte man sich von jeher das Regieren leicht gemacht. Man kaufte Stimmen und majorisierte den Rest an Opposition. Mit diesem System ist es wie mit so vielen anderen für immer vorbei, nachdem die Regierung Stroy nach einem vergeblichen Widerstandsversuch den Slowaken eine ziemlich weitgehende Autonomie einräumen mußte. Das Zustandekommen dieser Autonomie, dem ein gleichartiges für die Karpatho-Ukraine folgte, bedingte eine Aenderung der alten tschecho-slowakischen Verfassung. Jetzt, wo die slowakische Regierung einig und stark fest daran ist, die Volksgewalt in slowakische Hände zu nehmen, kann Prag seine Zustimmung zu einer Verfassung nicht mehr verweigern, in welcher nicht einfache Stimmenmehrheit, sondern Stimmenmehrheit der Volkstruppen (Tschechen, Slowaken, Karpatho-ukrainische) entscheidet, genau wie daselbst die Sudetendeutschen einst vergebens forderten. Die Tschechen werden — welche bedeutende Machtverschiebung auch in dieser Richtung! — nicht länger mehr im Stande sein, Slowaken und Karpatho-Ukrainer auf jenen Gebieten niederzukommen, die dem Prager Zentralparlament weiterhin vorbehalten sein sollen.

Ein tiefgehender Wandel vollzieht sich in diesen Tagen in der Slowakei, ein Wandel, der noch nicht abgeschlossen erscheint und Prag noch ziemlich Kopfzerbrechen bereiten dürfte. Während in Prag noch die linksintellektuellen Eliten und Katastrophopolitiker verlogene Appelle an die Welt richten, um ihre Schwächen zu entschuldigen und Geschehenes ungeschehen zu machen, während sie nochmals die alten Wahlen von Humanität und Demokratie spielen lassen, ergreifen dort drüben in der schönen Slowakei Bauernhühner mit fester Hand die Macht. Die Proklamation ihrer Regierung kennt keine jener heuchlerischen Begriffe und Parolen, mit denen ein Weltbrand entfiacht werden sollte. Sie spricht von einem nationalen, christlichen, slowakischen Gedanken und wendet sich gegen jede Anarchie und Zerstückung. Das ist ein neuer Kern, von dem sehr wohl eine fruchtbare Entwicklung zumindest in der Slowakei und in der Karpatho-Ukraine ausgehen kann.

# Der Rückschlag

So, das gestehen wir ganz offen, hatten wir uns eigentlich die Folgen der Münchner Besprechungen und vor allem der deutsch-englischen Erklärung nicht vorgestellt. Gewiß ist niemand so harmlos gewesen zu glauben, daß wir nun mit einem Schlag am Ende aller Schwierigkeiten ständen und eine neue Zeit verständnisvoller Zusammenarbeit von heute auf morgen beginnen könnte. Aber ein Anfang sollte München doch sein, ein Anfang des gegenseitigen Verstehens und eine Abklärung des gegenseitigen Mißtrauens. Leider hat das aber nicht lange gedauert. Nach kaum mehr als acht Tagen sind wir schon beinahe wieder so weit, daß nur noch von Kriegsgefahr und Aufrüstung, aber wenig vom Frieden gesprochen wird. Die Engländer machen selbstverständlich uns dafür verantwortlich. Sie berufen sich auf die Rede des Führers in Saarbrücken und werfen ihm vor, daß er es gewesen sei, der eine Absage in der Frage der Rüstungsbeschränkungen erteilt habe, daß gerade er auch von wachsendem Mißtrauen erfüllt gewesen sei. Sie verwechseln dabei jedoch Ursache und Wirkung. Sie übersehen, daß die Stellen, die ihnen in Saarbrücken aufgefallen sind, das Echo waren auf Stimmen aus Paris und London, die von uns nicht überhört werden konnten. Sie übersehen auch, daß der Führer an die Spitze erneut den Wunsch stellte, mit allen Völkern im besten Zusammenklang zu leben.

Wenn London weitere Rüstungen ins Auge faßt, so haben wir dafür an sich volles Verständnis, denn wir wissen, daß das Britische Weltreich zahlreiche Gefahrenpunkte hat und sich auch außerhalb Europas auf Möglichkeiten einstellen muß, die einen Appell an das Schwert erforderlich machen können. Aber hier liegen die Dinge doch anders. Es ist unverkennbar, daß die neuen Rüstungen nicht mit irgendwelchen Schwierigkeiten in anderen Erdteilen begründet werden, sondern

daß sie ihre Spitze unmittelbar gegen uns, oder sagen wir etwas allgemeiner, gegen die autoritären Staaten richten. Die Beschleunigung der Rüstungen sind als Drohung gegen uns gedacht. Daran haben die Reden im Unterhaus auch keinen Zweifel gelassen. Was da an Behauptungen an Deutschland und an das deutsche Staatsoberhaupt provoziert worden ist, geht weit über die Grenze des Erträglichen hinaus. Worte wie Vertragsbruch, Erpressung, Verräterei und Treulosigkeit sind von verschiedenen Oppositionsrednern gebraucht worden, ohne daß vom Regierungstisch ein Wort der Abwehr gesagt wurde. Ministerpräsident Chamberlain hat diese Entgleisungen stillschweigend geduldet und unmittelbar darauf haben sich aktive Mitglieder der Regierung in Marsch gesetzt, um einen Propagandaflugzug für die neuen Rüstungen zu beginnen, auch das mit einem unmißverständlichen Hinweis auf Deutschland, vereinzelt sogar mit der Begründung, daß England diesmal nur aus Schwäche hat nachgeben müssen, während die Fortsetzung der Rüstungen den Sinn hat, bei nächster Gelegenheit den Diktatoren die gepanzerte Faust unter die Nase halten zu können.

Da sind irgendwelche Mißverständnisse nicht mehr möglich, da war es eine selbstverständliche Pflicht des Führers, wenn er zur Wachsamkeit mahnte und gleichzeitig die Fortsetzung der deutschen Verteidigungsmaßnahmen ankündigte. Wohlverstanden Verteidigungsmaßnahmen! Mussolini hat in den „Informazione Diplomatica“ sehr nachdrücklich auf die Gefahren hingewiesen, die aus der Verkennung der Tatsachen sich ergeben können. Er hat darauf hingewiesen, daß der deutsch-italienische Block nicht mehr als unliebsamer Wettbewerber in die Ecke geschoben werden kann, sondern eine geschichtliche Tatsache ist und bleibt. Es schien uns, daß Chamberlain das begriffen hätte und seine Politik nun darauf abstellte. Aber die Erklärungen, die seither über den Kanal gegangen sind, müssen ernstlich daran zweifeln lassen.



# War England kriegsbereit?

## „Gaps“ in kritischen Stunden

VON UNSEREM STÄNDIGEN LONDONER VERTRETER DR. PAUL GRAF TOGGENBURG

### Unbegründeter Optimismus

In der Nacht zum 27. September gab es in London wohl kaum mehr einen Menschen, der noch eine einzige Pfundnote auf die Erhaltung des Friedens gesetzt hätte. Die düstere Ausdringlichkeit mit der in wenigen Tagen in einem anscheinend verzweifeltsten Kraftaufwand das äußere Bild der Stadt in „Kriegsbereitschaft“ gesetzt wurde, die Tausende und Aber-tausende von Männern, die beim Fackelschein in den Parkanlagen Unterstände aufwarfen, die überall in der Stadt auf-tauchenden Flakbatterien, die mitten im Verkehr abprobt und in Stellung gingen, die startbereit gemachte Ballonsperrre über ganz London, die Millionen Sandsäcke, die an den Haus-wänden im Regierungsviertel emporwuchsen und die ruck-artig einziehende Massenevakuierung der Bevölkerung aus London, das alles hatte für den Londoner einen erschreckend ernsten aber gleichzeitig auch beruhigenden Anblick, weil er überzeugt war, daß etwas geschehe zu seinem Schutz, daß die Abwehrmaschine nicht nur funktioniert, sondern gleich schon auf vollen Touren läuft. Das behaupteten auch damals die englischen Blätter, sie riefen es in Millionen Exemplaren mit patriotischer Uebertreibung ins Land. Der Mann in den Straßen Englands glaubte sich nicht nur vorbereitet, er war überzeugt, daß ihm auch nicht mehr viel geschehen könne und daß jetzt nur mehr die Herren vom „General Staff“ mit dem Finger über die Landkarte zu fahren hätten, um dem britischen Löwen aufzuzeigen, wie und wo er zu beißen hat. Zwei Wochen später sieht der Mann in London sehr viel klarer und nüchterner. Er weiß jetzt, daß der britische Löwe noch einige Zähne zu wenig gehabt hat und daß sein Fell noch viele verwundbare Stellen zeigte.

### Aufklärung — tropfenweise

In seiner großen Rede vor dem Unterhaus, die beste, die während der Aussprache gehalten wurde, erklärte Sir John Simon, „das Haus müsse vorsichtig in der Kritik der Regierung sein, denn es kenne nur einen „Bruchteil“ von dem, was in diesen entscheidenden Tagen die Regierung wußte und in Rechnung stellen mußte.“ Dieses Wissen, und es war so gesagt, daß es jeder verstehen konnte, umkreist die Frage: Konnte England in diesem Augenblick einen Krieg führen ohne so schwere Anfangserschütterungen, daß sein gesamtes Verteidigungs- und Wirtschaftssystem in Mitleidenschaft gezogen wurde? Das Wissen um die Beantwortung dieser Frage hat bestimmt in sehr hohem, wahrcheinlich letzten Endes entscheidendem Maße die englische Haltung in den damaligen kritischen Tagen beeinflusst. Es hat ganz ohne Zweifel den Ausschlag dafür gegeben, daß Chamberlain bis zur letzten Mi-nute sich geweigert hat, dem Drängen gewisser Parteiführer und auch gewisser Minister, darunter Duff Coopers, zur so- fortigen Generalmobilisierung und damit zur machtpolitischen

Drohung nachzugeben. Dieses Wissen um nackte Tatsachen hat auch in jener gramvollen, von schwersten Gewissenskonflikten zeugenden Stimme wiedergeklungen, mit der Neville Chamberlain sich am 28. September abends an das britische Empire über den Rundfunk wandte.

Als dann aber der Vorstoß der Gegenspieler der Regie-rung im Unterhaus und im Oberhaus an lärmendem Stimmen-aufwand über die „Demütigung“ Englands zunahm, veran-lasste Chamberlain die oberste zuständige Stelle, den Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip, die Tür zu dem Geheim-nis auch für die breitere Öffentlichkeit etwas zu öffnen. Inskip erklärte im Unterhaus: „Es haben sich da Fehler und Rückstände in unserer Bereitschaft gezeigt, Fehler und Rück-stände äußerster Natur.“ Als auch das noch nichts half,

ließ Chamberlain der Presse bisher streng vertrauliche Ein-zelheiten über Art und Umfang dieser „gaps“ mitteilen.

### „Brillante Improvisation“

Seitdem weiß die englische Öffentlichkeit, daß vieles von dem, was sie zuerst als bereits fertige und zuverlässige Be-reitschaft ansah, nicht über das Anfangsstadium hinausgeraten war, daß manches, insbesondere im passiven Luftschutz, nicht viel anderes als Kulissenaufstellung zur moralischen Beruhi-gungshypnose war, daß die von den Passanten mit gläubigem Interesse bewunderten „Flat“-Geschütze wie beispielsweise jene, die entlang der Themse von grimmig dreinschauenden Territorials in Stellung gebracht wurden, noch vereinzelt aus den ersten Jahren des Weltkrieges stammten.

### Luftschutz und Luftabwehr

Am stärksten und im Kriegsfall von Beginn an am empfindlichsten sind die Unzulänglichkeiten im passi-ven Luftschutz und in der aktiven Luftabwehr. Zu geringe Vorbereitung und die bisherige Gleichgültigkeit des Publikums tragen die Hauptschuld daran. „Die brillante Im-provisation“ nannte in den Krisentagen die englische Presse die Leistungsprobe der englischen Luftabwehr. Die vierte, jüngste und am wenigsten vorbereitete Waffe der britischen Wehrkraft ist allerdings in diesen Tagen einer äußerst strengen Probe vor aller Augen unterzogen worden. Es zeigte sich, daß das blinde Vertrauen, das die englische Öffentlichkeit auch in die Zuverlässigkeit dieser Waffe setzte, so wie sie es gewohnheits-weise der Flotte, der Armee und der Fliegerei schenkt, in vie-len anschlagegebenden Einzelheiten nicht den Tatsachen ent-spricht. Es ist interessant, wie rasch und instinktiv die englische Öffentlichkeit diese Gefahr empfunden hat und wie sehr da-durch die Friedenssehnsucht des Landes unterläßt wurde. Ge-wiß ist die M.R.P. (Air-Raid Precautions) über diese Gewalt-probe ohne offenen Zusammenbruch hinweggekommen dank der fast übermenschlichen Anstrengungen und der sehr großen Organisationsbegabung des Home-Office, dessen junger Lei-ter, Geoffrey Lloyd, sich große Verdienste um die Ruhighal-tung der englischen Öffentlichkeit erworben hat. Die engli-schen Kritiker stellen heute aber übereinstimmend fest, daß davon abgesehen sehr wenig Grund zum Selbstlob vorliegt. Nicht eine auf fünfzig von den 1500 vorgesehenen örtlichen Luftschutzstellen hat ein fertig ausgearbeitetes Bereitschafts-programm vorliegen gehabt, obwohl vorläufig diese örtlichen Stellen nur drei von dem Duzend Aufgaben zu erfüllen ha-ben, die ihnen im Ernstfall obliegen, nämlich die Evakuierung, die Gasmaskeverteilung und die Anlegung von Unterstän-den. Was die Gasmaskeverteilung betrifft, so ist sie zwar in einer verhältnismäßigen Reformzeit, insbesondere in Lon-

don, durchgeführt worden, es hat sich aber gezeigt, daß die drei auf Regierungsanordnung hergestellten Größen vielfach nicht genügten und daß insbesondere die mittlere Größe in viel zu geringer Anzahl vorhanden war. Für Kinder unter fünf Jahren waren überhaupt noch keine Gaschutzmöglich-keiten vorgesehen. Die englischen Damen, die sich mit großer Begeisterung den Verteidigungsämtern zur Verfügung stell-ten, taten ihre Arbeit zwar mit viel freundlichem Lächeln und Zureden aber mit weniger glücklicher Sachkenntnis. Als außerordentlich störend hat sich erwiesen, daß der passive Luft-schutz in seiner Organisation viel zu sehr zentralisiert war, daß schon nach wenigen Stunden seiner Mobilisierung die ört-lichen Stellen nicht mehr in Verbindung mit der Zentrale treten konnten wegen Telefonüberlastung oder Befehlsman-gels, was sich im Kriegsfall außerordentlich bedenklich hätte auswirken müssen, da das geringste Stocken auf diesem Gebiet panikartige Auswirkungen in der Öffentlichkeit gehabt hätte. Viele Zehntausende von Freiwilligen haben sich, wie die engli-schen Zeitungen stolz berichteten, für die M.R.P. gemeldet. Es zeigte sich aber schon nach wenigen Stunden, daß diese „Rechte-Minute-Freiwilligen“ bei allem guten Willen weni-ger wert waren als eine Hand voll geübter Leute, da ihnen vollkommen die praktische Erfahrung fehlte. An solchen aus-gebildeten Freiwilligen der M.R.P. gibt es in England zur Zeit aber nur 350 000, das ist genau ein Drittel der vorge-sehene Anzahl. Noch viel schlimmer stand es in der Mobili-sierung der Feuerwehrgesellschaften. London allein bedarf nach dem Mobilisierungsplan 30 000 solcher gelehrter Hilfskräfte. Ein Siebentel dieser Zahl ist zur Zeit vorhanden. Dieses Fehlen wäre um so ernster gewesen als keinerlei Anwei-sung an die Hausbesitzer zur Entrümpelung usw. gegeben war. Ganz im allgemeinen ist das Publikum vollkommen im Unklaren geblieben über die viel größere Gefahr der Brand-



Fast alle Kultur-Völker der Erde wetteifern miteinander in der Wertschätzung der Tabak-Ernten Mazedoniens. In Deutschland war es vor allem OVERSTOLZ, die hier dem Mazedonen-Tabak-Anerkennung verschafft hat. Wenn sich nun heute immer mehr Raucher gerade dieser Zigarette zuwenden, so liegt es nicht zuletzt daran, dass ihre Mischungs-grundlage nach wie vor aus echt ma-zedonischen Bergtabaken besteht.

12

# OVERSTOLZ

50 Pfennig

Echt mazedonisch



# Vierzig Kilometer vor Prag

Der Marsch durch Deutschlands künftigen Ostgarten  
Von unserem Sonderberichterstatter Dr. Rudolf Vogel

Bombe als die der Gasbombe. Die Vorbereitungen zum Schutz vor für die nationale Verteidigung lebensnotwendigen Betrieben und ihrer Arbeiterschaft bestand so gut wie überhaupt nicht. Man weiß, daß dieses Unterlassen die Gefahr der sofortigen Desorganisierung und teilweise Zerstörung nicht nur der Rüstungsindustrie, sondern vor allem auch der Lebensmittel- und Stromzufuhr nach London und den wichtigsten englischen Städten zur Folge gehabt hätte. Diese Gefahrenquellen, verbunden mit dem noch nicht fertigen Programm der allgemeinen Verjüngung der britischen Inseln im Kriegsfall (obwohl es theoretisch bereits seit einem halben Jahr festliegt), haben so rasch panikartig gewirkt, daß gleich zu Beginn der Krisenwochen die Regierung Verordnungen zu Zwangspreisen für gewisse Lebensmittel erlassen mußte.

Der schwerste Rückstand jedoch in der Luftverteidigung, der sich in diesen kritischen Probetagen erwiesen hat, ist die geringe Zahl moderner Flakgeschütze. 600 solcher Geschütze sind noch den amtlichen Erhebungen für den Schutz Großbritanniens angefordert. Die englische Öffentlichkeit weiß heute, daß nur ein Bruchteil dieser Geschützezahl, jedenfalls was den Namen moderner Flakgeschütz verdient, vorhanden ist. Vielfach ist noch das 1918 geschaffene 3-Zoll-Geschütz in Dienst, während das moderne 3,7-Zoll-Geschütz vielfach wieder von Fachleuten abgelehnt wird als unwirksam für eine bestimmte Höhe.

## Ballonjagd — sehr problematisch

Der englische Generalstab hat sich bisher weitgehend auf den Ballonjagd verlassen, der für London bereits geschaffen und jetzt für die wichtigsten englischen Städte ebenfalls aufgestellt werden soll. Inzwischen aber haben sich namhafte Kritiker gemeldet, die erklären, daß der Wert dieser Ballonjagd (deren Sinn bekanntlich darin besteht, von hochgelegenen Ballons aus einen Drahtseilvorhang in einer bestimmten Höhe über London zu hängen, an dem jedes Flugzeug zerfallen muß) sehr problematisch sei. Bei starker Windströmung seien die Ballons nicht mehr zu manövrieren, sie brächen aus, wie die letzte Ballonsperrübung über London gezeigt hat, wo fünf Ballons verloren gingen und mit den nachschleppenden Drahtseilen eine tolle Verwirrung, Kurzschluß, Verkehrsperren usw. anrichteten. Die Ballons müßten heruntergeholt werden bei Gewittergefahr und sie könnten leicht zerstört werden durch Brandgeschosse beziehungsweise ihr Drahtnetz gerstet werden durch Gleitbomben mit Höhenzündung.

## Knappheit an Truppen und Waffen

Aber auch in den übrigen Waffengattungen zeigten sich gewisse dämpfende Mangelerscheinungen. So vor allem die bisher sehr geringen Ergebnisse des großen englischen Luftstützungsprogramms, das erst im Anlaufen ist, ein Mangel, der von entscheidender Bedeutung hätte werden können bei den starken Anforderungen, die der französische Generalstab an die englische Luftunterstützung stellte infolge der Rückstände in der französischen Luftwaffe. Was die Bereitschaft der britischen Armee betrifft, so haben schon die letzten Herbstmanöver den Eingeweihten Schwächen der Bewaffnung gezeigt. Zwei Punkte sind allen ausländischen Militärattachés bei den Herbstmanövern der englischen regulären Armee aufgefallen: die Knappheit der zur Verfügung stehenden Truppen, so daß oft im Manövergelände ein Mann die Aufgabe von sieben erledigen mußte, und die schweren Rückstände, was die moderne Bewaffnung der Infanterie betrifft. Im Jahre 1935 hatte das englische Kriegsministerium mit großem Trompetenklang die allgemeine Verjüngung der englischen regulären Armee mit dem Bren-Maschinengewehr angekündigt. Bis heute ist jedoch dieses Maschinengewehr in der Armee mehr oder weniger ein Selbsterhaltungsgeld geblieben, während die Panzerabwehrwaffe vorläufig erst noch als vielbestandenes Schauobjekt vorhanden sind. Während der Herbstmanöver mußte in den meisten Fällen ein Mann mit einem gewöhnlichen Gewehr „symbolisch“ diese Waffe verkörpern. In der Territorialarmee ist diese Ausrüstung mit modernen Waffen noch ungünstiger.

## Frankreich und Sowjetrußland

Es waren aber sicher nicht nur diese rein technischen Fragen, die von den maßgebenden englischen Stellen in den Krisentagen in Erwägung gezogen werden mußten. Davon abgesehen scheinen noch andere Gründe zur Vorsicht vorgelegen zu haben. So hört man, daß die Unterredung, zu der der französische Generalstabschef Gamelin nach London bestellt worden war, eine keineswegs so günstigen Eindruck in London hinterlassen hat als man damals der Öffentlichkeit mitteilte. Die Pläne, die der französische Generalstabschef zur „Durchbrechung“ der deutschen Abwehr, das heißt zur sofortigen Umstellung auf einen kontinentalen Offensivkrieg der Westmächte vorbrachte, sollen in London nicht überzeugt haben. Es mag dabei mitwirken, daß der französische Generalstab entgegen den Abmachungen vom Herbst vorigen Jahres während des französischen Ministerbesuchs nun doch das Eingreifen eines englischen Expeditionskorps verlangte.

Eine weitere sehr maßgebende Rolle hat das offensivpolitische Versagen Sowjetrußlands gespielt, das nach hiesigem Urteil allein nur auf schwere militärische Ohnmachtsercheinungen zurückzuführen sei. Der englische Gesandte in

Prz. Am 10. Oktober 1938, da die deutschen Truppen überall die Demarkationslinie erreichten, standen wir nachmittags um 15.45 Uhr mit der Spitze der deutschen Truppen in Libosch. Ueber den Köpfen der deutschen und tschechischen Offiziere, die die Uebergabe vollzogen, ragt ein mächtiger Bergweiser auf. Der eine Arm reht sich gegen Südosten: Prag 42 km. Wir hatten zugleich mit den ersten Panzerpöhlwagen die äußerste Grenzmarke des deutschen Sprachgebietes gegen Prag erreicht. Es ist einer jener wenigen Augenblicke im Leben, in denen es uns besichert wird, das erreichte politische Ziel eines weltbewegenden Ringens in seiner völkischen und geographischen Tragweite mit dem Auge zu erfassen. Unsere Gläser juchzen den Horizont ab. Unmittelbar vor uns, hoch über dem Elbtal, ragt die altberühmte tschechische Wallfahrtskirche von Melnik am Zusammenfluß der Moldau und Elbe, die letzte Landmarke vor Prag, auf. Die sich neigende Sonne verwandelt den hier breit und behäbig am Steilhang dahinfließenden Strom in flüssiges Silber. Sommerlich warm brennt die Sonne auf die Steilhänge mit den Weinbergen. Ein einziger, 60 Kilometer breiter Wein- und Obstgarten dehnt sich von Libosch bis Lobositz am Elbufer entlang. Mächtige Schiffe liegen im Strom. Aus dem Dunst des Horizontes tauchen unzählige geheimnisvolle Berggruppen auf, besetzt von Burgen und Kirchen. Weit, weit hinter uns im Norden und Osten blaut der dunkle Kamm des Iser- und Riesengebirges.

In den Augen der Besatzung der Panzerpöhlwagen, die getroffen an einem Blumenforst an der Riviera teilnehmen könnten, so leuchten auf den Panzerplatten die bunten Dohlen, Astarten und andere Herbstblumen, liegt noch das ungläubige Staunen über die sommerliche Wärme dieses Tages, die Pracht der Landschaft, die Weite des Blickes, liegt das Bewußtsein, daß deutsches Sprachgebiet so weit gegen Prag vorgeschoben ist. Niemals hätten wir's uns träumen lassen, daß dieses deutsche Land so schön ist, daß wir jemals hier stehen würden“, sagt der Unteroffizier des ersten Vortrupps. Wir warten zusammen 10 Minuten lang nach einem kurzen höflichen Gespräch mit dem tschechischen Uebergabeoffizier vor dem Eingang von Libosch, Welch ein friedliches Tal! Wie unendlich die verwitterten Schindelhäuser mit den übergebauten Balkonen, den weit vorspringenden Dächern, den gepflegten Blumenhängen an der Straßenseite. Diese Jungen und Mädchen, die uns mit blanken Augen umringen, sind so blond, daß sie von der Wasserkrante stammen könnten. Ich nehme ein wenig Erde in die Hand. Sie ist hier dunkel und fett, herrlicher Boden. Jetzt schon ziehen sich wie im Rheingau, wie am Bodensee, endlose Obstbäumchen durch den fernen Acker. Nur eine Landschaft gibt es in Deutschland, die sich mit dieser messen kann, den Bogen am Bodensee! In ganz wenigen deutschen Gegenden sehen so mächtige, wohlhabende Bauernhöfe, wie Herrenhäuser im Barockstil erbaut, lagern sie sich breit und schwer an die Dorfsiraße wie hier. Welch ein Unterschied zwischen dem bäuerlichen Wohlstand, der selbstbewußten Kraft hier an der Elbe und der kärglichen Enge und Dürftigkeit der Waldarbeiterdörfer in den Gebirgstälern 80 Kilometer nördlich!

Lobositz war immer schon das Zentrum des tschechoslowakischen Obst- und Ackerbaus. Unschwer läßt sich voraussehen, welche eine Rolle dieses klimatisch so begünstigte Gebiet, ähnlich dem Burgland in der Ostmark, einmal für die deutsche Obst- und Frühgemüseverjüngung spielen wird. Der uns in Leitmeritz, dem Zentrum dieser Gegend, in den

Prag meldete am 27. September, daß auf eine verzweifelste Dringlichkeitsanfrage des tschechischen Generalstabes aus Moskau die Antwort kam, daß man mit zwei Monaten rechnen müsse, bis eine russische Intervention fühlbar werden könnte. Politische Militärfachverständige machten in London ferner klar, daß selbst im Falle der unwahrscheinlichen Annahme eines freien Durchmarsches sowjetrussischer Truppen vierzehn Tage zur Heranbringung einer einzigen russischen Division notwendig wären. Diese Erkenntnisse sind dem englischen Generalstab nicht neu gewesen. Es lag in London ein Bericht Lindberghs vor, der auch der französischen Regierung mitgeteilt worden ist. Dieser Bericht ist aufgeficht nach der Studienfahrt, die Lindbergh nach Sowjetrußland unternommen hat, um das russische Flugwesen zu studieren. Dieser Bericht soll feststellen, daß die riesige russische Luftstützung weitgehend unterböhlt ist durch das Versagen des Pilotenmaterials, teils durch politische „Säuberungsmaßnahmen“, teils durch den außerordentlichen Motorenverschleiß, den die sowjetrussischen Mechaniker und Piloten wegen angeborener Unfähigkeit sich zuzulassen kommen lassen. Das ist sicher nur ein Teil dessen, was die britische Öffentlichkeit von dem „Wissen“ erfahren hat, das auf den „big four“, Chamberlain, Simon, Halifax und Hoare, lastete, als sie gegen schwerste innerpolitische Anfechtungen das Schicksal der englischen Nation in jenen ersten Tagen außerhalb der Sturmzone hielten.

alten Gewölben der Gastwirtschaften kredenzt Wein hält jeden Vergleich mit dem Heurigen in Grinzing an Süße, Leichtigkeit und Aroma aus.

Im Mai dieses Jahres, am vierten tschechischen Mobilmachungstag, fuhrn wir die gleiche Straße von Georgenthal an der Reichsgrenze nach Prag, aufgehalten durch unzählige Sperren, Brückenposten, in umgekehrter Richtung. In all den Städten auf dem Wege: Dauba, Hirschberg, Böhmisches Leipa und wie sie alle heißen, hing das Bild Konrad Henleins mit der vielgelesenen Ueberschrift: „Wir wählen den Führer!“ Damals krampte sich das Herz zusammen beim Anblick der Betonbunker unterwegs, der spanischen Reiter, der gepanzerten Faust über diesen deutschen Menschen. Heute am 10. Oktober war es in einzelnen Dörfern, als wenn die Fronleichnamspredigten zwischen dichten Reihen von jungen Birkenbäumchen, dunkelgrünen Girlanden, dem Rot unzähliger Fahnen und Fähnchen, das Dorfpläster bedeckt von wohlriechenden Kalmusstauden, dahinzuziehen sollte. Wir fuhrn noch Stunden vor dem Einmarsch durch diese Dörflchen.

Der unstrittig gewichtigste Verstoß gegen das Münchener Abkommen wurde uns in Böhmisches-Leipa in den Eisenbahnwerkstätten gezeigt. Unter Führung der beiden einzigen deutschen höheren Beamten dieses größten und modernsten Eisenbahnreparaturwertes im sudetendeutschen Gebiet mit rund 700 Arbeitern und Angestellten wanderten wir eine Stunde lang durch die ausgedehnten Reparaturwerkstätten. „Zehn Lokomotiven und mindestens 30 Personenzüge sind hier laufend in Reparatur“, grimmig geht der Blick des Oberbahnrats durch die verlassene Riesenhalle, „nur die Kräne stehen sie uns stehen.“ Die zur Hälfte deutsche Arbeiterkraft wurde von schwerbewaffneten tschechischen und marxistischen Arbeitern mit vorgehaltener Bajonett zur Mithilfe am Abtransport gezwungen.

Die weite Hochebene zwischen den Hängen des Iser- und Lausitzergebirges und den zerklüfteten Waldtälern der „Dauaer Schweiz“ schien uns eine Landschaft von sehr eigenartigen Reiz. Die Hirschberger Seenkette, eines der beliebtesten Ausflugsziele der Prager, schimmert hier eingebettet zwischen prächtigen Laub- und Nadelwäldern, blühenden Sommerkurorten und Sommerfrischen und schönen alten Dörfern. Vermittelte Sandsteinhorste ragen jäh und unvermittelt wie mächtige alte Burgruinen über den Dächern auf. Schlösser grühen weithin über das Land. Prächtige Herrensitze lugen aus gepflegten Parkanlagen.

Überall folgen den Truppen die Reichsbahn- und Postbeamten auf dem Fuße. Wenige Stunden nach dem Einmarsch schon sahen bereits die ersten Hilfspostwagen ins Altreich, stoben die ersten Züge mit Ausbesserungsmaterial in die frei gewordenen Strecken vor. Später wird man die organisatorischen Leistungen von Reichsbahn und Reichspost in diesem ersten Oktoberdrittel noch besonders würdigen müssen. Auf dem Rückweg sehen wir endlose Schlangen vor den NSD-Verteilungstischen harren. Aber alle diese Menschen sind froh und zuverlässig. Es ist ein heiterer, temperamentvoller und optimistischer Menschenstamm, diese Schlesier am Sudetenberga. Arbeitsfroh, musikalisch selten begabt, redselig und jäh. In den Dörfern und Städten himmelt es von „tschechischen Uniformen“ der in Scharen heimkehrenden Reservisten und Soldatenjahrgänge. Die Mädchen ziehen Arm in Arm die festlich geschmückten Straßen entlang. Es ist selbst heute noch, acht Tage nach der ersten Besetzung, Fest- und Feiertag, so scheint es uns in manchen Dörflchen. Artillerie- und MG-Pferde ziehen auf den Feldern Pflüge durch das wartende Land. Die Herbstbestellung drängt. Feldflüchen teilen überall Nationen an die Bevölkerung aus. In den Städten und Dörfern verjühen die frisch in ihre Heimat eingeführten Bürgermeister und Kommissare einen Ueberblick über die Vorräte und die nächsten Aufgaben zu erhalten. Die Nachrichtenabteilungen klettern wie Eichhähnen an den Telegraphenmasten hinauf und herunter, um neue Kabel und Drähte an die Stelle der zerschnittenen zu legen. Ihnen auf dem Fuße folgen bereits die ersten Transport- und Arbeitswagen der Telegraphenbauämter. Nachts bei der Einfahrt an der deutschen Grenze begegneten wir einer endlosen Kolonne von NSKK-Wagen, die Flüchtlinge heim nach Teplitz gebracht hatten. In Zinnwald und in allen Grenzstationen stehen Niesensparks von Omnibussen, die Flüchtlinge zurückgeschafft haben. Ein ununterbrochener Strom von Fahrzeugen, gepackt voll mit Menschen und Koffern, strömt uns unterwegs entgegen. Sie alle wollen heimwärts.

Wie viel Arbeit ist zu bewältigen, allein um Zerstücktes wieder herzustellen, das wirtschaftliche Leben wieder in Gang zu bringen! Ein unbändiger Arbeitswille beherrscht diese Menschen, die so oft in ihrer mehr als wechselvollen und traurigen Geschichte bewiesen haben, daß sie immer wieder aus Schutt und Trümmern neues Leben, neuen Wohlstand und neue Kultur zu schaffen in der Lage waren.



ATA extrafein Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA grob Paket: 12 Pf.



## „Der Verlierer ist oft populärer...“

Max Schmeling erzählt von seinen Zukunftsplänen - Im Februar neuer Kampf in Florida gegen Braddock?

Seit sich Max Schmeling nach seiner Rückkehr aus Amerika auf das über 2000 Morgen große Gut zurückgezogen hat, das er kürzlich in Pommern erworben hat, kommt er stets nur auf einen kurzen Sprung in die Reichshauptstadt. Als Max dieser Tage wieder einmal an den Ufern der Spree auftauchte, verabredeten wir eine Zusammenkunft in der Wohnung eines seiner Berliner Freunde. Schmeling's Freund und Betreuer Max Machon kam allen auf den Lippen brennenden Fragen dadurch zuvor, daß er einen Brief aus der Tasche holte, der just gestern in seinen Kasten gefallen war. Er stammte von Mike Jacobs, von dem Mann, der im Panzerschrank seines New Yorker Büros eine Mappe mit Verträgen liegen hat, die nicht mehr und nicht weniger als die Kontrolle über den ganzen amerikanischen Berufsboxsport bedeutet. Mike Jacobs war es, der die letzten Schwergewichts-Weltmeisterschaften veranstaltete, er ist es aber auch, der sich jetzt vor die Aufgabe gestellt sieht, für Joe Louis einen neuen Titelherausforderer zu ermitteln. Und in diesen Plänen taucht nach wie vor der Name Max Schmeling auf. Hören wir, was Mike Jacobs, dieser Meister in der Verhandlung und im Verständnis der amerikanischen Psyche, schrieb:

„Man hat in den letzten Wochen nicht nur in den deutschen, sondern auch in den amerikanischen Zeitungen viel über die Zukunftspläne von Max gelesen“, heißt es in dem Brief. „Der amerikanische Boxsport freut sich, das als Anzeichen dafür werten zu können, daß Schmeling keineswegs gewillt ist, die Vorhandlung an den Nagel zu hängen. Das wäre, ganz abgesehen von vielen anderen Erwägungen, schon allein deshalb zu bedauern, weil die kürzlich erschienene amerikanische Weltmeisterschaft der Schwergewichtsboxer Max an fünfter Stelle ausführt. Ich bitte Sie deshalb, mich über alle Ihre künftigen Pläne auf dem Laufenden zu halten. Verpassen Sie nicht, daß der Verlierer oft populärer ist als der Sieger. Jack Dempsey's Beliebtheit war nie strahlender, als nach seiner ersten Niederlage gegen Gene Tunney. Daran ist unschwer zu entnehmen, daß der deutsche Meisterboxer, dem man schon immer seit seinem Auftauchen in den Staaten eine

starke äußerliche Ähnlichkeit mit Jack nachrühmte, hier auch seiner tapferen Laufbahn nach als eine Parallele zu Dempsey, dem volkstümlichsten Boxer, den die Neue Welt bisher hervorgebracht hat, betrachtet wird.“

Schließlich legt Mike Jacobs in seinem Brief dem deutschen Boxmeister nahe, wenn die unglückliche und tief zu bedauernde Rückgratverletzung spurlos verheilt ist, wieder an den Beginn der Trainingsarbeit zu denken. „Denn“, so heißt es in dem Schreiben weiter, „ich biete Max Schmeling einen Kampf mit Tommy Farr oder Jimmy Braddock an, der in Miami im Staate Florida im Februar 1939 stattfinden soll. Der Sieger dieses von mir geplanten Treffens wird die Chance erhalten, sich in den Kreis der wenigen Boxer einzureihen, die Joe Louis um den Titel fordern können. Also, wie eingangs erwähnt, legen Sie keine Pläne fest, ohne Amerika dabei außer Acht zu lassen. Vergessen Sie auch nicht, daß Max hier in den Staaten nach wie vor außerordentlich viele Anhänger hat, die seine vorbildlich sportliche Lebens-

weise ebenso schätzen, wie seine stets im Ring produzierte Tapferkeit. Wir hören also bald wieder voneinander!“

Dieses Schreiben des führenden amerikanischen Boxveranstalters verdient zweifellos das Interesse aller Anhänger des Faustkampfes, beweist es doch, daß man nach wie vor gewillt ist, Max Schmeling als Potenz der Weltklasse anzuerkennen. „Ich weiß natürlich heute noch nicht“, erzählt uns der deutsche Meisterboxer, „ob ich auf das Angebot von Mike Jacobs eingehen werde denn schließlich hat immer noch der Arzt, unter dessen Kontrolle ich stehe, ein gewichtiges Wortchen mitzureden. Außerdem ist auch die Frage in Schweben, die darauf abzielt, das Kräfteverhältnis in der europäischen Schwergewichtsklasse eindeutig zu klären. Arno Kölblin ist Inhaber des deutschen und Heinz Lapez Träger des europäischen Meistertitels. Direktor Walter Grathenau hat nun den interessantesten Gedanken an mich herangetragen, durch einen Kampf in Hamburg gegen einen dieser beiden Titelhalter die Reihenfolge der europäischen Rangliste klar festzulegen.“

Auf der Züricher Verlikon-Bahn kam es zu einer verspäteten Wiederholung der Stecher-Weltmeisterschaft. Wieder lag das Ende zwischen den beiden deutschen Meisterfahrern Lohmann und Meze. Diesmal liegt Lohmann in 1:28:02,2 vor Meze, Severgnini, Suter, Heimann und Bals.

## Volles Programm in Badens Gauliga

Der Kampf um die Punkte - Mühlburg empfängt den Pforzheimer Club - Phönix muß nach Mannheim

Sonntag um Sonntag werden nun die Meisterschaftsspiele gefördert. Allmählich kommt es auch zu einer weiteren Klärung der „Kampffronten“, hart auf hart geht es jetzt in den Punktelempfen zu. Punktegewinn und -Verlust wiegen immer schwerer. Nichtsdestoweniger sind im Augenblick doch noch fast für alle Mannschaften Ausichten vorhanden, wenn auch nicht die Meisterschaft zu gewinnen, doch aber einen vorderen Platz zu belegen.

Das Programm ist allerdings im Gau Südwest auf zwei Spiele beschränkt, die vor einigen Wochen ausgefallen bzw. abgelehnt waren. FSV. Frankfurt dürfte als einzige ungeschlagene Mannschaft mit einem Siege über SV. Wiesbaden die Tabellenführung übernehmen.

In Württemberg haben die Stuttgarter Kickers und der Meister VfB. Stuttgart es nicht leicht, ihre Punkte heimzubringen. In Bayern verdienen die Begegnungen 1. FC. Nürnberg - Neumeier Nürnberg und 1860 München gegen Schweinfurt 05 besondere Beachtung.

### Gau Baden

- SV. Offenburg - VfB. Mannheim
- SV. Waldhof - Freiburger FC.
- VfL. Neckarau - Phönix Karlsruhe
- VfB. Mühlburg - 1. FC. Pforzheim
- Karlsruher SV. - Sp. Vgg. Sandhofen

Im Gau Baden wurde es wirklich Zeit, einmal mit einem vollständigen Programm aufzuwarten, wenn man nicht zu weit mit den Spielen in Rückstand kommen wollte, denn Baden ist auch im Pokal noch mit zwei Mannschaften vertreten. Der Neuling SV. Offenburg, der sich nicht schlecht einführt, hat diesmal wiederum keine Ausichten, zu einem Punktegewinn zu kommen. Gegen den Meister VfB. Mannheim wird eine Ueberraschung so ziemlich ausgeschlossen.

Auch der SV. Waldhof müßte die Punkte in sicherer Manier heimbringen. Denn der Freiburger FC. ist augenblicklich doch noch weit von seiner Vorjahresform entfernt, darüber bestehen nun wohl keine Zweifel mehr, der Waldhof aber schon richtig in Schwung. VfL. Neckarau hat gegen Phönix Karlsruhe die Platzvorteile, was an der Altriper Fräse schon etwas belagen will. Trotzdem wird man sich hüten müssen, den Phönix zu unterschätzen, wie der letzte Sonntag zeigte, umso mehr, da am Sonntag erstmals Pavlicek im Tor steht, der gewiß der schwarzsauen Verteidigung wieder mehr Sicherheit geben wird. Das wohl wichtigste Spiel des Tages scheint in Karlsruhe zu steigen, wo VfB. Mühlburg den 1. FC. Pforzheim empfängt. Schon immer gehörten die Mühlburger zu den guten soliden Mannschaften, aber heuer wollen sie doch wohl im Pokal und auch in der Meisterschaft mehr mitreden. Sie konnten Württembergs Meister VfB. Stuttgart schlagen, weshalb sollte ihnen da nicht auch ein Sieg über den 1. FC. Pforzheim zuzutrauen sein? Mit einem weiteren Erfolg darf auch der Karlsruher SV. rechnen, der hinter der Telegraphenfaserne der Sp. Vgg. Sandhofen keine Siegesausichten geben wird.

## Mit Kupfer, Kitzinger und Raftl!

Die Kontinent-Mannschaft gegen England - Generalprobe in Amsterdam

Am Mittwoch sind in Zürich die Würfel gefallen, wer im großen Fußballkampf Kontinent gegen England am 26. Oktober in London den Kontinent vertreten wird. Die FIFA-Kommission, bestehend aus Mauro, Pozzo (beide Italien), Vosh (Holland) und Dr. Schröder wählte 16 Spieler aus, nachdem die weiteren Mitglieder Josef Herberger (Deutschland), Dr. Diez (Ungarn) und Barreau (Frankreich) ihre Vorschläge schriftlich unterbreitet hatten. Die zu überbrückenden Schwierigkeiten waren nicht gering, denn erst im Laufe des Mittwochs traf aus Budapest die endgültige Freilasse der angeforderten ungarischen Spieler ein. Sodann sagte die Tschecho-Slowakei ab, und auch auf den verletzten Schweizer Verteidiger Minetti mußte verzichtet werden.

Das Ergebnis der in ganz Europa mit Spannung erwarteten Auswahl war schließlich die Namhaftmachung folgender 16 Spieler:

Torhüter: Raftl (Deutschland), Olivieri (Italien), Verteidiger: Foni, Nava (beide Italien), Biro (Ungarn).

Käufer: Kupfer, Kitzinger (beide Deutschland), Andreolo (Italien), Lazar (Ungarn). Stürmer: Alton (Frankreich), Colausi, Viola (beide Italien), Braine (Belgien), Brustad (Norwegen), Dr. Sarosi und Szengeller (beide Ungarn).

Zur Vorbereitung der Kontinent-Mannschaft findet am 23. Oktober in Amsterdam ein Übungsspiel gegen Hollands zweite Ländereks statt. Die vorher genannten 16 Spieler werden vollzählig zur Stelle sein. Weiterhin wird die Kommission bei Holland um die Freistellung von Gadenhove und bei der Schweiz von Bernati bitten. Am Amsterdamer Übungsspiel werden durch Auswechslung alle 18 Spieler erprobt. Es wird angenommen, daß zu ersten Spielhälfte die FFA-Auswahl wie folgt antritt:

Tor: Olivieri (Italien); Verteidigung: Foni, Nava (beide Italien); Käuferreihe: Kupfer (Deutschland), Andreolo (Italien), Kitzinger (Deutschland); Angariff: Alton (Frankreich), Szengeller (Ungarn), Viola (Italien), Braine (Belgien), Brustad (Norwegen).

Noch am gleichen Abend erfolgt die Aufstellung und Abreise der endgültigen Kontinent-Mannschaft nach Englands Hauptstadt, wo dann am 26. Oktober zur Feier des 75-jährigen Bestehens der Football-Association auf dem Platz des FC Arsenal in Highbury das große Spiel ausgetragen wird.

283 Tore schossen die indischen Hockeyspieler in 31 Spielen während ihres Aufenthalts in Neuseeland. Die Indier mußten nur 19 Gegentore hinnehmen und verloren nur ein Spiel mit 4:5 Toren.

## Dieser erfahrene Praktiker,

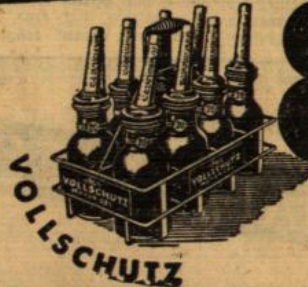
der Inhaber des abgebildeten Führerscheines, verfügt über ausgedehnte eigene Erfahrungen, die sich auf eine 15-jährige Fahrpraxis begründen. Sein Urteil (vom 7. 9. 38) ist deshalb besonders beachtenswert!

Habe nahezu 100 000 km mit meinem 1,7 Ltr. Mercedes zurückgelegt, ohne

daß eine einzige Maschinenreparatur im Betrage von auch nur RM 1.-

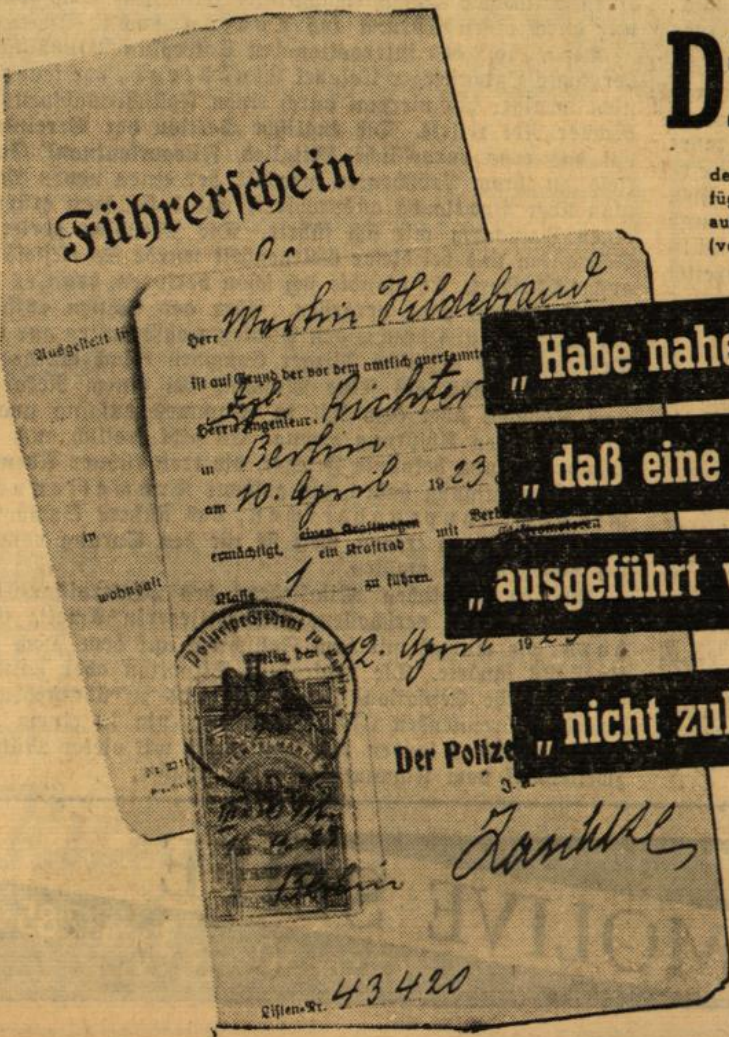
ausgeführt werden mußte. Ich verdanke diesen hervorragenden Erfolg

nicht zuletzt Ihrem ESSOLUB - es bietet tatsächlich Vollschutz.



# Essolub

bewährt wie selten ein Öl





## Grenzposten gegen Indien / Von Wilhelm Filchner

Mit beträchtlicher Spannung erwartete Deutschland das große Expeditionswort Professor Dr. Wilhelm Filchner, das er nach Beendigung seiner Fortschifffahrt vorzulegen versprochen hatte. Jetzt erscheint es nun unter dem Titel „Wismilla“ (vom Quango zum Indus) im Verlag v. A. Brockhaus, Leipzig. Das Buch schildert die manchmal fast über Menschenkraft hinausgehenden Strapazen und Schwierigkeiten, mit denen der Forscher auf seiner Expedition zu kämpfen hatte. „Wismilla“ bedeutet „In All das Namen“, so sagt Wilhelm Filchner im Vorwort zu seinem Werk. „Entweder hauch' es ein Mädchen, der ich mit dem Schicksal abgefunden hat, oder es ruft einer, um sich Wut zu machen über ein Mißgeschick, das ihm widerfahren ist.“

Der Ritt über den Sandshu-dawan hatte mich mehr angequält, als ich mir eingestehen wollte. Die Folgen meldeten sich, als wir spät abends das Lager im felsigen Abstieg aufschlugen. Ich ging fiebernd zu Bett und bekam einen garstigen Nierenanfall. Als ich am Morgen in elender Verfassung den Weitermarsch anordnete, schlug ein Steinbroden auf meinen rechten Fuß und traf eine alte Bruchstelle. Das wurde ein quälender Reisetag. Stiefel konnte ich nicht mehr tragen, da der Fuß dick angeschwollen war. Viele gefährliche Begleitenden, an denen man absehen mußte, überhört ich, mein Pferd nachziehend, auf dem Ballen humpelnd und unter Schmerzen.

Am 19. August gelangten wir in der Gegend Lebel an den schneefreien Kara-kasch. Hier bespülte der Fluß den Fuß einer steilen Felswand. Die Stelle wurde auf einem knapp meterbreiten ausgeprägten Pfad überwunden, der 30 Meter über dem Wasser durch die Wand führte. Eine feige Sache, ich mußte den ängstlich schnaubenden Grauschimmel mit vielen Kojeworten beruhigen. Während ich im Lager Schachmatte am Ufer des Kara-kasch meine astronomischen Messungen ausführte, teilte mir der Eselbesitzer mit, daß er morgen nach Sandshu umkehre. Ich antwortete ihm nicht. Bald rückte sein Bruder an und erklärte seinerseits, daß er uns unbedingt bis Panamakte bringe, die Esel gehörten ihm, und die Treiber seien auf seiner Seite. Als ich mich später todmüde schlafen legte, rief Gervafius ins Zelt, daß der vertragsbrüchige „Fuchs“ alle Esel ein Stück talab habe bringen lassen. Nun, die Luft, nachts durchzubrennen, wollte ich ihm versagen. Ich stand sofort auf und besah mir die Brüder, die sich schlafend stellten. Wir schlichen uns zur Herde und horchten die Wächter aus. Es war aber gar nicht nötig, ich darf vorgehen. Die Wächter hielten keine großen Stücke auf den „Fuchs“ und schwuren sogar bei Allah, es nicht zuzulassen, daß er heimlich mit den Tieren auskniff. Da Schwüre bei Allah selten gebrochen werden, beruhigten wir uns, gingen zum Lager zurück und wachten abwechselnd bis in den aufdämmernden Tag.

Am Morgen tat der „Fuchs“, als sei nichts losgewesen. Er half beim Packen und zog dann wie sonst mit uns weiter. Wir ritten auf der rechten hohen Uferterrasse des Kara-kasch talauf in südwestlicher Richtung und betraten bald die Landschaft Korisso, auch Schahidulla genannt. Hier vereinigte sich der Kara-kasch mit seinem rechten Nebenfluß, dem Schahidulla-darja. Beide Flüsse sind etwa 10 Meter breit und 1/2 Meter tief. Die Wasser sind klar und reißend. Da wir den Seitenfluß mit beladenen Tieren nicht überschreiten konnten, mußten wir dies einige Kilometer weiter oberhalb auf einer aus Rundstangen und Brettern beängstigend leicht erbauten Brücke tun. Jenseits folgten wir dem Schahidulla-darja wieder abwärts bis zur Einmündung in den Kara-kasch. Auf dieser Strecke stiegen wir am steilen Ufer auf die am Felshang erbaute Jurte eines wohlhabenden Kirgisen. Davor standen anmutige Frauen, die uns zulächelten. Ein Dunganenpöster in chinesischer Uniform grüßte freundlich und ließ uns unbehelligt vorbeiziehen. Gervafius und der „Fuchs“ stiegen von den Säulen und verschwanden im Zelt, um Milch aufzutreiben. Als sie hernach mit zornigen Gesichtern zur Karawane stiegen, gefand Gervafius, daß es im Zelt zu einem Auftritt gekommen war. Der „Fuchs“ hatte ihn vor den Kirgisen beleidigt. Gervafius war die Antwort nicht schuldig geblieben und hatte dem Soldaten die Streiffrage entrollt und betont, daß der Eseltreiber heilig versichert habe, bis Panamakte mitzugehen. Er habe sogar bei Mohammed geschworen, dazu mit der Hand den Bart gestrichen und in den Himmel gezeitet. Es wäre dies der erste Fall, der ihm, Gervafius, begegnet sei, daß ein Mohammedaner einen Fallschirm leistete. Daraufhin hatte der „Fuchs“ die Hand zur Versöhnung geboten. Gervafius aber war, einen Trumpf aufsehend, noch schärfer ins Zeug gegangen: sieben Monate lang seien wir Gäste (!) des Raditschah in Chotan gewesen, der alles getan habe, um uns eine glatte Reise nach Indien zu ermöglichen. Wenn er erfahre, daß uns ein Eseltreiber XY aus Sandshu betrogen und im Stich gelassen habe, dann werde er den ungetreuen Mann ohne Federleser um einen Kopf kürzen.

Es blieb abzuwarten, ob diese Politik der Drohung bei dem „Fuchs“ verfangen. Feindselige Blicke werfend und verhalten stehend, ritt er jetzt hinter seinen Esel her. Er steckte mit seinem Großen die Treiber an, die jetzt unaufhörlich auf die armen Esel hincinwetterten: „Annam — ist! Annam — ist!“ Die Leute waren der festen Meinung, daß die Esel jedes Wort verstanden, erst recht grobe Schimpfwörter.

In dem etwa 300 Meter breiten Tale des Kara-kasch setzten wir über Wiesen und Geröllfelder den Anstieg in Richtung zur Grenze fort und erreichten am 21. August einen Flecken, der „Namen“ hieß, mauerungsgürtete Wohnhäuser mit zwei Etagen chinesischer Bauart. Der Kommandant, ein alter Kirgise aus Andischan, bewirtete uns mit Tee und frischem Brot und sagte, daß er uns schon erwarte und von Chotan



Klein, drollig — und selbstbewußt

Aufnahme: v. Vagenhardt

## Klub der Todespringer /

Bedingung für die Mitgliedschaft: ein Fallschirmsprung  
Colonel Lindbergh sprang viermal vom Tod ins Leben

Als vor wenigen Tagen ein Bomber der britischen Luftwaffe von einem Blitz getroffen wurde und in Flammen aufging, vermochte sich die fünfköpfige Besatzung der Maschine durch Fallschirme zu retten. Das erste Wort des Fliegerleutnants Feltwell war, als er den Erdboden unter seinen Füßen spürte: „Jetzt ist mein sehnlichster Wunsch erfüllt, jetzt werde ich in den Caterpillar-Club aufgenommen.“ In der Tat wurden die fünf Flieger bereits am nächsten Tag automatisch Mitglieder eines Vereins, der wohl zu den sonderbarsten des an exzentrischen Organisationen nicht gerade armen englischen Klubregiments gehört.

Der englische „Caterpillar-Club“ — zu deutsch „Raupenklub“ — ist eigentlich nur der europäische Schwesterverein des amerikanischen Namens, der im Jahre 1922 gegründet wurde und dem heute 2000 Mitglieder, Angehörige der verschiedensten Nationen, angeschlossen sind. Man muß, um in diesen Klub aufgenommen zu werden, nur eine Bedingung erfüllen, nämlich die, durch einen Fallschirmsprung einmal nachweislich sein Leben gerettet

zu haben. Man muß einmal persönlich jenes unbeschreibliche Gefühl gehabt haben, daß Tod und Leben jetzt im wahren Sinne des Wortes von einem Faden, nämlich der Leine, die den Fallschirm öffnet, abhängig sind. Der „Caterpillar-Club“ erhebt weder Mitgliedsbeiträge, noch stellt er sonstige Anforderungen an seine Mitglieder. Aber man betrachtet es als eine besondere Ehre, ihm anzugehören, weil man sich die Mitgliedschaft nicht etwa erkaufen kann und ihrer auch nicht durch einen beliebigen Fallschirmsprung teilhaftig wird, sondern nur durch einen Sprung aus Todesgefahr.

Der „Chef“ des internationalen Caterpillar-Clubs ist der berühmte Ozeanflieger Colonel Lindbergh, der sein Leben nicht weniger als viermal durch einen Fallschirmsprung in höchster Not rettete. Die englische Sektion der Vereinigung hat das erste europäische Mitglied, Fliegerleutnant Scholesfield, zu ihrem Präsidenten gewählt, der einen neuen Monoplan über Brooklands ausprobierte und dabei zum erstenmal einen Fallschirm mit sich führte. Die Maschine geriet ins Schwanken und bei dieser Gelegenheit wurde Scholesfield hinausgeschleudert. Er glaubte sich schon verloren, denn er hatte den Fallschirm ganz vergessen. Aber der Schirm entfaltete sich selbsttätig und brachte den Piloten wohlbehalten zur Erde. Der berühmte englische Flieger Campbell Black wurde Mitglied des Klubs, als seine Maschine bei einem Refordflug nach Kapstadt über dem Nil in Flammen aufging und ihn zum rettenden Absprung zwang. Es gibt freilich auch viele erfolgreiche und bekannte Flieger, die trotz kühner Abenteuer keine Berechtigung haben, die goldene Kravattennadel mit dem Raupenabzeichen, das äußere Symbol der Mitgliedschaft, zu tragen, weil sie nie den Sprung vom Tod ins Leben wagen mußten.

Zu den weiblichen Mitgliedern des „Caterpillar-Clubs“ gehörte auch die verschollene Refordfliegerin Amelia Earhart, die einmal mit dem Fallschirm auf dem Dach eines Kuhstalls landete. Die groteske Situation aber hatte der amerikanische Sensationsflieger Williams zu übersehen, der aus dem brennenden Flugzeug sprang, um in einem brennenden Wald zu landen, aus dem er sich mit vieler Mühe ein zweitesmal vom Flammentod retten mußte.

Spät abends mußten noch Karawanen angekommen sein; denn am andern Morgen fand ich den Hof recht belebt. Ich geriet mit drei Kaukasiern ins Gespräch. Der eine stammte aus Tschuwa und erzählte, daß seit anderthalb Monaten in Peking erbitterte Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen tobten. Der andere, ein hübscher Afghanen aus Kabul, versicherte, daß bereits in Panamakte englisches Militär läge. Und vom dritten, einem indischen Händler, hörte ich, daß er über Malakka nach Peking reiste. Er gedachte, den Weg bis Panamakte in neun Tagen zu schaffen. In meiner unsicheren Lage wollte ich den glücklichen Zufall nicht ungenutzt verstreichen lassen. Ich bat also den Indier, einen Brief nach Panamakte mitzunehmen und ihn dem ersten besten britischen Beamten oder Soldaten auszuhandigen. So erfuhr man, wo wir steckten, und das konnte nichts schaden. Der gute Mann erklärte, falls ich es sehr eilig habe, so könne er sehr wohl einen seiner Leute als Boten vorausschicken. Wunderbar! Diesen Händler schickte der Himmel.

## Kunst, Welt und Wissen

**Ausstellung „Entartete Kunst“ geht nach Hamburg.** Die Ausstellung „Entartete Kunst“, die vier Wochen hindurch in Salzburg gezeigt wurde, wo sie rund 40 000 Besucher fand, geht anschließend nach Hamburg. In Salzburg fand die Ausstellung größte Beachtung auch bei den ausländischen Gästen, die zu den Festspielen nach Salzburg gekommen waren.

**Georg Kaiser im Theater in der Hofkapelle.** Das von Heinz Hilbert übernommene Theater in der Hofkapelle wurde in Anwesenheit der Spitzen von Partei, Wehrmacht und der Behörden mit der Aufführung von Shakespeares „Wie es euch gefällt“ feierlich eröffnet. Die von Heinz Hilbert inszenierte sorgfältig durchgearbeitete und hervorragend besetzte Aufführung stellte einen nachhaltigen Eindruck und wurde mit feinstem Beifall aufgenommen. Die Hauptrollen spielten Angela Salfer, Albin Tolda, Hans Wöhrer, Anton Eibhofer und Hans Zitzler.

**Operndirektor Wegelberger nach München berufen.** Der Intendant der Bayerischen Staatsoper, Professor Clemens Kraus, hat den bisher in Frankfurt a. M. tätigen Operndirektor Bertil Wegelberger für mehrere Jahre als Ersten Kapellmeister an die Münchner Staatsoper verpflichtet. Generalintendant Hans Wöhrer von den Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. hat Direktor Wegelberger für mehrere Dirigentenrollen für die laufende Spielzeit verpflichtet. So wird er in der nächsten des 70. Geburtstages von Hans Wöhrer beurlaubt werden in Frankfurt dirigieren.

**Internationales Musikfest in Brüssel.** Der Ständige Rat für die inter-

nationale Zusammenarbeit, der Komponisten, der bekanntlich in Wiesbaden gegründet wurde und seitdem Zusammenkünfte in Benedia, Wido, Stockholm, Hamburg, Dresden und Stuttgart durchgeführt hat, veranstaltet in der Zeit vom 20. bis 28. November unter der Leitung von Richard Strauss in Brüssel ein internationales Musikfest. Sämtliche Komponisten ihre Werke nicht selbst dirigieren, wird die Leitung Désiré Defaux oder Franz André übertragen werden.

**Preis der Stadt Leipzig.** Die Reichsmessestadt Leipzig hat einen alljährlich zu vergebenden Musikpreis in Höhe von 5000 RM. für eine Ein- oder fünfstimmige Komposition für eine Oper, für Kammermusik oder für eine zusammenhängende Verlesung geschaffen, die als Johann-Sebastian-Bach-Preis der Reichsmessestadt Leipzig seit dem 21. März, dem Geburtstag des Meisters, zur Verteilung gelangt. Zur Vererbung sind Komponisten deutschen Stammes zugelassen. Als Prüfungsunterlage ist die Partitur an den Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig — Kulturstadt — Leipzig E. L. Zaubschneidgen 7, jeweils bis Ende Dezember einzusenden.

Eine neue Komödie von Wolf Kandner, Wolf Kandner, der als Dichter tragischer Stoffe seine letzten großen Erfolge mit dem „Herzog Bernhard von Weimar“ und dem Drama „Der letzte Preusse“ hatte und der in jüngster Zeit mit seiner Komödie „Der Hofmeyer“ einer der meistaufgeführten deutschen Theaterrollen wurde, hat eine neue Komödie vollendet, die den Titel „Wanderscheldt sucht eine Frau“ trägt.

**JUNG UND ANMUTSCHÖN DURCH DIE HAUTPFLEGE MIT PALMOLIVE SEIFE**  
1 STÜCK 30<sup>g</sup> — 3 STÜCK 85<sup>g</sup>



### Furchbarer Verkehrsunfall in Niederdonau 10 Tote — 19 Schwerverletzte

Wien, 14. Okt. In der Ortschaft Jelsenberg (Niederdonau) ereignete sich ein schweres Autounfall, das zehn Todesopfer gefordert hat und dessen Ursache in der unverantwortlichen Sorglosigkeit des Lenkers und des Besitzers des Kraftwagens lag. Ein mit 29 Personen vollbesetzter Kraftwagen eines Autounternehmers aus Neu-Dietmann fuhr auf der Straße von Edelbach nach Neupölla mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometer in die Ortschaft Jelsenberg ein. Infolge Verlassens der in schlechtem Zustand befindlichen Bremsen raste der Wagen, dessen Geschwindigkeit sich infolge des Gefälles noch mehr steigerte, an einer Kurve gegen eine Gartenmauer und kippte schließlich um. Sämtliche Insassen wurden dabei mit voller Wucht gegen ein an der Straße gelegenes Haus geschleudert. Zehn von ihnen erlagen in kurzer Zeit ihren Wunden; die übrigen haben alle schwere Verletzungen davongetragen.

### 20 Deltanks in die Luft geflogen

#### Riesenbrand in amerikanischer Dezfaffinerie

Newport, 14. Okt. Seit über 12 Stunden wütet auf dem Gelände der Cities Service Refining Company im Herzen eines der größten Zentren der Welt für Dezfaffinerie bei Linden im Staate New-Jersey ein riesiges Feuer, das von über 1500 Feuerwehrleuten und Angestellten des Betriebes bekämpft wird. Durch den Brand, dessen Flammen über 150 Meter hoch schlagen und der ein schaurig schönes Bild bietet, sind mehrere Anlagen benachbarter Dezfaffirmen stark gefähr-

det. Bisher sind über 20 Tanks in die Luft geflogen, die etwa 10 Millionen Gallonen Rohöl und Gasolin enthalten haben. 50 Personen sind bisher verletzt worden. Der Schaden wird zur Zeit auf etwa 1,5 Millionen Dollars geschätzt. Ueber die Brandursache ist man sich noch nicht im Klaren.

### Auch ein Weg zum Erfolg

Ein Amerikaner namens Dale Carnegie hat vor kurzem ein merkwürdiges Buch herausgebracht, das unter dem Titel: „Wie man Freunde und Einfluß auf die Menschen gewinnt“ bereits eine Auflage von einer Million erzielt hat. In Europa wäre dieser Erfolg kaum denkbar, weil die Ratichläge Carnegies zu einfach sind und keineswegs neu anmuten.

Im Durchschnitt entfalte der Mensch nur zehn Prozent der in ihm schlummernden Fähigkeiten. Deshalb müsse er zunächst darauf hinarbeiten, daß ihn die anderen Menschen gern hätten. Zu diesem Zweck müsse er sich wirklich für sie interessieren; müsse lächeln; gut zuhören; die anderen dazu bringen, über ihr Geschäft, ihre Liebhabeereien, ihre Familien zu sprechen, nicht meckern oder kritisieren usw.

In Europa können derlei Winke kaum als besondere „Erkenntnisse“ gelten; aber in den Staaten gibt es Tausende, die auf diese „Schule“ schwören und behaupten, ihr außerordentliche Erfolge zu verdanken! Europäer können an dem Buch Carnegies höchstens die Anekdoten interessieren, durch die er seine Lehren veranschaulicht. So z. B. wenn er erzählt, wie sein Namensvetter, der Stahlkönig Andrew Carnegie, um Schienen an die Pennsylvania-Eisenbahn verkaufen zu können, sein Stahlwerk in Pittsburg nach dem Präsidenten der Eisenbahngesellschaft Edgar-Thomson-Stahlwerk nannte.

### Hochstapler erschwindeln ein Vermögen

Ein unglaubliches Hochstaplerstück lieferten in Amsterdam zwei Betrüger, Vater und Sohn, indem sie einer begüterten, alten, sehr mildtätigen Dame innerhalb elf Monaten eine Summe im Werte von rund 250.000 RM. in bar abzuschwindeln vermochten. Der Unterhändler war der Sohn, ein junger sehr gebildet auftretender Mann, der der alten Frau, nachdem er erst mal ihr Mitleid erregt hatte, vorlog, seinen Eltern helfen zu können, wenn sein Vater ein ihm gehörende Eisenkonzeffion in Australien ausbenten könnte. Sie selbst könne dabei noch einen guten Gewinn machen und ihre, ihr sehr am Herzen liegenden sozialen Unterstüzungen an uneheliche Mütter wesentlich vergrößern. Die alte Dame glaubte die Geschichte, finanzierte eine angebliche Reise des Vaters dieses jungen Menschen mit Beträgen in der Höhe von zehntausenden von Mark nach Australien, bezahlte die für die Erschließung der Konzeffion angeblich notwendigen Maschinen und, als die Konzeffion gut verkauft werden sollte, selbst noch einmal die Anschaffung von neuen Maschinen. All das gefragte Geld gab sie dem jungen Mann in bar. Einer Hausangestellten kam zuerst der Verdacht, daß die alte Dame in ihrer Gutmütigkeit auf die gemeinste Art geschripft wurde. Sie benachrichtigte heimlich die Verwandtschaft, die sofort dahintergriff und auch unverzüglich die Polizei verständigte. Als sich die Polizei der sauberen Familie annahm, entdeckte sie, daß das Familienoberhaupt, der angebliche Konzeffionsbesitzer in Australien, ihr kein Unbekannter war. Vor langen Jahren hatte er schon einmal mit einem Kreis Gleichgesinnter einen großen Schwindel mit Bildern ausgeheckt, wobei es gleichfalls um Beträge ging, die in die Hunderttausende liefen.

# Hockenheim-Rennen noch schneller

## „Kurpfalz-Rennen“ am kommenden Sonntag — Letzter Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft

Das „Kurpfalz-Rennen bei Hockenheim“, der letzte Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft, wird am Sonntag, 16. Oktober, auf der umgebauten und verbesserten Hockheimer Rennstrecke ausgefahren. Das ausgefallene Marienberger Dreiecksrennen wird durch diesen Lauf ersetzt. Die neue Rennstrecke bei Hockenheim, eine Straßenrundstrecke, ist auf 7,725 Kilometer Rundenlänge verfürzt worden. Die enorm schnelle Flachstrecke weist weiter eine Fahrbahnverbreiterung von 7,5 auf 9 Meter auf, sowie die Anlage der neuen, 8 Prozent überhöhten sogenannten „Nadubuckelkurve“, was in Verbindung mit der wellenförmigen Fahrbahnoberfläche Geschwindigkeiten von rund 165 bis 168 Stdkm. zulassen dürfte. Das bedeutet gegenüber dem vorjährigen Rundenrekord von Ley auf BMW mit 158,8 Stdkm. eine Geschwindigkeitssteigerung von annähernd 10 Stdkm. Somit wäre der Hockenheim-Ring in Zukunft schneller als die bekannten europäischen Rennbahnen.

von „nur“ 160,7 Stdkm. Angesichts all dieser Verbesserungen in Verbindung mit der Möglichkeit, die Fahrbahn an nahezu allen Streckenpunkten kilometerweit in beiden Richtungen zu übersehen, dürfte ein außergewöhnlicher Zuschauerstrom am Sonntag zu erwarten sein.

Die Meldeliste ist wieder ausgezeichnet ausgefallen. Die Elite des deutschen Motorsports wird bei diesem Rennen am Start sein, so daß es recht harte Kämpfe geben wird. Nur in der 350er-Klasse steht der Titelinhaber noch nicht fest, während in der 250er- und in der Halbliterklasse die Meister schon ermittelt sind und in diesen beiden Klassen nur noch Verschiebungen der Plätze eintreten können.

Der DKB-Fahrer Ewald Kluge ist in der 250 ccm-Klasse schon Meister. Er hat die drei ersten Läufe für sich entschieden und steht mit 15 Punkten überlegen an der Spitze seiner Klasse. Von den 21 Maschinen, die in dieser Klasse gemeldet wurden, sind außer einer Puch alle anderen DKB-Räder, so daß hier DKB ganz unter sich sein wird. Der stärkste Gegner Kluges dürfte wohl Bernhard Petruschke sein.

Bei den 350ern hat die besten Aussichten auf den Titel der DKB-Fahrer Walfried Winkler. Er führt bisher mit 8 Punkten vor Karl Bodmer auf NSU mit 5. NSU könnte hier die Meisterschaft nur erringen, wenn Bodmer siegt und Winkler über den dritten Platz nicht hinauskommt. Ein spannendes Duell DKB-NSU ist in dieser mit 31 Maschinen besetzten Klasse zu erwarten.

In der Halbliterklasse ist Feldwibel Georg Meier auf BMW bereits Titelinhaber. Zwei Siege und ein zweiter Platz mit insgesamt 13 Punkten lassen ihn von keinem Fahrer mehr einholen. Sein Markengefährte Karl Gall, der mit 8 Punkten an zweiter Stelle folgt, dürfte in dem 27 Fahrer starken Feld Georg Meier am gefährlichsten sein.

Erstmals wird auf dem Hockenheim-Ring auch ein Sportwagen-Rennen ausgefahren. 24 Meldungen sind hier eingegangen. Dieses Rennen umfaßt die drei Klassen bis 1100, bis 1500 und bis 2000 ccm und wird durch die Marken BMW, NSU-Piat, MG, Neander und Piat bestritten. Der Nachwuchsfahrer Hugo Hartmann wird mit einem Mercedes-Benz-Rennwagen nochmals die Strecke auf ihre Schnelligkeit hin überprüfen.

16. Oktober - 9 Uhr  
**Kurpfalzrennen Hockenheim**  
für Krafträder und Sportwagen, Meisterschaftslauf, Vorführung des Kdf.-Wagens in 3 Ausführungen, Einsatz eines Rennwagens. - Zufahrt nur über Hockenheim

**NSU-Motorräder**  
General-Vertretung  
Spezial-Reparaturwerkstätte  
**Hans Wachter**  
Karlsruhe  
am Durlacher Tor - Telefon Nr. 5729

MIT **Berga** AUTO-BATTERIEN  
IMMER STARTBEREIT!  
GRÖSSTE ZUVERLÄSSIGKEIT  
Accumulatorenfabrik **Berga**  
G. m. b. H. Rastatt i. B.

**Zylinder - Kurbelwellen**  
für Auto-, Motorräder und stationäre Motoren schleift, Kolben und sonstige Ersatzteile fertigt an  
**Auto- und Motoren-Klinik**  
GmbH., Karlsruhe  
Essenweinstraße 46 - Fernsprech-Anschluß Nr. 3765

Bitte besichtigen Sie meinen Ausstellungsraum  
(2 Schaufenster) Kaiser-Allee 127  
Das **BÜCKER** Qualitäts-Motorrad **BÜCKER**  
für Reise und Sport  
Sämtl. Modelle ab 350 ccm lieferbar  
mit Hinterrad-Federung  
**Kurt Nitschky** Karlsruhe  
Kaiserallee 74, Tel. 3484  
Probefahrten jederzeit unverbindlich!

**Moninger Bier**  
**KARLSRUHE**  
im „Löwen“ Hockenheim

**Auto-Motorrad-öle:**  
Greif, Greif-Spezial,  
Greifolin, Greif-Gold  
**Karlsruher Maschinenöl-Import**  
**Jakob Bahm, Karlsruhe**  
Büro: Belfortstraße 14 - Fernsprecher 877 - Gegründet 1883

**Richard Pahr** das bekannte preiswerte Fachgeschäft für **Leder-Kleidung**  
Kronenstr. 49  
Karlsruhe a. Rh.

Leder-Jacken . . . . .	54.- 52.- 44.- 40.- 36.-	Lederhauben, warm gefüttert . . . . .	6.30 4.50
Leder-Westen, braun . . . . .	37.- 33.- 28.50	Lederhauben, Lammfellfutter . . . . .	7.50
Renn-Westen, schwarz, gepolstert . . . . .	43.- 40.-	Stulpen-Handschuhe, warm gefüttert . . . . .	10.- 8.20
Leder-Breeches, schwarz und braun . . . . .	35.- 33.-	Stulpen-Handschuhe, Lammfellfutter . . . . .	11.50
Ueberhose, garantiert wasserdicht, mit Fußschutz . . . . .	8.-	Motorradbrillen u. Gesichtsschutz zu bek. billigen Preisen	



MARIKA RÖKK \* VIKTOR STAAL

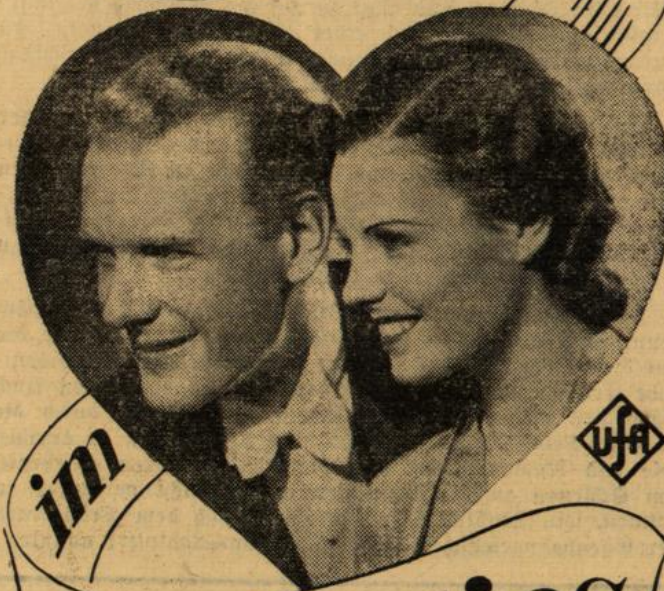


Ein Ufa-Film mit  
**Karl Schönböck, Mady Rahl, Oskar Sima, Ingeborg von Kusserow, Ursula Herking, Alb. Florath**  
 Musik: Peter Kreuder u. Friedrich Schröder  
**Spielleitung: Georg Jacoby**  
 Das sehr lustige Abenteuer einer nächtlichen Fahrt ins Blaue — ein übermütig heiterer Film, allen ans Herz gelegt, die eine flotte, humorvolle und musikalisch reizvolle Filmunterhaltung zu schätzen wissen!

UFA-KULTURFILM: HOCHZEITER IM TIERREICH  
 Täglich 4.00, 6.10, 8.30 - So. ab 2.00 Uhr

**UFA-THEATER**

# Gastspiel



## im Paradies

Ein Ufa-Film mit  
**Hilde Krahl, Albert Matterstock, Georg Alexander, Gustav Waldau, Oskar Sima**

**SPIELLEITUNG: KARL HARTL**

Ein heiteres Werk von vollendetem filmischem Können, ein Ufa-Großfilm, der Glanz, Esprit und Geschmack in sich vereinigt und von den auserlesenen Qualitäten seines Schöpfers Karl Hartl Zeugnis ablegt.

Kulturfilm:  
**MENSCHEN HINTER MASCHINEN**  
 Beg. 4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2.00. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

**CAPITOL**

FRANÇOISE ROSAY Ab heute bis Montag!  
 HANS ALBERS Der Millionen-Film, ein großer Erfolg deutschen Filmschaffens



**Jacques-Feyder-Film**  
 mit Hannes Stelzer, Camilla Horn, Irene v. Meyendorf, Alex. Golling

Dramatisch und spannend von tiefster menschlicher Wirkung ist diese Filmschöpfung! Wie ein Zirkus des Lebens, ergreifende Menschenschicksale, abenteuerlich, bewegt und sensationell!

**Gleichzeitig in beiden Theatern!**

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten und besuchen Sie die ersten Vorstellungen!  
 Vorstell.: Wo. 5.00, 6.30, 8.30  
 So. 4.00, 6.15, 8.30

Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung  
**Der höhere Befehl**

Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung  
**Der Zigeunerbaron**

**RHEINGOLD**  
 LICHTSPIELE RHEINGOLD  
 Theaterstr. 27, 700 Stuttgart - Telefon 6267

**SCHAUBURG**  
 FILMTHEATER MARIENSTR. NR. 16  
 700 Stuttgart - Telefon 6267



**Einen solchen Mantel sein eigen nennen**

einen der prächtigen Ulster aus der hundertfachen Auswahl, in schmalen und breiten Fischgräten, Karos oder Noppenmustern, glatt oder mit Rückengurt oder mit Gürtel ringsum; angewebtes Futter. Solide Qualitäten in blaugrauen, grünlichen und braunen Farbtönen 32.- 37.- 45.- 53.- 56.- 62.- Wuchtige Ulster in sportlich betonten und vornehmen ruhigen Farben 68.- 73.- 77.- 82.- 88.- 95.- Ulster-Paletots und Slipjacks wohnhaft und niedrig im Preis

Kommen Sie zu den zuverlässigen Kleiderfachleuten

**HERREN & KNABENKLEIDUNG**  
**KLEIBER & CO**  
 KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.

gegenüber der kleinen Kirche



**Nürnberger Lebkuchen**  
**Rachener Pralinen**  
 frisch eingetroffen

**Konditorei Kaiser**  
 beim Grenadierdenkmal - Ruf 445/446

**Sportplatz Mühlburg**

Sonntag, 16. Oktober 1938  
 15.30 Uhr  
 Gau-Verbandsspiel

**F.-C. Pforzheim**

Hohe Zeit!

„Tu was, fürs Glück“

Preuß.-Süddtsch. Klassenlotterie  
 Staatl. Lotterie-Einnahme Freiherr v. Teuffel.  
 Kaiserstr. 187 (zwischen Herren- u. Wald-Straße)  
 Telefon 990

**KOFFER**  
 sowie alle Lederwaren von  
**Duttenhofer** Kreuzstraße 10  
 neb. d. Kl. Kirche

**Haben Sie offene Füße?**

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden? Dann brauchen Sie die seit Jahrzehnten bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin“

Werr. Schuhe zu vfl. Kinderstr. 9, 90 Pf. a. Damenstr. 12, 120 Pf. a. Herrenstr. 17, 170 Pf. a. Blumenstr. 14, vari.

**Kaufgefäße**

**Gebrauchtes Herrenrad**

in nur aut. Zustand zu kauf. gel. Angeb. m. Preis u. Nr. 4637 a. d. 238.

**COLOSSEUM THEATER**

Heute 8.15 zum letzten Male  
**Ein Wintermärchen**  
 mit dem großen Programm!  
 Beachten Sie das morgige Inserat!

**Das ist der Vorteil fachkundiger Bedienung**

daß man sofort für seine Wünsche volles Verständnis findet und daß man sich auf sachgerechten Rat verlassen kann!  
 Jeder Verkäufer hat die Pflicht, Ihnen den Einkauf so angenehm wie möglich zu machen, Ihnen recht viel zu zeigen und mit Ihnen gemeinsam das Günstigste für Ihren Zweck auszusuchen — so ist es Sitte bei

**Carl Schöpf**

**Badisches Staatstheater**  
 Freitag, 14. Oktober 1938.  
 7.4 (Freitagmiete) 20. Gem. 1401-1500.

**Tiefeland**  
 Musikdrama von d'Alber.  
 Dirigent: Köhler, Regie: Bildhagen.  
 Mitwirkende: Peter-Maher, Lichtmüller, Goetze, Haberhorn, Sillengab, Greif, Erdinger, Reintwig, Kamponi, Schupp, Seiler.

Anfang 20 Uhr  
 Ende geg. 22.30 Uhr  
 Preise D (0.85-5.05 R.M.)

So, 15. 10.  
 Die Nibelungen, 1. Abend.

**KUNZEL'S AKA-FLUID**  
 erh. in Apothek. und Drogerien

**Zu vermieten**  
 Schönes, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Eisenbahnstr. 1, IV.

**Verschiedenes**  
**Garten**  
 zu pachten gesucht. Ang. u. Nr. 4628 an die Bad. Presse

**Perser-Teppiche**  
 durch günstig. Einkauf sehr billig.  
**Echte Brücken** von RM. 60.— an  
**Große Perser** von RM. 480.— an

Prüfen Sie mein Angebot durch unverbindliche Besichtigung oder Anschaffung. Sie möchten in Karlsruhe, Günstige Gelegenheit für Käufer.

**W. Ohnesorg, Mannheim n 2, 12**

**Stellen-Gefuche**

**Stenotypistin**  
 vertraut mit allen Büroarbeiten, lüchtl. haffende Stelle. Wenn möglich in Süd-Baden. Ang. unter 440851 an die Bad. Presse.

**Kaufmännische Lehrstelle**  
 in Karlsruhe oder nächster Umgebung Ang. u. Nr. 40696 an die Bad. Presse

**Adiutergefuche**

2-3 Zimm.-Wohnung, möglichst Beierheim oder Sulzb., 10 St. u. oder später gefucht Ang. u. Nr. 4628 an die Bad. Presse

**Uhren, Goldwaren, Trauringe**  
 empfiehlt in bester billiger

**L. Theilacker** Uhrmacher  
 Hebelstr. 23, gegenüb. Kaffee-Bauer Eigene Reparaturwerkstätte.

**Für Sonntag!**  
**Junge Bratgänse** auch zerlegt  
**Fasanenhähnen**  
**Rebhühner** bratfertig in Speck  
 Frischgeschossene  
**Hasen** zerlegt in allen teilen  
**Rehe**  
**Edelhirsch**

**Waldstr. 75, tel. 23 u. 5325**  
 Stand in der Markthalle

Achtung morgen Samstag 23 Uhr  
 einmalige  
**Nachvorstellung!**  
 In ans. Zyklus interessanteste Menschenschicksale der Weltgeschichte



**RASPUTIN**  
 (Der Dämon Rußland)  
 Als Heiliger vergöttert, als Dämon gehäht, vom Ehrgelz getrieben bis zum furchtbaren Ende.

**RHEINGOLD**  
 LICHTSPIELE RHEINGOLD  
 Theaterstr. 27, 700 Stuttgart - Telefon 6267





## Vier Stunden hinter Zuchthausmauern

Menschenschicksale hinter Eisengittern - „BP“ besucht die Strafanstalten Bruchsal

In diesen Tagen sehen das Männerzuchthaus Bruchsal auf ein 90jähriges, das Frauengefängnis auf ein 100jähriges und die psychiatrische Strafanstalt auf ein 35jähriges Bestehen zurück.

Der Reisende, der von Heidelberg nach Karlsruhe fährt, erblickt kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Bruchsal einen auffälligen großen Bau, der wie eine Festung anmutet: Das Zuchthaus. Sicher wird es manchen interessieren, einmal als Beschauer einen Blick hinter diese gewaltigen Mauern zu werfen, und ein wenig in das Leben der Menschen hineinzusehen, hinter denen sich das schwere eiserne Tor für viele Jahre, oft für immer, geschlossen hat.

Vor Beginn der Führung berichtet uns zunächst Generalstaatsanwalt Lauz einiges über das Gefängniswesen in Baden. In 29 Gerichtsgefängnissen sind in erster Linie Untersuchungsgefangene verwahrt, auch werden dort kürzere Gefängnisstrafen vollzogen. Die drei sog. „besonderen Vollzugsanstalten“ Bruchsal, Freiburg und Mannheim sind zum Vollzug längerer Gefängnisstrafen zuständig und zwar Freiburg für erbtverfallene, Mannheim für vorbestrafte. Im Zuchthaus Bruchsal werden nur Zuchthausstrafen an männlichen Verurteilten aus ganz Baden und den saarpfälzischen Landgerichtsbezirken Frankenthal und Zweibrücken vollzogen. Die Zuchthausstrafe an Frauen wird in der bayerischen Frauenstrafanstalt Aichach vollzogen.

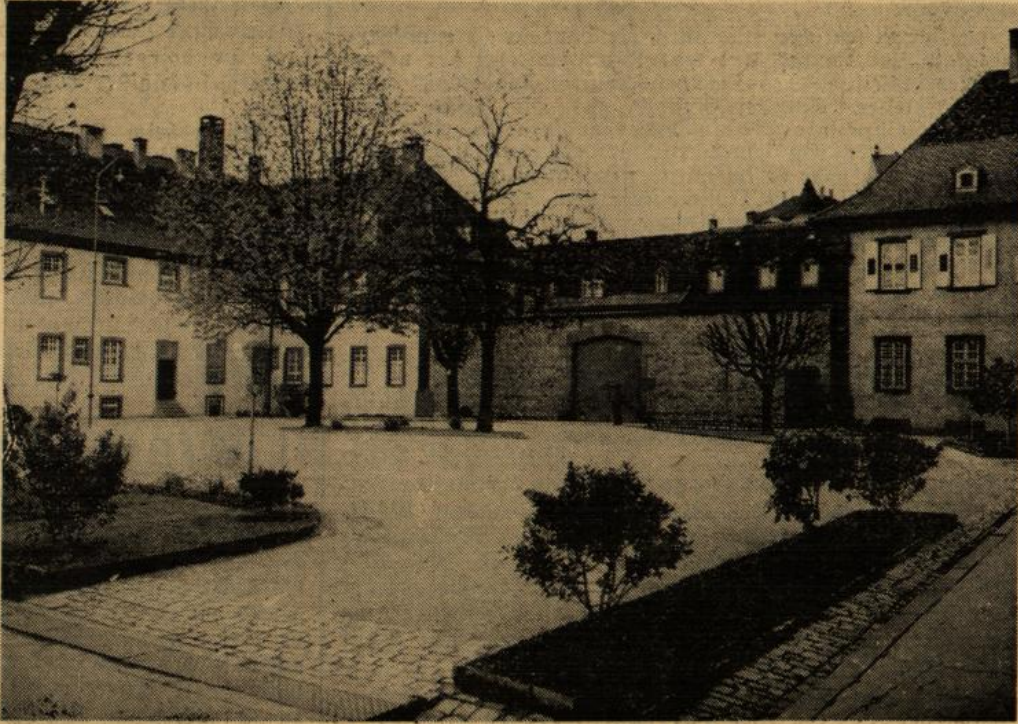
Seit 1933 ist auch in die Strafanstalten ein neuer Geist eingeströmt. Was der heutige Strafvollzug will, sagt Generalstaatsanwalt Lauz kurz dahin zusammen: Durch den Vollzug der Freiheitsstrafe soll der Gefangene das von ihm begangene Unrecht sühnen, Achtung vor den Geboten der Rechtsordnung lernen, an Ordnung und Arbeit gewöhnt und sittlich so gefestigt werden, daß er nach Rückkehr in die Volksgemeinschaft nicht wieder straffällig wird. Der Vollzug der Strafe soll für die Gefangenen ein empfindliches Übel sein, und insbesondere bei denen, die einer inneren Erziehung nicht zugänglich sind, nachhaltige Hemmungen vor Begehung neuer Straftaten erzeugen.

### 90 Jahre Männerzuchthaus Bruchsal

Die Hauptanstalt der unter der Leitung von Oberregierungsrat Badtsch stehenden einheitlich verwalteten „Strafanstalten Bruchsal“ ist das Männerzuchthaus. Es wurde in den Jahren 1841/48 nach panoptischem System erbaut, so, daß man von einem zentralen Punkt aus alle Flügel, die nach dem pennsylvanischen Einzelhaftsystem eingerichtet sind, überblicken kann. Die Anstalt war die erste ihrer Art auf dem europäischen Festland und galt lange als deutsche Musteranstalt. Der besonderen Sicherung dient eine dauernd

von einem Wachtposten begangene Umwehrungsmauer, die über 600 Meter lang ist.

Das ursprünglich streng durchgeführte Einzelhaftsystem hat einem gemischten Platz gemacht. Die früher üblichen Gesichtsmasken sind weggefallen, die Gefangenen arbeiten jetzt teilweise in großen Werkstätten und benützen grundsätzlich den gemeinsamen Spazierhof. In der Anlage der Anstaltskirche herrscht noch das rein pennsylvanische System: der Gefangene sitzt im sog. „Stall“, von denen aus er nur Geistlichen und Altar, aber nicht seine Mitgefangenen sehen kann.



Spazierhof im Frauengefängnis

Während des Rundganges durch das Zuchthaus, gibt sich immer wieder Gelegenheit, einiges aus seiner Geschichte zu hören. Zu erwähnen ist die weniger bekannte Tatsache, daß zu den ersten Inhaftierten über 300 der im Riesental und beim Gesicht bei Staufen gefangenen Freischärler von 1848 zählten.

### Verhängnisvolle Nacht im Oktober 1871

Bei Besichtigung der Kirche, die im Mittelbau unter der Kuppel des Zuchthauses liegt, werden wir an den großen Zuchthausbrand im Oktober 1871 erinnert, über dessen dramatischen Verlauf der damalige Strafanstaltsgeistliche Dr. Spengler in feinen Aufzeichnungen folgendes berichtet: „Nach wiederholt mißlungenen Fluchtversuchen, war es dem Mörder Schwäble gelungen, in der Nacht des 6./7. Oktober aus einer Zelle zu entkommen und, mit einem Bündel Stroh versehen, den Kirchenspeicher zu erreichen. Es war um die Mitternachtsstunde, als sich ein brandiger Geruch durch das Haus verbreitete. Es währte nicht lange, da schlugen die Flammen zum Kirchendach hinaus. Die Gefangenen begannen in den Zellen zu toben, die Lage wurde verhängnis-

voll. Eine Abteilung Dragoner bewachte die Gefangenen. Die Weiterverbreitung des Feuers konnte verhindert werden, aber Schule, Kirche und Bibliothek wurden ein Raub der Flammen.“

„Am nächsten Morgen — so berichtet Spengler weiter — erhielt ein Maurer den Auftrag, das stehengebliebene Mauerwerk zu besichtigen. Kaum hatte er sich auf die Mauer begeben, trat ihm der totesglaubte Schwäble entgegen. Nur mit Mühe konnte sich der Maurer retten, während Schwäble, inzwischen das Ziel zahlreicher Schüsse der Dragoner geworden, sich in sein Versteck zurückzog. Da erbat sich ein wegen Raubes zu mehrjähriger Strafe Verurteilter eine Waffe, um Schwäble entgegenzutreten zu können. Man gewährte ihm die Bitte, und wenige Minuten später kreuzten Schwäble und Feindlinger die Waffen, ein schauerlich-interessanter Anblick, dieses Duell zweier Verbrecher. Plötzlich jedoch erhielt Schwäble von einem, dem B. zu Hilfe kommenden Grenadier einen Kolbenhieb, stürzte in die Tiefe und starb wenige Stunden später an den Folgen der schweren Verletzungen.“

### Der Tagesablauf der Gefangenen

Zucht und Ordnung in einer Strafanstalt sind nur schwer denkbar ohne Arbeit aller Gefangenen. Es besteht Arbeitspflicht für alle Gefangenen. Weniger Gefährliche arbeiten in den außerhalb des Zuchthauses gelegenen Gärtnereien und im Gutshof, der erst von Gefangenen durch Meliorationsarbeiten anbaufähig gemacht wurde und heute einen wesentlichen Teil des Lebensmittelbedarfes in den badischen Strafanstalten liefert.

Die Gefangenen stehen im Sommer um 6, im Winter um 6.30 Uhr auf und beginnen nach dem Kaffee oder der Morgensuppe um 7 Uhr zu arbeiten. Mit 11.30 Uhr ist Offenausgabe und sodann Freizeit bis 13 Uhr. Die Nachmittagsarbeit endet um 17 Uhr. Mit der Ausgabe des Nachmittagsbrot beginnt die Freizeit. Um 20 Uhr wird in allen Zellen das Licht ausgelöscht. Gefangene bis zu 30 Jahren besuchen grundsätzlich zweimal wöchentlich die Anstaltschule, die in verschiedene Klassen eingeteilt ist und forsbildungsschulähnlichen Charakter trägt. In der arbeitsfreien Zeit können die Gefangenen Anstaltsbücher oder die Gefangenenzeitung „Leuchtturm“ lesen und in der Anfangsstufe alle 2 1/2 Monate einen Brief schreiben oder empfangen und in der gleichen Zeit auch einen Besuch erhalten.

### Die Strafanstalten in der Sutfenstraße

Diese Anstalten gliedern sich in vier, auch baulich voneinander getrennte Abteilungen: Zuchthaus, Männer- und Frauengefängnis und psychiatrische Strafanstalt. Angegliedert ist noch das in der Stryumstraße liegende Gefängnis. Diese Strafanstalten liegen auf historischem Boden. Die Zuchthausabteilung ist in der früheren, 1750/59 errichteten Kaiserne des Fürstbischöflichen von Speyer, Franz von Sutfen, untergebracht. Das Gebäude des Männergefängnisses ist aus der alten 1751 errichteten Zehntschneuer hervorgegangen und wurde seit 1838 als Frauenstrafanstalt verwendet. Das heutige Frauengefängnis war ursprünglich das Krankenhaus der früheren Frauenstrafanstalt. Es geht in seinen ältesten Teilen zurück auf eine Wasserburg des Ulrich von Rechberg (1180) von der noch heute der die Bruchsaler Altstadt beherrschende „Verchreit“ erhalten ist. Die psychiatrische Strafanstalt wurde im Oktober 1905 errichtet und zwar auf den Fundamenten eines alten fränkischen Herrenhofes.

Unser Rundgang durch die Bruchsaler Strafanstalten ist beendet. Nur vier Stunden haben wir hinter Zuchthausmauern zugebracht, zu kurz, um die Schwere eines Schicksales in seiner notwendigen Härte ganz zu begreifen und dennoch lang genug, um das Gefühl der Unerbittlichkeit zu verspüren, das von diesen Räumen unwiderstehlich ausgeht. Wir wollen abschließend noch der Männer und Frauen gedenken, die als Beamte und Angestellte hier Tag für Tag und Nacht für Nacht ihre Pflicht erfüllen im Dienste der Allgemeinheit und zum Schutze der Volksgemeinschaft. C. E.

## Bauernfleiß schuf Erntesegen

Die badische Landwirtschaft am Schluß des Erntefjahres 1938 - Unterredung mit Landesbauernführer Engler-Jüßlin (Schluß)

Die Unterredung mit dem Landesbauernführer, deren ersten Teil wir bereits veröffentlichten, wandte sich dann der Viehwirtschaft zu. Der Landesbauernführer stellte dazu fest:

### Milchwirtschaft vor großen Aufgaben

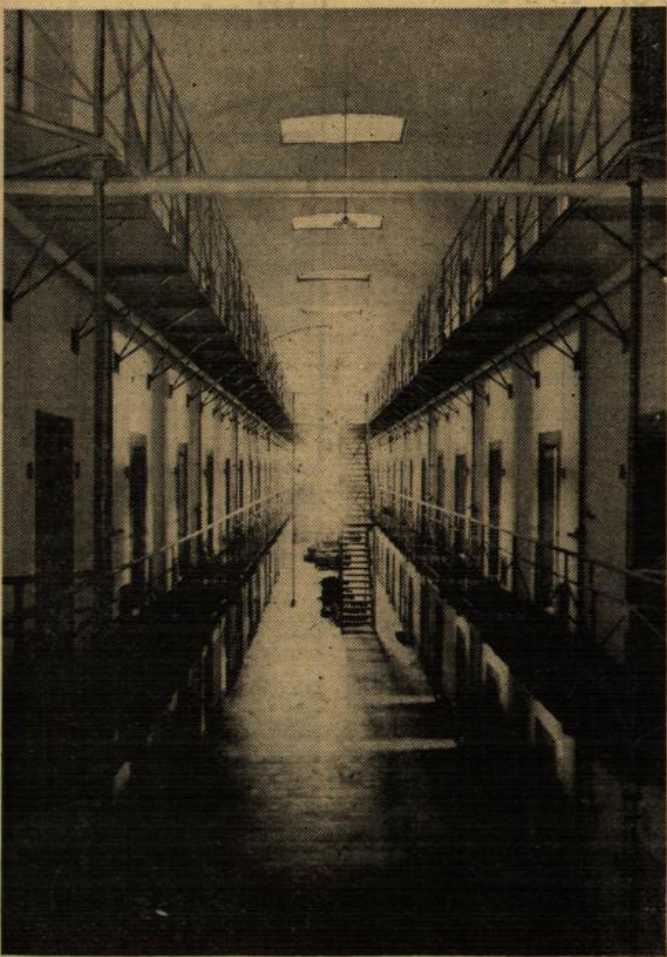
„Der Viehstall und sein Ertrag ist in den meisten Fällen entscheidend für das Vorhandensein von Bargeld, ja für die Existenz der Bauernfamilie. Ohne genügend Futter kann man aber keinen ordentlichen Viehstand aufziehen. Das sehen wir alle Jahre in den ersten Monaten auf unseren Schlachtdiehmärkten, auf denen schlecht durch den Winter gekommene Tiere auftreten und unbefriedigende Erlöse bringen. Wo die Futterwirtschaft durch Anbau von ausreichendem Zwischenfutter, durch Benutzung eines Gärfutterbehälters für Grünfutter und durch eine planvolle Einteilung des vorhandenen Futterbestandes nicht geregelt wird, kann es heutzutage auf die Dauer nicht gut gehen. Auf diesem Gebiet hat unsere Wirtschaftsberatung in den Dörfern noch große, nicht leichte Aufgaben. Nicht nur die zahlreichen Hofberater selber, sondern auch die Gehilfen bei der Milchleistungsprüfung werden für diese Arbeit eingepannt, — und man kann sagen, daß schon in der kurzen Zeit der Tätigkeit des weitverzweigten, allmählich immer besser funktionierenden Beratungsapparates allerhand erreicht wurde. Die da und dort noch mißverstandene Milchleistungsprüfung hat feststellen können, daß die Leistungen der Milchherzeugung in Baden in den letzten Jahren von 1873 kg. Milch je Kuh mit einem Fettgehalt von 3,7 Prozent auf 2880 kg. mit einem Fettgehalt von 3,85 Prozent je Kuh und Jahr gestiegen sind. Das bedeutet also eine Leistungssteigerung um 500 kg. Milch und eine Feststellung, welche für die künftige Milch- und Fettverforgung unseres Landes wichtig

ist, zumal es uns gelungen ist, die molkeremäßige Erfassung der bei uns erzeugten Milch stark zu verbessern, ganz besonders in Oberbaden. Es ist zu hoffen, daß die nunmehr erfolgende Milchpreiserhöhung, die in einer gerechten Weise bei uns zur Durchführung kommen wird, auch weiteren Anreiz zur Steigerung der Produktion auf diesem Gebiet gibt.“

### Werde-, Schweine- und Schafzucht machen Fortschritte

„Mit der Entwicklung unserer Pferdezucht können wir zufrieden sein. Das Interesse unserer Züchter nimmt zu, und das Verständnis für eine sachgemäße Behandlung, Anspannung und Fahren hat dank der Bestrebungen des Badischen Pferdestammbuches eine erfreuliche Ausdehnung genommen. Eine sehr pflegliche Behandlung finden die Aufgaben der Nachzuchticherung, also die Errichtung von Weiden und Tummelplätzen und vieles andere.“

Spitzenleistungen zeigen uns die organisierten Schweinezüchter des Landes, deren Tiere im ganzen Reich einen guten Namen haben. Die ganzen Bestrebungen richten sich auf die Ruhbarmachung dieser Erfolge für die breite Landesschweinezucht, da die Ferkelerzeugung im eigenen Lande nicht genügt und die Einfuhr von Jungtieren nicht immer die besten Ergebnisse hat. Dadurch sind auch die Mastserfolge nicht immer gut. Auf diesem Gebiet ist noch eine große Arbeit zu leisten. Die Landesbauernschaft hat deshalb die Ferkel auszugeben, daß auf jedem größeren bäuerlichen Betriebe, mindestens auf jedem Erbhof, eine Zuchtstau gehalten werden soll. Diese Bestrebungen werden durch die nunmehr erhöhten Fettschweinepreise unterstützt, weil dadurch auch die Ausmästung älterer Zuchttauen wieder lohnend wird. Vergessen wir nicht, daß alle diese Probleme wesentlich



Blick in einen Zellengang im Zuchthaus

Quelle: Landesstrafanstalten



von der Behebung der Leutenot auf dem Lande abhängen. Wir müssen aber unsere Schweineversorgung in Baden stärken. Bedenken Sie, daß heute noch 90 Prozent der auf die Schlachtschweinemärkte in den Großstädten kommenden Tiere nicht aus unserem Lande, sondern von auswärts kommen; das sagt ja genug.

Ueber die Schafzucht kann ich Ihnen nur Gutes berichten. Seit dem vorigen Jahre haben wir die gehaltenen Schafe von 65 000 auf 76 000 erhöhen können und im nächsten Jahre werden es 80 000 werden. Der für uns tragbare Stand wird dann ziemlich erreicht sein, weil wir ja nur soviel Tiere halten können, als wir überhaupt Schafweiden zur Verfügung haben.

Die künftige Entwicklung auf dem Lande

Schließlich nach seiner Auffassung über die besondere Aufgabensstellung des Landvolks innerhalb der Volksgemeinschaft und das Verhältnis zwischen Stadt und Land befragt, bemerkte Landesbauernführer Engler-Fäßlin: „Wer die Handlungen und Maßnahmen des Reichsnährstandes beurteilen will, darf nicht vergessen, daß sie nicht einseitig auf die privatwirtschaftliche Förderung des Landvolkes ausgerichtet sind. Denn wir sind kein Bauernstand, sondern ein Nährstand, der für das ganze Volk zu arbeiten hat. Die Versorgung mit genügend Lebensmitteln aus eigener Kraft ist die große wirtschaftliche Aufgabe, die uns gestellt ist. Zu ihrer Bewältigung ist notwendig, daß die Existenzbedingungen für das Landvolk stabil bleiben und ihm ein gerechter Preis gesichert wird. Leistungen im Dienst der Volksgemeinschaft können nur auf gesunder Grundlage erfolgen.“

Für die künftige Entwicklung auf dem Lande ist die Behebung der Leutenot von entscheidender Bedeutung. Was sie für die Landwirtschaft bedeutet, können wahrscheinlich am besten jene städtischen Hausfrauen ermessen, die eine kinderreiche Familie zu betreuen haben und heute trotz aller Bemühungen keine weibliche Hilfskraft bekommen. Und wieviel mehr trifft die Ueberlastung die Landfrau, die neben ihrem Haushalt noch die ganze Viehpflege besorgen und zudem bei der Feldarbeit infolge des Leutenotmangels noch mehr als früher ausbessern muß. Vieles wird schon unter normalen Verhältnissen auf dem Lande ein Raubbau am Haushalt des Körpers getrieben. Die außerordentliche Arbeitsüberlastung nimmt dem Landvolk die Möglichkeit, sich in dem wünschenswerten Maße an den politischen und kulturellen Aufgaben unserer Zeit zu beteiligen. Das ist ein Zustand, der uns ernste Sorgen macht, und zu dessen Behebung keine Anstrengung zu viel sein darf.

Ein weiteres Problem ist das der Landflucht. Wenn auch manchmal über den konservativen Geist unseres Bauernvolkes missfällig gesprochen wird, so wollen wir uns über ihn andererseits doch freuen, weil die Liebe zur Heimat und Scholle bei vielen stärker ist, als alle Verlockungen einer scheinbaren Besserstellung in anderen Berufen.

Sie werden erkennen, daß wir vor schweren Aufgaben stehen. Man kann sie aber nur erfüllen, wenn auch der stark daran interessierte Volksgenosse in der Stadt der Größe dieser Aufgabe das nötige Verständnis entgegenbringt, und wenn er sich klar ist, welchen Kampf diejenigen führen müssen, die diese Aufgabe zu bewältigen haben. Dieses Verständnis muß in erster Linie dem schwer mit den Unbilden der Natur ringenden Bauern gelten und schließlich auch noch denjenigen, welche die gewaltigen Aufgaben der Ernährungswirtschaft im nationalsozialistischen Sinne zu meistern haben.“ E. D.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Heimkehr des Deutschen Schützenmeisters

(wv. Baden-Baden, 14. Oktober. (Eigener Bericht.)

Die Heimkehr des zweifachen Deutschen Schützenmeisters, des Hiltlerjungen Kurt Stolz, gestaltete sich in seiner Heimatstadt Baden-Baden zu einem herzlichen Empfang. Nicht nur die Schützenbrüder und Schützenjungen vom Schützenverein „Jagdschloß“, dem der Deutsche Meister als Jungschütze angehört, hatten sich am Stadtbahnhof eingefunden, sondern auch die Hitlerjugend, Abordnungen der übrigen Baden-Badener Schützenvereine, der Kreischiefsleiter Sprauer und als Vertreter der Reichsbundes für Leibesübungen und als Vertreter der Stadtverwaltung Ratsherr Dehm. Als der Zug einfuhr spielte der Musikverein „Harmonie“ Valz, einen Begrüßungsmarsch. Kaum daß sich dann Kurt Stolz auf dem Trittbrett des Wagens gezeigt hatte, war er von seinen Kameraden auf die Schultern genommen, war ihm ein Lorbeerkranz umgehängt und kreuzten ihm Hunderte die Hände zum Willkomm und Glückwunsch entgegen. Begeisterter Beifall und Hochrufe brauchten über ihn hinweg, Blumen wurden ihm in die Arme gedrückt, daß der Geehrte kaum mit der nötigen Aufmerksamkeit die Begrüßungsworte und Glückwünsche entgegennehmen konnte, die ihm Ratsherr Dehm im Auftrag der Stadt nebst Ueberreichung eines Geschenktes darbrachte.

Nach einem festlichen Zug durch die Langestraße zum Vereinslokal „Zur Laube“ fand eine Feier statt, bei der neben der Vereinsleitung des Schützenvereins „Jagdschloß“ auch Kreischiefsleiter Sprauer-Rastatt und die betreuenden Schützenvereine ihre Glückwünsche aussprachen und der Deutsche Meister von seinen Berliner Erlebnissen erzählte. Beim Training habe er im militärischen Anschlag 324 Ringe geschossen und sei damit 1 Ring über dem Jahresrekord geblieben; auch im beliebigen Anschlag, wo er 399 Ringe schoss, sei er abermals 1 Ring über dem Jahresrekord geblieben. — Am Austragungstag holte er im militärischen Anschlag (je 10 Schuß liegend, stehend und stehend auf 12er-Scheiben) 399 Ringe; im beliebigen Anschlag konnte er den bestehenden Rekord von 316 auf 319 Ringe verbessern.

Ambauten im Bruchfaler Schloß

Renovierung des Gartensaals als Raum für Kammermusikabende

Bruchsal, 14. Okt.

Hauptlehrer Fritz Jobele von Heidelberg, der musikalische Mitarbeiter der Gräflin Schönbornischen Musikbibliothek in Wiesentheid, wurde durch das Kultusministerium an die Bruchfaler Volksschulen verlegt. Auf Veranlassung von Ministerpräsident Adler, Ehrenbürger der Stadt, wird der Gartensaal des Schlosses neu hergerichtet, um ihn dann zu Kammermusikabenden mit zeitgenössischer Musik zu benutzen. Die Arbeiten leitet Reg.-Rat Gehrig.

An einem Wurfzettel erstickt

Sinsheim a. d. Elz., 14. Okt.

Der aus Ehlingen stammende und hier beim Landwirt Kerpel beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter Knecht war mit seinen Arbeitskameraden während der Essenszeit in einer Wirtshauskammer. Einer von ihnen forderte K. auf, er solle in die Wurst beißen, die er ihm vorhielt. Dabei geriet dem jungen Mann der Bissel der Wurst in die Luftröhre und heftig hustend verließ er das Lokal. Als seine Kameraden ihm später folgten, fanden sie ihn tot auf der Straße liegend auf.

Hermann Burte spricht über Emil Gött

Bruchsal, 14. Okt.

Auf der diesjährigen alemannischen Kulturtagung, die im den Tagen vom 11. bis 13. November in Freiburg stattfindet, wird im Mittelpunkt der Veranstaltungen die Festrede von

Hermann Burte über Emil Gött stehen. Zu dieser Tagung wird auch der zweite Band des alemannischen Jahrbuches erscheinen, der unter dem Grundgedanken „Volkstum und Reich“ stehen wird.

A. Weinheim: Neuer Bürgermeister. Die seit dem 1. August d. J. erledigte Stelle eines ersten Bürgermeisters der Stadt Weinheim wird in Kürze neu besetzt werden. Durch den Beauftragten der NSDAP im Benehmen mit den Ratsherren der Stadt Weinheim, wurde in der heutigen Ratsversammlung Hr. Dr. Jura Reinhold Wegler zum 1. Bürgermeister der Stadt Weinheim ernannt. Dr. Wegler, der im 33. Lebensjahre steht, ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei und seit 1934 zweiter Bürgermeister der Stadt Forstheim, wofür er auch stellv. Kreisleiter war.

Wetzheim: Todesfall. Kurz vor ihrem 97. Lebensjahre starb Frau Henriette Wieser, geb. Lambinus, die Letzte einer uralten Wetzheimer Familie. Sie ist die Letzte von drei Schwestern, die gleich ihr das 90. Lebensjahr weit überschritten hatten. Die Verstorbene ist lange Jahre Gastwirtin in Saarbrücken gewesen und dort von jener Zeit her gut bekannt.

Heidelberg: Ehrung. Dem langjährigen Direktor des Instituts für Zeitungs- und Buchwissenschaft an der Universität Heidelberg, Dr. phil. Hans Hermann Adler wurde vom Reichswissenschaftsminister der Titel eines Honorarprofessors verliehen.

Münzesheim (bei Bretten): Zur großen Arme. Der älteste Einwohner unseres Ortes, Michael Hürle, Kriegsteilnehmer von 1870/71, ist einem Herzschlag erlegen. Er erreichte ein Alter von 81 Jahren. Bis in die letzten Stunden war er geistig sehr rüstig und auch nicht ernstlich krank.

Han. Rastatt: Zusammenstoß. Am Donnerstagabend gegen 18 Uhr stießen auf der Bahnhofstraße an der Kreuzung beim „Türkensloß“ zwei Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Eines der Fahrzeuge mußte abgeschleppt werden, Personen kamen nicht zu Schaden.

Wie wird das Wetter?

Stärker bewölkt, aber meist trocken

Während sich das Wettergeschehen über dem Nordatlantik weiterhin mit sehr großer Geschwindigkeit vollzieht und in Norddeutschland verbreitete Niederschläge fallen, steht Süddeutschland unter hohem Druckeinfluß und wird von den vorüberziehenden Störungsausläufern nur gestreift. Vor allem in den nördlichen Teilen unseres Gebietes tritt seitwiese starke Bewölkung auf. Es wird dort aber höchstens zu geringfügigen Regenfällen kommen. In den südlichen Teilen von Württemberg, Baden und Hochzollern bleibt das heitere Wetter im wesentlichen erhalten.

Voraussehbare Witterung bis Freitag Abend

Mäßige Winde aus Süd bis Südwest. Im Süden heiter, im Norden zeitweise stärker bewölkt, meist trocken, starke Schwankungen der Temperaturen zwischen Tag und Nacht. Stellenweise Frühnebel.

Rheinwasserstände

Table with 2 columns: Location and Water Level Change. Locations include Rheinfelden, Breisach, Rehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim.

KARLSRUHER FAMILIEN-NACHRICHTEN

Verkündete vom 6. bis 12. Oktober 1938

Form schöne Wohn- u. Schlafzimmer. Große Auswahl in Küchen - Niedere Preise. Hch. Köhler. Zähringerstr. 79.

Die Küchen-Ausstattung sowie Gas- u. Kohlen- oder komb. Herde erhalten Sie im Fachgeschäft PH. NAGEL. Küppersbusch in h. W. Sindermann. Kaiserstr. 55.

Wandbilderschmuck E. Büchle, Inh. W. Bertsch. Ludwigsplatz. Einrahmungen.

Die Küchen-Aussteuer Kohlen-, Gas- und Elektroherde die Bade-Einrichtung erhalten Sie preiswert u. gediegen im führenden Fachgeschäft Hammer & Helbling. Ratenkauf Ehestandsdarlehen.

- List of names and addresses: Hugo Lang, Kraftfahrer, Poststraße 17. Luise Hannasch, Neue Anlage 31. Heinrich Reinhard, Kaufm. Angestellter, Soffenstraße 186.

- List of names and addresses: Friedrich Maier, Schreinermeister, Drei-Königsstraße 15. Beta Kaiser, Elsenz. Friedrich Serr, Schlosser, Brandenburg (Gabel).

Neuzeitliche Musterzimmer in reicher Auswahl finden Sie preiswert im Fachgeschäft Möbel Katter.

Möbel Katter. KARLSRUHE 19 Philippstraße 19. Ehestandsdarlehen - Ratenkauf. Verlangen Sie Katalog.

Stopp- u. Daunendecken Neuanfertigung und Umarbeiten. Ida Schneider, K'he, Adlerstr. 5 b. Zirkel.

Ehestandsdarlehen! Hierfür kaufen Sie gute und preiswerte MÖBEL Carl Pape, Waldstr. 40c. Ecke Amalienstraße.

Es ist wieder da! Kommen, sehen und staunen! Schlichtzimmer echt Eichen, voll gespart mit 3teiligem 120er Schrank. Preis-Kommode usw. kompl. mit zwei Stühlen - RM. 358.- K. Hummel. Möbelgeschäft u. mech. Schreinerei 81-83 Kaiserstraße 81-83.

Werkzeuge für den Garten vom Fachgeschäft K. Hummel. Werderstr. 11-13.

Lockere Zähne? Empfindliches Zahnfleisch? Es festigt und heilt: P-Mundwasser in all. Apoth. Verl. Sie Aufklärungsschr. MÖBEL Trefzger. MÜBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS. Karlsruhe Kaiserstraße 97. Nähe Kronenstr. 97. EHESTANDSDARLEHEN.

Schlafzimmer aus eigenen Werkstätten und guter Handelsware. In vielen Ausführungen liefert vorteilhaft Feederle Rob.-Wagner-Allee 58a.

Gute Schuhe im deutschen Fachgeschäft Waltz & Wüthner. Inhaber Erich Waltz. Ecke Kaiser- u. Lammstraße.





Die Hausplaketten der ersten drei Monate des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes

## Schaffende sammeln - Schaffende geben

1. Reichsstraßensammlung des Großdeutschen Winterhilfswerkes 1938/39 - Circa 6000 Sammler und Sammlerinnen im Kreis Karlsruhe

„Schaffende sammeln und Schaffende geben“. Unter diesem Motto des schaffenden deutschen Menschen wird diese erste Friedensschlacht durchgeführt, die den Maßstab anlegen soll für alle kommenden Sammlungen des WHW. 1938/39.

Wenn man überlegt, daß allein im Kreis Karlsruhe ca. 6000 schaffende Männer und Frauen aus den Fabriken und Stuben die erste WHW-Sammlung durchführen, kann man ermaßen, wieviel es im ganzen Reich sein mögen. Viel Hunderttausende, ja Millionen von einlaberenden Volksgenossen und Volksgenossinnen werden dem Ruf des Führers folgend, sich am Samstag und Sonntag einfinden und werden nicht nur selbst ein Opfer bringen, sondern Dich, deutscher Volksgenosse, deutsche Volksgenossin, aufrufen, der Größe der Zeit entsprechend zu opfern.

Jeder prüft an diesen großen Sammeltagen des Friedenswerkes, ob der Kauf eines oder zwei WHW-Abzeichens für ihn ein Opfer bedeutet, wenn nicht, „dann bringe ein wirkliches Opfer!“

Durch Betriebsappelle in allen Betrieben sowie in den DAF-Gemeinschaftslagern wird diese erste große WHW-Sammlung eingeleitet, wo darauf hingewiesen wird, daß alle und jeder durch ein wirkliches Opfer zum Erfolg der Sammlung beitragen muß und wird.

Punkt 15 Uhr werden dann am kommenden Samstag die Abzeichen und Büchsen an die Sammler und Sammlerinnen der DAF. ausgegeben, und die erste WHW-Reichsstraßensammlung 1938/39 hat ihren Anfang genommen.

Punkt 15 Uhr werden aber auch auf allen größeren Plätzen der Stadt und der Landgemeinden Musikkapellen und Gesangsvereine durch Musik- und Gesangsdarbietungen die WHW-Sammlung unterstützen.

Auch werden sämtliche Betriebsführer des Kreises Karlsruhe an der Sammlung teilnehmen und ihre Sammelbüchsen

und Abzeichen im Karlsruher Rathaus erhalten, um mitzuhelfen, die große Friedensschlacht zu gewinnen.

Die Werksharen werden ebenfalls durch ihren Einsatz sowie Propagandamärsche zum Gelingen der Sammlung beitragen.

So werden diese zwei Sammeltage wirkliche Tage der Volksgemeinschaft.

Als sichtbares Zeichen dafür tragen alle die schönen Büchlein des WHW., die Bild Dokumente einer großen geschichtlichen Zeit.

## Streifzug durch das Stadtgeschehen

### Der Geburtstag des Gauleiters

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner beging, wie schon gemeldet, am Donnerstag in der Gauhauptstadt seinen 43. Geburtstag. Die ersten Glückwünsche empfing er bereits um 9 Uhr vormittags von der Jugend. Das Quartett des Bannorchesters 109 konzertierte vor der Wohnung, während Obergebietsführer Friedhelm Kemper die Glückwünsche der Jugend überbrachte.

In ununterbrochener Folge erschienen ab 11 Uhr die Gratulanten. Zuerst die engeren Mitarbeiter des Gauleiters in der Reichsstatthalterei, sodann die Gauleitung, an der Spitze der Stellvertreter Gauleiter Köhn mit 5 Gauamtsleitern. Es folgten die badische Landesregierung mit Ministerpräsident Käßler und Innenminister Pflaume, ferner die rangältesten Führer der Gleberungen, der Landesforstmeister, die Stadt Karlsruhe mit dem neuen Oberbürgermeister Dr. Hüßy an der Spitze, Kreisleiter Worch, den drei alte Parteigenossen begleiteten. Die Politische Leiterkapelle des Kreises Karlsruhe brachte nach 12 Uhr dem Gauleiter ein Geburtstagsständchen dar.

In der Reichsstatthalterei sind Glückwunschtelegramme sämtlicher Gauleiter des Reiches, der Reichsminister, der Reichsstatthalter, der Reichsleiter und anderer führender Männer im Reich und im Gau eingegangen. Viele alte Parteigenossen brachten in Telegrammen und Schreiben ihre Verehrung für den Vorläufer der Bewegung im Gau Baden zum Ausdruck. Volksgenossen aus allen Teilen des Gau und aus allen Schichten der Bevölkerung haben ihre herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Selbst aus dem Ausland sind Gratulationschreiben eingegangen.

### Verunglückter Motorradfahrer

In der Etlinger Straße bei der Fautenbruchstraße kam ein Motorradfahrer ab und geriet auf den Radfahrweg. Der Motorradfahrer stürzte und zog sich neben einer Kopfwunde eine Gehirnerschütterung zu. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus verbracht.

### Ein teurer Drehbleistift

Vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht stand, wegen Rückfalldiebstahls angeklagt, der 38 Jahre alte geschiedene Adolf F. von hier, dem vorgeworfen wurde, er habe am 13. August in Karlsruhe in einer Bauhütte in der Oberfeld-

## Helst mit!

Am kommenden Sonntag hat die Deutsche Arbeitsfront die erste öffentliche Sammlung für das Winterhilfswerk durchzuführen. An alle schaffenden Volksgenossen im Betrieb, im Handel und im Gewerbe des Gau Baden richte ich die Bitte, das Winterhilfswerk durch eine Spende so zu fördern, wie es der Führer anlässlich der Eröffnung des Winterhilfswerks in Berlin ausgesprochen hat.

Die Betretung der Volksgenossen aus der Ostmark, sowie der in das Reich heimgekehrten Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Sudetenland zeigt, daß das Winterhilfswerk weit über den bisherigen Rahmen hinausgehende Verpflichtungen übernehmen muß, die es jedoch nur erfüllen kann, wenn unser Volk in allen seinen Teilen der Parole des Führers Folge leistet.

Am 15. und 16. Oktober werden Betriebsführer und Walter der DAF. unter dem Motto: „Schaffende sammeln - Schaffende geben“ Euch zur Spende auffordern. Helst ihnen und bemehet Eure Spende nach der Größe unserer Zeit.

Heil Hitler!

gez. Dr. R. Roth, Gauobmann der DAF.

### Bestimmungen des Paßgesetzes

Es wird nochmal darauf hingewiesen, daß nach dem Paßgesetz von 1867 Reichsangehörige und Ausländer verpflichtet sind, sich auf amtliches Erfordern jederzeit über ihre Person genügend auszuweisen. Reichsangehörige über 15 Jahre kommen dieser Ausweispflicht zweckmäßig durch Vorzeigen irgend eines gültigen amtlichen Lichtbildausweises nach, da sie andernfalls Gefahr laufen, bis zur Feststellung ihrer Person polizeilich festgehalten zu werden. Für Ausländer ist diese Ausweispflicht durch die Paßverordnung von 1919 zum Paßzwang erweitert worden, d. h. alle Ausländer müssen beim Aufenthalt im Reichsgebiet, wenn sie sich nicht nach der Paßverordnung von 1923 strafbar machen wollen, einen gültigen Heimatpaß oder einen nach deutschem Recht anerkannten Paßersatz bei sich führen.

straße 1 einem ehemaligen Arbeitskameraden einen Drehbleistift entwendet. Der bereits 21 Mal vorbestrafte Angeklagte, dem der Diebstahl nachgewiesen werden konnte, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Seinen 74. Geburtstag feierte gestern in voller Rüstigkeit Eduard Lam m, Schwabenstraße 19.

Seinen 70. Geburtstag konnte am Donnerstag ein alter Leibgrenadier, Oberst a. D. Freiherr Hofer von Lobenstein, feiern. Frhr. Hofer von Lobenstein, der im März d. J. sein 50jähriges Militärjubiläum begehen konnte, gehört mit zu den Offizieren, die am längsten dem Leibgrenadier-Regiment angehört haben, denn vom Jahre 1888 bis zum Jahre 1912 gehörte er dem Regiment an. In diesem Jahr wurde er als Major zum Jäger-Bataillon 11 nach Marburg versetzt, von wo er dann als Bataillons-Kommandeur zum 6. Bod. Inf.-Regt. Nr. 114 nach Konstanz kam, mit dem er 1914 ins Feld rückte. Auf's engste verbunden blieb er mit dem Leibgrenadier-Regt. durch seinen Sohn Hermann Frhr. Hofer v. Lobenstein, der als Fähnrich am 1. Oktober 1915 in der Champagne bei der 6. Kompanie gefallen ist. Nach dem Kriege zog sich Frhr. Hofer von Lobenstein auf sein altes Familiengut Wildenstein bei Crailsheim zurück, von wo aus er immer wieder gerne nach Karlsruhe kommt, um im Kreise seiner alten Kameraden vom Leibgrenadierregiment einige stunde zu verbringen.

Kirchenrat Paul f. Im Alter von 78 Jahren starb nach kurzer Krankheit in seiner heimatischen Pfalz Kirchenrat Philipp Paul. Geboren 1860 zu Ober-Lustadt bei Germersheim, studierte der jetzt Verewigte Theologie, Deutsch und Geschichte und war an verschiedenen pfälzischen Gemeinden, zuletzt von 1894-1928 als Pfarrer in Colgenstein bei Grünstadt tätig. 1928 trat er als Kirchenrat in den wohlverdienten Ruhestand. Diesen brachte er in Karlsruhe zu, bis er vor wenigen Jahren zu seiner im NS-Frauenwerk an leitender Stelle stehenden Tochter nach Berlin zog. Kirchenrat Paul war ein fleißiger wissenschaftlicher Arbeiter von reichlichem Wissen, besonders in biographischen Dingen. Sehr viel davon hat er gedruckt hinterlassen.

Schnellverfahren. Dem Polizeipräsidenten wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 1 Person, weil sie in angetrunkenem Zustand auf einem Fahrrad im Päckchen in der Kaiserallee gefahren ist; 2 Personen, weil sie in der Altstadt in angetrunkenem Zustand groben Unfug verübten und den einschreitenden Polizeibeamten beleidigten.

GESCHLOSSEN

OPTA 739  
Der Superhet ohne Kompromiß  
RM 268.75 RADIO AG DS LOEWE RM 268.75

GEÖFFNET



# Symphonie des Nordens / Eine Filmdichtung

Ungeheurer weißer Gisch Brandet auf. Dann fließen die Wasser zurück, und schwarzer Fels erhebt sich aus der wellenden Flut. Es ist wie am ersten Schöpfungstag.

Rebel wallen, Vögel durchzuden die Nebel. Schleier zerreißen. Weit, unendlich einsam dehnt sich winterliche Schneelandschaft. Renntiere, zu Schwadronen gerichtet, brechen ein in das Bild und erfüllen es mit wogendem Leben.

Katarakte stürzen hinab. Schäumig gurgeln Wasserstrudel über gebrochenem Eis. Farnen werfen, sich dehnd, ihr Schneekleid ab, und knospend steht eine junge Birke gegen den Himmel.

Pferde sprengen daher. Kopf an Kopf. Steigen gegeneinander hoch; schlagen mit klatternden Hufen den Takt zur Frühlingsymphonie neuwerdenden Lebens.

Menschen sehen wir in Einsamkeit. Schwer, wie Fron ist ihr Leben. Doch — ob sie die Pflugbar, von krummen Menschenrücken gezogen, in lergen, harten Boden pressen, ob sie schillernde Fischleiber zu Hausen geballt dem Meer entziehen, ob sie mit sangender Schlinge hinter flüchtigen Renntieren hereilen — Menschen sind es, deren Antlitz Harmonie zeigt, die Harmonie, die ihnen die Verbundenheit mit der Landschaft und die Verbundenheit mit Gott, der über dieser Landschaft schwebt, verleiht.

Gott schwebt über dieser Landschaft. Der Spur der Schöpfung folgt schöpferisch dieser Film, der uns Norwegens Bergwelt, nordische Küsten, artliche Weischer, Meer in Ruhe und Sturm, eingeklungen durch das Meisterauge J. Sandmeiers, des Dampjungs-Übersegers, zeigt. Und er wird damit zu mehr als einem Film, er wird zu einer Filmdichtung.

Eine Filmdichtung! Und kein Wort wird in diesem Tonfilm gesprochen, der im Crescendo sturmtotter Felsgipfel leidenschaftlich aufjauchzt, im Andante sanfter Matten Blütenpeppige breitet und im fröhlichen Sberzo zwitternder Vogelwelt mit Tausenden von Jungen redet. Eine Symphonie nordischer Welt ist dieser Film, der abseits von aller Beschreibung das Absolute einer Landschaft erleben läßt, so, wie sie nur ein begnadetes Auge zu sehen vermag. Da ist nichts darin vom Baderer und seinen Sternchen, nichts von Fremdenindustrie und nichts von der zivilisatorischen Ballung ausdrucksarmer Städte. Aber der Wind ist darin, das erste Atmen des Frühlinges, die Reinheit der Dome aus Eis, der Traum felsbehalteter Fjorde und das ewige Ringen zwischen Fels und Meer. Und die Witternachtsstille hebt sich gelassenlich strahlenlos hell ins Dunkel. Ein Mensch geht durch diesen Weg seinen Schicksalsweg, begegnet Menschen, verläßt sie und wird verlassen. Ein Sturm nimmt ihn dahin.

Der Norwegen-Film der Ufa, der eine Symphonie nordischer Landschaft gibt, ist in Gemeinschaft mit der Badischen Gesellschaft in der Produktion Julius Sandmeier und Kommunales Filmzentrale NS Norwegen hergestellt worden.

Am kommenden Sonntag, 16. Oktober, wird dieser Film im Ufa-Vielspieltheater, Kaiserstraße, gezeigt.

Karten sind erhältlich in der Vorverkaufsstelle der Deutschen Arbeitsfront NSG, „Kraft durch Freude“, Kaiserstr. 148, und an der Kasse des Ufa-Theaters.

## Bali und Gloria: „Rote Orchideen“

Das Sondergericht spricht gegen die beiden Ingenieure Rica und Laurens das Todesurteil aus wegen Verrats staatswichtiger Geheimnisse. Auf der Anklagebank bricht der junge Ingenieur Laurens unter Beteuerungen seiner Unschuld zusammen. Der andere, Rica, ist ins Ausland entkommen. Mit diesem hochdramatischen Aktent stellt der Film der Märkischen-Panorama-Schneider ein, und dann rollt vor den Augen des Betrachters eine in steter Spannung sich steigende Spionageaffäre ab, mit internationalem Milieu, schönen Frauen, geheimnisvollen Männern, Autojagden, Ueberfall, Mord, doppelstimmigen Schachpartien und bedeutungsvollen roten Orchideen. Abgesehen von zwei kleinen Schönheitsfehlern hinsichtlich der überzeugenden Glaubwürdigkeit, muß man den beiden Drehbuchautoren E. Moring und H. G. Peter sen routiniertes Geschick zubilligen.

## Leichsinziger Radfahrer

Der Polizeibericht teilt mit: Kurz vor 20 Uhr erfolgte Ecke Bach- und Philippstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Die Schuld trifft den Radfahrer, der das Vorfahrtsrecht verletzte.

## Rund um den Turmberg

### Winterturnier des Schachklubs

Der Schachklub Durlach beginnt heute Freitag abend im Klublokal zum „Flug“ mit dem Winterturnier, das seit einigen Jahren zur Durchführung kommt und bei den Durlacher Schachfreunden seit der Einführung starkem Interesse begegnet. Gespielt wird in 4 Klassen in Stärke von jeweils 10 Mann. Die Spieler tragen je zwei Partien gegeneinander aus. Ein Sieg bringt einen Punkt, ein Remis einen halben. Der Spieler mit der höchsten Punktzahl ist Meister seiner Klasse. Dieser steigt in die nächst höhere Klasse auf. Klubmeister wird der Sieger aus der Klasse 1. Die Partien werden jeden Freitag ausgetragen.

Der Photowettbewerb des Verkehrsvereins zur Erlangung neuer Bilder aus dem Stadtgebiet Groß-Karlsruhe findet stärksten Anklang. Die Amateurphotographen strengen sich sehr an, um vor dem Preisgericht bestehen zu können. Viele Durlacher nehmen am Wettbewerb, der der Fremdenwerbung dient, teil. Letzter Einsendetermin ist der 2. November. Die wenigen Tage sollen noch ausgenutzt werden zu Aufnahmen. Auskunft erteilt der Verkehrsverein und in Durlach das Photogeschäft Kersch. Im Wertungsausschuß sind auch zwei Durlacher Begutachter vertreten.

wie sie die Knoten des Konflikts geschürzt haben und unter welch dramatischen Umständen sie Rica zu lösen gelang.

Als Spielleiter ein neuer Name: Nunzio Malasomma, der diesem Spannungsgeladenen Reifer zwingende Atmosphäre gibt, die vom Zuschauer lebhafteste Anteilnahme fordert. Dazu kommen die hervorragenden Photos von Franz Koch, Franz Kroth und Musik gewiß in dem sehnlichstvolken Lied „Durch die Nacht klingt ein Lied“.

Das Darstellerverzeichnis enthält 41 Namen. Abrecht Schönhals gibt den Ingenieur Rica, der im Ausland den Kampf aufnimmt gegen eine internationale Spionagezentrale, um sich und seinen zum Tode verurteilten Freund zu rehabilitieren. Seit langem eine der überzeugendsten Rollen des inmpathischen Künstlers. Neben ihm zwei Frauen, Camilla Horn, die elegant raffinierte Agentin, die schließlich doch vor der letzten Konsequenz des Wortes zurückweicht, und Olga Tschechowa, eine berühmte Sängerin, die sich in Rica verliebt hat, aber, um den Bruder zu retten, ihn scheinbar aufgibt. Diesen Bruder, der der internationalen Bande ausgeliefert ist, gibt Hans Nielsen mit überzeugender Intenstität. Sehr stark Herbert Hübner als das gerissene Haupt der Spionagezentrale. Walter Janssen ist ein klug zurückhaltender Kriminalkommissar, Uriaa Herking ein herabhaft ursprüngliches junges Mädchen, Fred Döderlein der verzweifelte Laurens, Walter Steinbeid ein fionlich aufgerateter Intendant, Anton Pointner, Paul Westemeier, Angelo Ferrari, Hermann Pfeiffer, schwere Jungens mit überzeugenden Gangstermanieren.

Guberi Doerfschud.

## Karlsruher Veranstaltungen

### Freie Stunden in der Festhalle

Die am kommenden Samstag von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ angelegte Veranstaltung in der Städtischen Festhalle zugunsten des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1938/39 verspricht ein genussreicher Abend zu werden. Allein schon die Mitwirkung der Künstler des Badischen Staatstheaters — Kammerfängerin Fräulein Sedwiga Hille ng a h, das Ballett usw. — wird einen großen Anhang bei der Bevölkerung finden. Außerdem das Blas- und Streichorchester des Inf.-Regt. 109. Auch wird der Abend noch weitere Ueberraschungen bringen. Nach Ablauf des Programms Tanz bis 2 Uhr.

### Badisches Staatstheater

Heute Freitag, 14. Oktober, kommt Eugen d'Alberts bekanntes Musikdrama „Tiefeland“ in der Fassung mit Wilma Fiedtmüller, Wilhelm Rentwig und Helmut Seiler zur Aufführung.

### Gastspiel Agnes Stran

Am Donnerstag, den 20. Oktober, gastiert die bekannte Berliner Schauspielerin Agnes Stran mit ihrem eigenen Spielförper am Badischen Staatstheater mit Roland Schamis Komödie „Schauplätze“. Das Werk, das den Kampf der Mutter mit der gleichfalls schauplätzlichen Tochter zeigt, geht in Berlin im Renaissance-Theater bereits seiner 20. Aufführung entgegen. Dieser außergewöhnliche Erfolg dürfte Gewähr für das große Interesse bieten, das dieser fasslichen Komödie in der Fassung mit der beliebten und bedeutenden Schauspielerin entgegengebracht wird.

Der Vorverkauf zu diesem außergewöhnlichen Gastspiel beginnt bereits am Sonntag, den 16. Oktober.

Jirkus Barlah kommt. Der Riesen-Biermaster-Jirkus Barlah gibt hier ab Donnerstag, 20. Oktober, ein Gastspiel. Er tritt mit seinem gesamten Troß mit rund 88 Wagen, 150 festem gewissem Zieren hier ein, darunter der weltberühmte „Rumbo“, der einzige dreifache Gefährtenshülle in ganz Europa, besetzt aus den berühmten Filmen „Artisten“ und „Der Dschungel ruft“. Vergangenen Winter brachte das gesamte Unternehmen in München im Bavaria-Filmgebäude, um dort den Millionen-Film „Fahrendes Volk“ mit Hans Albers, Camilla Horn und einer Reihe weiterer bedeutender Schauspieler zu inszenieren.

Das Ufa-Theater zeigt ab heute den Film „Eine Nacht im Mai“ mit Marita Hoff, Viktor Staal, Karl Schöndob, Radoh Kahl, Oskar Simo, Ingeborg D. Aufferod, Helma Herting, Albert Fjorath usw. Aufführung Georg Jakob, Musik: Peter Arander und Friedrich Schöber. Ein neuer lustiger Ufa-Film, ein reizendes Abenteuer einer reuelsen Verheißung in einer Nacht voller Wirrungen und Ueberraschungen. Im Vorprogramm, ein Kulturfilm und die Ufa-Wochenchau.

Im Capitol läuft ab heute der Ufa-Film „Gastspiel im Paradies“. Ein herrliches Werk von filmischem Können. Im Vorprogramm läuft außer der Dultwoche der Kulturfilm: „Menschen hinter Maschinen“.

Die Schauburg- und Uebungsabteilung zeigen ab heute den Schluß-Großfilm „Fahren des Volk“. Der interessante, geheimnisvolle Schlußplak Jirkus wird in diesem Film am farbigen Hintergrund eines ergreifenden Menschenschicksals und zum Rahmen einer abenteuerlichen, wild bewegten Handlung. Menschliche Leidenschaft: daß, Liebe, Eifersucht, Neid, Mißgunst, bewegen die Charaktere dieses sensationellen Films. Neben Hans Albers und Camilla Horn ein ausserordentlich Entdeckt erster Darsteller: Hannes Fischer, Camilla Horn, Irene von Meyendorf, Herbert Hubner, Alexander Golling, Joe Stöckl u. a. m.

## Tages-Anzeiger

Freitag, 14. Oktober 1938:

### Theater:

Badisches Staatstheater: Tiefeland, 20-22.30 Uhr.  
Capitol: 20.15 Uhr Partete

### Film:

Ufa-Theater: „Das indische Grabmal“  
Capitol: Gastspiel im Paradies  
Gloria: „Rote Orchideen“  
Kammer: „Mordfische Golm“  
Ball: „Rote Orchideen“  
Welt: „Die Dschungelruft“  
Weingast: Fahrendes Volk  
Schauburg: Fahrendes Volk  
Ufa-Theater: „Eine Nacht im Mai“

### Kaffee, Kabarett, Tanz:

Kaffee Bauer: Konzert  
Löwenraben: Kabarett — Tanz in der Bar  
Grüner Baum: Tanz  
Kaffee Wulstum: Konzert  
Regina: Kabarett — Tanz  
Höhler: Tanz  
Wiener Hof: Tanz  
Kaffee des Westens: Oktoberfest

### Tagesanzeiger Durlach:

Merkmalen: „Konzert in Tiro“  
Stala: „Liebesbriefe aus dem Engabin“  
Sümmenaffee Durlach: Konzert und Tanz  
Varietehalle Durlach: Tanz.



**Die Deutsche Arbeitsfront**  
Kreisverwaltung Karlsruhe/Th., Commstraße 15

### NSG. „Kraft durch Freude“

Sportfest! Heute laufen folgende Kurse: Deutsche Gymnastik (Frauen) 8.00 Uhr; Schwimmen 9.00 Uhr; — Kinder-Gymnastik; Feldschützen 15.00 Uhr; — Reichsbildung (Männer und Frauen); Stadion 20.00 Uhr.  
Aktion, AdD-Parwegfahrer. Am kommenden Sonntag, 16. Oktober 1938, vormittags 11 Uhr, wird im Ufa-Ballsaal Karlsruhe, ein Film über Norwegen gezeigt. Titel: „Symphonie des Nordens“. Wir machen die Bilder und die künftigen Norwegensfahrer auf diesen Film, der auf der Biennale in Venedig gezeigt wurde, besonders aufmerksam. Karten sind erhältlich in unserer Vorverkaufsstelle, Kaiserstr. 148 und an der Kasse des Ufa-Theaters.

Wer Loxix täglich bei der Hand, hat Schuhwerk blank und elegant!  
**Loxix** zur Schuhpflege  
QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

„Dann, Balmung, leiste deinen letzten Dienst!“

## Hebbels „Nibelungen“

In der Neuinszenierung des Bad. Staatstheaters — 2. Abend: „Kriemhilds Rache“

Der dritte Teil des großen episch-dramatischen Festgemäldes zeigt unstreitig mehr von dem, was die beiden Expositionssteile vermischen lassen: von der Unmittelbarkeit der dichterischen Vision. Die Anschaulichkeit seiner Gesichte hat den Meister der rationalistischen Motivierung überwältigt, die Ueberlegung und gedankliche Durchfehlung hemmt hier ungleich weniger den Griffel des unter einem fühlbaren Zwang schreibenden und in den jähen Sturz der Geschehnisse gerissenen Dichters. Die großen Konfliktslinien sind in den beiden einleitenden Stücken gezogen. Die dramatischen Fronten sind gebildet, das ideale Gerüst von Schuld und Sühneforderung ist gebaut. Es bedarf nur des schicksalhaften Anstoßes, den die Werbung Rönja Ehels wie einen Blitz der Nachtglocke in das Herz, der in Trauer um Siegfried erstarren Kriemhild und wie den fahlen Schein eines blutigen Morgenrotes in Hagens Auge lenkt, und die Duader der Ereignisse fallen. Was für Hebbels gestalterische Art kennzeichnend, das erfüllt sich in der Nibelungen-Trilogie mit letzter Ausschließlichkeit. Otto Ludwiga hat es einmal ästhetisch formuliert: „Bei Shakespeare haben die Charaktere ihre Ruhepunkte, ihr Eigenlichtes zeigt sich nur, wenn es herausgefordert wird durch die Situation; Hebbels Charaktere sind Tag und Nacht in ihrer vollen Wappenzier; jede seiner Personen ist beständig auf der Jagd nach den eigenen charakteristischen Zügen. Der Charakter ist in jedem bis zur Monomanie gesteigert.“ So auch hier. Nachdem die Gestalten im ersten Teil sich gleichsam selbst dargestellt haben, läßt sie Hebbel im jähen Sturz von „Kriemhilds Rache“ so etwas wie Fleisch und Blut, menschliche Wärme gewinnen.

Das stellt naturgemäß jede Aufführung des großartigen Schlußteils unter günstigere Voraussetzungen. Aber dessen ungeachtet freuen wir uns, sagen zu können, daß im zweiten Abend der von Felix Baumbach besorgten Neuinszenierung ein gut Teil dessen verwirklicht worden ist, was wir als notwendige Folgerungen aus dem ersten Abend bezeichnen mußten. Wenn auch in der Trennung des Mythischen und des Menschlichen, vor allem in der freilich an die Ausmaße der gegebenen Besetzung gebundenen Steigerung der aus dem realen Kampffeld in den Mythos rauchenden Gestalten der letzte Schritt noch nicht getan war, so weist doch um Ekströde Paunss Kriemhild wie um August Wombers Hagen die mythische Gewalt die Urkräfte von Recht und Schuld, von Treue und rächerischer Sühne, stand in Paul Hierls geheimnisvollschattigem Diktum von Bern ein Stück Saage vor uns, echter, hammerschwer als es sein zu bemerken, Hebbels Gedanklichkeit noch fihertreffender, zu wenig schmerzloser Siegfried war. Wie in der gegügelten Nacht brutaler Blutinstinkte,

mit der Stefan Dahlen seinen Ehel zeichnete, der Schrecken eines Jahrhundertis in die Szene griff, und wiederum aus Karl Matthias Volker in der padenden Szene der nächtlichen Wache die Stimme der Saage brach. In dieser Szene schien uns Wombers Hagen, der sich in erster Linie in Masse und sprachlicher Färbung von einem Juwiel an infernalischen Zügen zu bereiten hätte, sichtbar aufzuwachen zu jener im Urbild des Liedes gegebenen übermenschlichen Wucht seiner Schuld und seines Treuerrechtes, die er in der beiderseits mit elementarer Kraft emporgetragenen Szene der Schuldberingung mit Kriemhild padend wahrte. Hier lag aber auch der Höhepunkt der von ihrem Rachegeanken manisch besessenen Kriemhild, die in einer großen und überzeugenden Zeichnung aus der Totenstarre ihres Willentums in einen Rausch des Hasses geführt erschien. Den schweren Part von Gunthers Schemenhaftigkeit löste Heinz Graeber mit einer vornehm-rühigen Zurückhaltung; der Gipselher Herbert Stodders gemann in der Brautwerbung und in der Bewährung seiner Mannentreue frische Farben. Ulrich v. d. Trencks Rüdiger überzeugte durch die Tragik seines Eidkonflikts. Dem schier verschwindenden Anteil fraulichen Wesens halfen Marie Frauendorfers Ute und in kleinen Episoden Luise Ofke und Cordula Brun zu edler Geltung. Die Randfiguren erhielten durch Karl Rühl, Friedrich Präter, Werner Chret, Karl Mehnert, Otto Kienjers u. a. gutes Profil.

Der Abend bezeugte in noch höherem Maße als der erste Teil die Notwendigkeit einer strengen dramaturgischen Verdichtung des Werks, die im Augenblick, wo sie sich entschließt, dem sich überstürzenden Balken des Schicksals im letzten Akt, dem blutigen Finale in Ehels Burg, den vom Dichter gedachten atemraubenden Ablauf zu geben, auch schon vor der Frage der Zusammenziehung des Werks auf einen Abend steht. Dieser ratenden Ernie der Vergeltung und des Todes, der Heinz Gerhard Zischer einen wirkungsstarken, vielleicht in der Unterbrechung des Dektlichen zu wenig einprägnanten Bildrahmen schuf, hätten einige energische Striche, grellere musikalische Effekte und ein härterer Einsatz der menschlichen Stimme im grauenvollen Aufrühr der Charaktere eines mit der Gemalt des Dramas einbrechenden Weltgerichts gegeben, wie es Hebbel vorstwebte.

Die weit geschlossener und immer wieder im Bild, in der heintischen und sprachlichen Ballung auf Monumentalisierung bedachte Form des zweiten Abends zeitigte einen Gesamteindruck von bezwingender Kraft, für den am Schluß dem Spielleiter und den Hauptdarstellern stürmischer Beifall dankte. Hermann E. Mayer.



# Fromm in Gefahr

Roman von Agathe Christie

25. Fortsetzung

Sorgfältig mit dem Köffel umrührend, sagte er: „Und nun können wir offen reden, nicht wahr? In Gegenwart Dr. Leidners war es doch unmöglich, den Gründen nachzuforschen, die wahrscheinlich zur Ermordung seiner Frau durch ein Mitglied der Expedition geführt haben. Ich mußte die Theorie aufrechterhalten, daß seine Frau anbetungswürdig sei und jeder sie angebetet hatte! Aber natürlich war es durchaus nicht so! Ich möchte der Sache auf den Grund kommen und hierbei kann mir Schwester Leatheran helfen; sie ist sicher eine sehr gute Beobachterin.“

„Oh, das weiß ich aber nicht“, sagte ich.

Dr. Reilly reichte mir einen Teller heißer kleiner Kuchen — um Sie zu stärken“, sagte er.

Fremdlich fuhr Poirot fort: „Jetzt werden Sie mir genau erzählen, wie die einzelnen zu Frau Leidner standen.“

„Ich war doch nur eine Woche dort, Herr Poirot“, sagte ich. „Vollkommen genügend für jemand von Ihrer Intelligenz. Eine Pflegerin überblickt alles rasch, bildet sich ihr Urteil und bleibt dabei. Also fangen wir an. Pater Lavigny zum Beispiel.“

„Nun, darüber kann ich wirklich nichts sagen. Er und Frau Leidner schienen sich gern miteinander zu unterhalten. Aber sie sprachen französisch, das ich nicht gut kann. Ich glaube, sie redeten hauptsächlich über Bücher.“

„Sie waren sozusagen auf gutem gesellschaftlichem Fuß, wie?“

„Ja, man könnte es so nennen. Für Pater Lavigny war Frau Leidner aber doch wohl ein Rätsel.“

Und ich erzählte von der Unterredung, die ich am ersten Tag draußen bei den Ausgrabungen mit ihm gehabt hatte, als er Frau Leidner eine „gefährliche Frau“ nannte.

„Also das ist interessant“, sagte Poirot. „Und Sie — was glauben Sie, hielt sie von ihm?“

„Das ist auch schwer zu sagen; es war überhaupt nicht leicht zu wissen, was Frau Leidner von den Leuten dachte. Manchmal, glaube ich, war er ihr ein Rätsel. Ich erinnere mich, daß sie zu Dr. Leidner sagte, er sei ganz anders als jeder Geistliche, den sie je gekannt habe.“

Reilly lachte.

„Mein lieber Freund“, sagte Poirot zu ihm, „haben Sie nicht Patienten zu besuchen? Ich möchte Sie um alles in der Welt nicht von Ihren beruflichen Pflichten abhalten.“

„Ich habe ein ganzes Spital voll“, sagte der Doktor. Er stand auf, sagte, man brauche ihm nicht gleich mit dem Zaunpfahl zu winkeln, und ging lachend hinaus.

„So ist es besser“, sagte Poirot. „Wir werden nun eine ungehörte und interessante Unterredung unter vier Augen haben. Aber Sie dürfen nicht zu offen vergessen.“

Er reichte mir einen Teller mit Brätchen und bot mir noch eine Tasse Tee an. Er hatte wirklich eine angenehme, aufmerksame Art.

„Wer konnte nun eigentlich Ihrer Meinung nach Frau Leidner nicht leiden?“ fragte er.

„Nun — meiner Meinung nach hätte die kleine Frau Mercado sie geradezu!“

„Ah! Und Herr Mercado?“

„Er hatte etwas für sie übrig“, sagte ich. „Ich glaube, außer seiner Gattin hatten Frauen ihm nie viel Beachtung geschenkt. Frau Leidner hatte eine nette, freundliche Art, sich der Leute anzunehmen. Das stieg dem armen Mann etwas zu Kopf, meine ich.“

„Und das war Frau Mercado nicht recht?“

„Sie war einfach eifersüchtig, — glaube ich. Und hätte sie gründlich.“

Ich sah, wie sie sie anschaute, als würde sie sie an liebsten umbringen — du lieber Gott!“ Ich fuhr zusammen. „Wirklich, Herr Poirot, ich wollte damit nicht sagen — ich habe nicht für einen Augenblick —“

„Nein, nein, ich verstehe schon; die Wendung ist Ihnen nur herausgerutscht, sie ist so gebräuchlich. Und Frau Leidner — waren ihr diese Feindseligkeiten Frau Mercados peinlich?“

„Nun“, sagte ich nachdenklich, „ich glaube eigentlich nicht. Ich weiß nicht einmal, ob sie es überhaupt bemerkte. Ich wollte ihr erst einen Wink geben — unterließ es aber lieber. Je weniger man über so etwas redet, um so besser — das ist mein Grundsatz.“

„Das ist zweifellos klug. Können Sie mir ein Beispiel sagen, wie Frau Mercado ihre Gefühle zeigte?“

Ich erzählte ihm von unserer Unterredung auf dem Dach. Sie erwähnte also Frau Leidners erste Heirat“, sagte Poirot nachdenklich.

„Es wäre ja möglich, daß sie die eigentlichen Hintergründe gemerkt hat. Sie kann die Briefe geschrieben — und die Hand am Fenster und das übrige in Szene gesetzt haben.“

„Ich habe mir selbst schon etwas Ähnliches gedacht. Es scheint mir so etwas Kleinelches und Nachsüchtiges, wie es ihr zuzutragen wäre.“

„Ja, grausam — das ist sie wohl. Aber hat kaum das Temperament für kaltblütigen, brutalen Mord. Außer natürlich —“

Er hielt inne, dann sagte er: „Was hat sie Ihnen da Merk-

würdiges gesagt: „Ich weiß, warum Sie hier sind. Was meinte sie damit?“

„Ich habe keine Ahnung“, sagte ich offen.

„Nun, Sie dachten wohl, Sie wären noch aus einem anderen geheimnisvollen Grund hergekommen außer dem, Frau Leidner zu pflegen. Welchen Grund aber? Und warum war sie so interessiert an der Sache?“

„Nun, sie ist keine Dame, Herr Poirot“, sagte ich kühl. „Das, liebe Schwester, ist eine Entschuldigung, aber keine Erklärung.“

Ich war im Augenblick nicht ganz sicher, was er meinte; doch er fuhr rasch fort. „Und die anderen Mitglieder der Expedition?“

Ich überlegte. „Ich glaube, Fräulein Johnson mochte Frau Leidner auch nicht sehr. Doch sie machte kein Hehl daraus; sie gab zu, vielleicht voreingenommen zu sein. Wissen Sie, sie hat Dr. Leidner sehr gern, arbeitet seit Jahren mit ihm. Und natürlich ändert eine Heirat vieles — das ist nicht zu leugnen.“

„Ja“, sagte Poirot. „Von Fräulein Johnsons Standpunkt war es auch eine unpassende Heirat. Es wäre wirklich viel passender gewesen, wenn Dr. Leidner sie geheiratet hätte.“

„Ja, in der Tat“, stimmte ich zu. „Aber so sind die Männer. Nicht einer unter Hunderten, denkt an das Vernünftige. Eigentlich aber kann man es Dr. Leidner nicht übelnehmen. Fräulein Johnson, die arme Seele, hat kein einnehmendes Aussehen. Aber Frau Leidner war wirklich schön — nicht mehr jung freilich — aber ach, wenn Sie sie nur gekannt hätten! Sie hatte ein gewisses Etwas —“

„Sie übte einen Zauber auf die Menschen aus — ja, ich verstehe“, sagte Poirot.

„Daher glaube ich, daß sie sich auch mit Herrn Caren nicht besonders gut verstanden hat“, fuhr ich fort. „Ich meine, er war eifersüchtig, gerade so wie Fräulein Johnson. Er war immer steif mit Frau Leidner, und sie ebenfalls mit ihm. Er war ein alter Freund ihres Gatten, und manche Frauen können die alten Freunde nicht ansprechen.“

„Da mögen Sie recht haben. Und die drei jungen Leute? Wie stand sie zu denen?“

„Coleman, der sie offenbar auch verehrte, wurde nie recht ernst von ihr genommen. Er ist auch ein zu komischer junger Mann.“

„Und die beiden anderen?“

„Das Herrn Emmott betrifft, so weiß ich wirklich nicht recht — er ist immer ruhig und redet nicht viel. Sie war sehr nett zu ihm; freundschaftlich, wissen Sie, nannte ihn David und neckte ihn mit Fräulein Reilly und dergleichen.“

„Ah wirklich? Und machte ihm das Spaß?“

„Das weiß ich nicht“, sagte ich zweifelnd. „Er schaute sie dabei manchmal an, auf eine merkwürdige Art. Man konnte nicht erraten, was er dachte.“

„Und Herr Reiter?“

„Mit ihm war sie nicht immer nett“, sagte ich langsam. „Ich glaube, er fiel ihr auf die Nerven. Sie pflegte recht spöttisch zu ihm zu sein.“

(Fortsetzung folgt)

**Salt HERINGE**

so gesund wie preiswert

10 Stück 1.-, -.78, -.62, -.49, -.38 zum Einlegen besonders geeignet

**Filiale Karlsruhe**  
Kaiserstraße 33 - Telefon 6578

**Zu verkaufen**

**MIAG**

Straßen- u. Motor-Diesel-Motoren, 20/22 PS, teilweise sofort ab Lager Karlsruhe lieferbar.

Generalvertretung:  
**Wilh. Ungeheuer**  
Karlsruhe, Scheffelstraße 7/19.

**Stellen-Angebote**

Jüngere, weibliche **Hilfskräfte** für unsere Fabrikproduktion mit guter Handschrift (kaufm. Vorbildung nicht erforderlich), sofort in Dauerstellung gesucht.

**Färberei Prinz**  
Ettlingerstr. 65/67, Tel.: 4507/08.

**Immobilien**

**Einfamilienhaus an der Kaiser-Allee**

7 Zimmer, Bad, Küche mit Spl., Mädchenzimmer, Garten usw. sowie Zentralheizung, für den Gelegenheitspreis von nur 28.000 Mark zu verkaufen. Näheres sowie unverbindliche Besichtigung durch den alleinverkauftbeauftragten Immobilienmakler

**M. Kübler & Gohn**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 82a, Tel. 461.

**Arbeiterinnen für Dauerarbeit gesucht**

**Wäscherei Schorpp**  
Kaiser-Allee 37

Gesucht ein tücht. Mädchen in Metzgerei, in der Nähe Karlsrube, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, Lohn 45 M frei u. gute Beddln. Ang. unt. S 40792 an die Red. Presse

**Mädchen** in Metzgerei, in der Nähe Karlsrube, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, Lohn 45 M frei u. gute Beddln. Ang. unt. S 40792 an die Red. Presse

Kleines, ehrliches Mädchen für Hausarbeit und Wäbelen gesucht Stern, Steinbach bei Baden-Baden.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Vorzuzieh. Beschäftigt, 8. Pl., rechts; Freitag und Samstag, ab 13. u. 15 Uhr, Sonntag ab 10 u. 12 Uhr.

**Zu verkaufen**

**Nähmaschine** verkauft, bei Marke gut erhalten

**Nähmaschinen Jetter** Kaiserstr. 110

**Tiermarkt**

**Schnauzer** 1/2 Jahre, mit Stammb. zu verk. Federlechner, Reuter, Wilhelmstr. 14

**Das Haus für modische Damenbekleidung!**  
Kaiserstraße 95 - Ecke Kronenstraße

**Der echte KAFFEE HAG**

immer nur in dieser Packung niemals lose.

für Herz u. Nerven

Jede Bohne Qualität.

Kaffee Hag 73 Pfg. Sanka Kaffee (das billige Hag-Erzeugnis) 50 Pfg.

**Garantiert Coffeinfrei**

**Unterricht**

**Priv.-Handelsschule Merkur**  
(Berufsfachschule)

KARLSRUHE, Karlstraße 8, Telefon 2018

**Neue Handelskurse**

Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchf., kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre und Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Schriftverbesserung usw.

**Beginn Mitte Oktober 1938**

Die Kurse werden planmäßig geschlossen durchgeführt.

**35. Schuljahr**

**Amtliche Anzeigen**

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

**Rastatt**

Gesellschaftsregister:

A Band 4 Nr. 3 zur Firma Heinrich Kronenwerth in Rastatt: Das Geschäft ist auf Paul Kirchhoff Buchhändler in Rastatt, übergegangen, welcher es unter der bisherigen Firma weiterführt.

B Band 4 Nr. 9 zur Firma Sita GmbH, Chemische Fabrik in Durmersheim: Die Profuzisten Deubner und Fremmel sind berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam zu zeichnen und zu vertreten.

Rastatt, den 7. Oktober 1938, Amtsgericht.

**Oberkirch.**

Gesellschaftsregister:

Amtsgericht Oberkirch, 27. September 1938

Beränderungen: B 3 Nr. 1: Papierfabrik August Kocher, Aktiengesellschaft, Oberkirch, Gegenstand des Unternehmens: Die Erzeugung und der Vertrieb von Papier, Rohstoffen zur Papierherstellung und ähnlichen Gegenständen. Die Gesellschaft kann Handelsgeschäfte jeder Art abschließen, die der Erreichung des Gesellschaftszweckes unmittelbar oder mittelbar dienen. Sie ist berechtigt, Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten und sich an anderen Unternehmungen zu beteiligen. Durch Beschluss der Hauptversammlung v. 5. August 1938 wurde die Satzung geändert und neu festgesetzt. Nach § 8 der neuen Satzung besteht der Aufsichtsrat die Vorstandsmitglieder, woberuf die Bestellung u. amn der Aufsichtsrat stellt, Vorstand.

**Bühl.**

Grenzübergangsstellen.

Am der deutsch-französischen Grenze ist im Amtsbezirk Bühl gemäß § 57 Abs. 2 der Bekannmachung vom 7. Juni 1932 als Grenzübergangsstelle d. Grenz- und Rohverlehrs die Schiffbrücke Greftern-Drusenheim angeschlossen.

Der Grenzübertritt ist nur im Rahmen gültiger Grenzübertrittspapiere gestattet.

Die Verkehrsstunden für den kleinen Grenzverkehr werden auf Grund Art. 7 Abs. 2 des Abkommens über den kleinen Grenzverkehr an der deutsch-französischen Grenze vom 7. August 1930 für die Ubergangsstelle Greftern-Drusenheim wie folgt festgelegt:

Für den Rohverkehr in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. von 5-22 Uhr; vom 1. Oktober bis 31. März von 6 bis 21 Uhr; für den Fernverkehr von 6-22 Uhr.

Bühl, den 28. September 1938, Bezirksamt.

**Lahr**

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Guggenweiler ist die Wahl- und Klammeneue festgesetzt worden. Die Gemeinde Guggenweiler bildet einen Sperrbezirk. Den 15-stündigen Umkreis bilden die Gemeinden des Amtsbezirks Lahr, ohne die Gemeinden des ehem. Amtsbezirks Ettenheim.

Lahr, 11. Oktober 1938, Bad. Bezirksamt.

Gesellschaftsregister Lahr/Baden B 3 Nr. 5: Deutsche Bank Zweigstelle Lahr (Baden) in Lahr, Johannes Kiehl und Dr. Karl Ritter von Holt, Bankdirektoren in Berlin, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Präfatur des Johannes Kiehl, in Berlin, ist erloschen. Die Eintragung im Gesellschaftsregister des Amtsgerichts Berlin ist erfolgt und im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 230 vom 21. 9. 38 veröffentlicht.

Lahr, 7. Oktober 1938, Amtsgericht.

**Rad.o**

Der beste Unterhalter sei es in Nachrichten politischen Ereignissen oder musikalischen Darbietungen.

Lassen Sie sich von ibidlich in meiner RADIO-Abteilung die besten Blaupunkt - Saba und Telefunken Geräte vorf. ren. Besuchen Teilzahl. u. Inzahlungnahme gebraucht. Geräte. Radio und Musikhaus

**FRITZ MÜLLER**  
Kaiserstraße 96



**Unsere MÄNTEL WERBEN um Ihre Gunst**



**Mäntel, engl. Art** Hauptpreislagen: 19,75 26,75 34,75 39,75 49,00 59,00 und höher

**Mäntel, einfarb. ohne Pelzbesatz** aus guten, tragfähigen Stoffen 19,75 24,75 29,75 39,75 49,00 59,00 und höher

**Mäntel, mit Pelzbesatz** schwarz, marine und Modifarben 22,50 27,50 36,75 45,00 49,00 59,00 und höher

**Frauen-Mäntel** schwarz, marine und marango, erprobte Spezial-schnitte Hauptpreislagen: 19,75 29,75 37,50 47,50 59,00 65,00 und höher

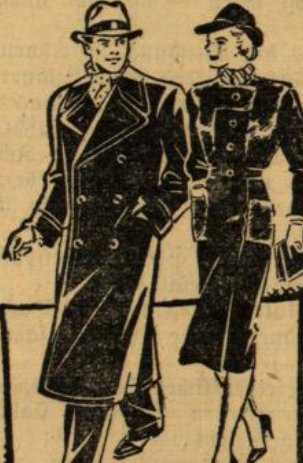
**Modell-Mäntel** mit prächtigen, echten Pelzbesätzen

**GESCHWISTER Vetter**  
Damen- und Kinderkleidung  
Karlsruhe a. Rh. • Kaiserstr. 145

**Kaffee für jeden Geschmack**  
Aus eigener Rösterei  
125 gr. -.53 -.60  
-.65 -.73 -.85  
Killmanschoko 125 gr. -.75

**DROGERIE ROTH**  
HERRENSTR.

**TANZA SCHULE**  
**Braunagel**  
Nowack-Anlage 13 — Ruf 5859  
Beginn neuer Kurse



**Zeitzahlung**  
Wochen- oder Monatsraten  
**Damen und Herren**  
Bekleidung  
Etagen-Geschäft  
**HANS Spielmann**  
KAISERSTR. 26  
2. Stock

**Zu verkaufen**  
**Herren- und Damenrad**  
neu u. geb., billig zu verkaufen, Fahr- radhaus Düringer, Kronenstr. 40

**Wäsche-Mänge**  
gut erhalt., abzugeben, Philippstr. 21, III. I.

**Möbel**  
kaufen Sie gut und billig beim Fachmann  
**Karl Künzler**  
Karlsruhe, Waldstraße 8, Ehestandsberechtig. Bad. Beamtenamt angegeschlossen.

**Schlafzimmer**  
billig abzugeben, Seiffingstr. 41, III.

**Guterhaltene Matratzen**  
für 2 Betten, billig zu verkaufen, Karl Delfingerstr. 13, (part., III.), Rheinstrandbleich.

**Dunkelbr. Pelzmantel**  
R. Kamin, Gr. 44 bis 46, vollst. neu, i. N. zu verk. Preis 100 RM, Barzahlung, Akademiestr. 49, II.

**Vitrine Küche Schränke Herrenzimmer Betten**  
weg. Umzug zu verk., Ritterstr. 40, III

**Bretten.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma J. S. Eisinger, Mühlenfabrikate, früher in Bretten (Nrb. Emil Simon, jetzt in Forstheim) soll zufolge Anordnung des Konkursgerichts eine Nachtragsverteilung stattfinden. Die Teilungsmasse beläuft sich auf 213.40 RM.  
Bretten, 11. Oktober 1938.  
Rechtsanwalt Stelberger in Bretten.  
Konkursverwalter.

**Sinsheim a. d. Elsenz.**  
Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche.  
In den Gemeinden Eidelberg und Jaitenhäusen ist die Maul- u. Klauenseuche erneut ausgebrochen. Die Gemeinden bilden einen Sperbezirk im Sinne der §§ 101 ff. der Maul- u. Klauenseuchenschutzverordnung mit der Maßgabe, daß die Besitzer unterfertiger Gebäude mit ihren Gehpennen Geld arbeiten berichten dürfen.  
Sinsheim, 10. Oktober 1938.  
Bezirksamt.

**Circus Barlay**  
bekannt aus dem großen Circusfilm „Fahrendes Volk“

**kommt**  
mit seinem gesamten Unternehmen, welches durch eine moderne Heißluft-Anlage geheizt ist

**nach**  
**Karlsruhe - Meißplatz**  
**Gala-Eröffnungs-Vorstellung:**  
**Donnerstag, 20. Oktober, abends 8.15 Uhr**

ab Freitag, 21. Okt., tägl. **2 Vorstellungen** nachm. 3.30 Uhr u. abends 8.15 Uhr. Preise ab 0.60 Pfg., Kinder nachm. halbe Preise

**Barlay** für seinen Tierpark: Hafer, Kleie, Heu, Stroh, Mischfutter, altes Brot usw.  
**sucht:** für das Heer der Mitarbeiter: möbl. Zimmer für d. Küchen: Lebensmittel sämtl. Branchen für den Autopark: Benzin u. Oele

Angebote sofort erbeten an Circus Barlay an die Geschäftsstelle der Badischen Presse.  
Barlay kommt in größter u. modernster Aufmachung!  
**Nur einige Tage!**

**Amtliche Anzeigen**  
(Amtl. Bekanntmachungen entnomm.)  
**Karlsruhe.**  
**Schwangerschaftsgerichtsverfahren**  
Am Zwangswege verurteilt das Notariat am  
5. 2. 34/37  
Samstag, den 3. Dezember 1938, vormittags 9 Uhr  
in seinen Diensträumen im Rathaus in Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15, das Grundstück des Gesamtgutes der überleiteten Erbschaftsgemeinschaft zwischen Carl Friedrich Otto Müller, Kaufmann, u. dessen Ehefrau Amalie, geb. Mayer, Karlsruhe, Kaiserstraße 138, auf Gewährung Karlsruhe.  
Die Versteigerungsanordnung wurde am 31. Dezember 1937 im Grundbuch vermerkt.  
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind insoweit in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erbschaftsverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht hat, das der Versteigerung der Grund-

stücke oder das nach § 55 ZPO, mit-haltenden Zubehörts entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder ein-tweilige Einstellung des Verfahrens her-beizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungsanordnung an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.  
Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann ein-sehen.  
Grundstückskataster:  
Grundbuch Karlsruhe, Band 15, Blatt 8  
Kb.-Nr. 286; 8 a 84 am Hofreite, An-wesen: Kaiserstr. 138.  
Hierauf steht:  
1. 2/3 Wohn- und 1/3 Geschäftshaus mit ein Sechstel gewölbtem und fünf Sechstel Eisenbalntentener, Porzellan-warenlager, vierstöckig, Anliegend.  
2. 1/2 Wohn- u. 1/2 Geschäftshaus mit teilweisem Eisenbalntentener, Porzellanwarenlager, Büro, Sammlerlager u. kleiner Schuhmacherwerkstätte, drei-stöckig.  
3. Remise, einstöckig.  
4. Bürogebäude, fünfstöckig.  
5. Schreiner- und Galnerwerkstätte, ein-stöckig, Anliegend.  
Schätzungswert ohne Zubehör: RM. 200 000.—  
Schätzungswert mit Zubehör: RM. 200 467.—  
Karlsruhe, den 8. Oktober 1938.  
Notar Dr. 5 Karlsruhe  
als Vollstreckungsgericht.

**Familien-Nachrichten**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)  
**Vermählte:**  
Forstheim: Emil Zalmor und Silba geb. Krauß.  
Wahlhausen-Ehingen b. Egen: Fritz Müller und Frieda, geb. Bohnstengel.  
**Verlobte:**  
Heidelberg-Weinheim: Hildegunde Neuer, Marzin Weinhaus.  
Waldach-Eingen: Josef Alexander Krauß und Frieda Maria, geb. Engelke.

**Auswärtige Sterbefälle**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)  
Badenweiler: Edmund Braun, Hauptlehrer.  
Bretten: Michael Marquart, Bäcker i. R., 81 1/2 Jahre.  
Eberbach a. N.: Ilse Frank, — Landgerichtsrat Dr. S. Rikoleit.  
Freiburg: Leopoldine Schmid, geb. Hartmann, 62 Jahre.  
— Hugo Ruff, Schulrat i. R.  
Heidelberg: Susanna Kühne, Witwe, geb. Arnold.  
Reh: Karl Baumert, 32 Jahre.  
Mannheim: Oskar Müller, 73 Jahre. — Mathilde Hauswirth, geb. Wühl, 39 Jahre. — Jakob Köhler, Kalkschreiber a. D.  
Neckarau: Simon Wild, Bezirks-Raminleger, 72 Jahre.  
Effenburg: August Blatt, Dentist, 64 Jahre.  
Forstheim: Wilhelm Jünker, 22 Jahre.  
Menzingen: Wilhelm Ehrhardt, 29 Jahre.  
Zaschadenwalden b. Aßern: Ludwig Striebel, 61 Jahre.



**Im Wolfachtal**

ist die „Badische Presse“ schon seit vielen Jahren vertreten. Dort wie überall im Lande Baden liest man die im badischen Heimatboden tief verwurzelte „Badische Presse“ mit Freude und Anerkennung für die gediegenen Leistungen. Man schätzt in ihr die große Heimatzeitung des badischen Landes, die täglich in Wort und Bild all das bringt, was für den tätigen Menschen wichtig und interessant ist. — Der Heimat-Presse sind besondere, wichtige Aufgaben gestellt bei ihrem Wirken für Volk und Heimat, für die Volksgemeinschaft und den Staat. — Deshalb:

**Badische Presse**  
Die Heimatzeitung des Badenens

**Baden-Baden.**  
Handelsregisteramt zur Firma Brenner-Hotel-Altengemeinschaft in Baden-Baden: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 5. September 1938 ist die Satzung in Anpassung an das neue Aktienrecht geändert und völlig umgeformt. Auf die eingereichte notarielle Urkunde wird verwiesen. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Die Bestellung stellt. Vorstandsmitglieder ist zulässig. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt, sofern der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese und, sofern er aus mehreren Personen zusammengesetzt ist, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, daß einzelne Vorstandsmitglieder allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sein sollen. Die Herren Kurt und Alfred Brenner, Baden-Baden, sind, solange sie zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt sind, befugt, die Firma allein zu vertreten und zu vertreten. Grundkapital 1.800.000 Reichsmark eingeteilt in 1800 voll eingezahlte Aktien zum Nennwert von je 1000 RM. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb von Hotel-Unternehmungen. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an anderen ähnlichen Unternehmungen in jeder Form zu beteiligen, sowie alle Maßnahmen zu ergreifen und alle Geschäfte zu übernehmen, welche zur Erreichung oder Förderung des Gesellschaftszweckes unmittelbar oder mittelbar als dienlich erdienen, insbeson-dere auch zur Errichtung von Zweigniederlassungen.  
Baden-Baden, 30. Sept. 1938.  
Amtsgericht.

**Gaggenau.**  
**Bekanntmachung.**  
Abgabe von Weglauf  
Das Weglauf wird nicht wie in den früheren Jahren, an den Weidwiesen den öffentlich vertheilert, sondern an die Interessenten vergeben.  
Die Weidberechtigten Personen werden ersucht, ihren Bedarf bis spätestens 15. d. Mts. bei Forstwart Stadlberger in Gaggenau, Aulden-Schweid-straße 9, anzumelden.  
Die Einwohner im Stadtteil Ottenau melden ihren Bedarf dem Sekretariat nachmittags von 2-6 Uhr an.  
Gaggenau, 11. Oktober 1938.  
Der Bürgermeister.

**Kühneraugen Hornhaut**  
Entfernen Sie rasch, sicher u. schmerzlos in wenigen Tagen mit  
**Schälkur Eidechse**

Drogerie Lentner, Kaiserstr. 229  
Drogerie Gebhard, Augustenstr. 24  
Merkur Drogerie, Philippstr. 14  
Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245  
Drogerie Walz, Jollstr. 17  
Drogerie Zelter, Ludwig-Wilhelmstr. 8  
Karlsplatz Drog., Südentend- r der Leibnizstr.



Deutsche Wagen stark beachtet

Eröffnung des Pariser Automobilsalons und der Londoner Autoschau

Paris, 14. Okt. Am Donnerstag hat der 32. Pariser Automobilsalon begonnen. Die Eröffnung, die ursprünglich am 6. Oktober erfolgen sollte, hatte infolge der Teilnahmslosigkeit...

aufßerdem einen Rennwagen, der im Mittelpunkt des Interesses steht und stark umlauft ist. Auch der Stand der Werke findet außerordentlich großes Interesse, vor allem der in Flexi-Glas ausgeführte „Kadet“, sowie der „Admiral“.

London stark interessiert

London, 14. Okt. In Gegenwart des Herausgebers von Kent wurde am Donnerstag hier die 32. Internationale Automobilschau eröffnet, auf der rund 70 englische und ausländische Firmen ihre neuesten Modelle zeigten.

Niedrigste Arbeitslosenzahl erreicht

Berlin, 14. Okt. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet:

Ende September ds. J. wurden insgesamt 20 850 000 beschäftigte Arbeiter und Angestellte (einschl. Kranke) gezählt, d. h. rund 1,2 Millionen mehr als im September 1937.

Zahlreiche bedeutende deutsche Flüchtlinge fanden im Reich Beschäftigung. Ferner konnten Erntearbeiter aus den Kreisen herangezogen werden, die bisher nicht oder nicht mehr als Arbeiter oder Angestellte tätig waren.

In der Ostmark ging die Arbeitslosigkeit weiter zurück. Zum ersten Mal wurde der Stand von rund 100 000 Arbeitslosen leicht unterschritten.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktien und Renten sehr ruhig

Berlin, 13. Okt. (Funkbr.) Die Wertpapiermärkte standen auch heute wieder im Zeichen weitestgehender Geschäftstillung.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 13. Okt. (Funkbr.) Am Geldmarkt wurden für Monatsgeld zwar unveränderte Sätze von 2 1/2-2 3/4 % gefordert, doch ist eine gewisse Wertsteigerung nicht zu verkennen.

Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Das Weizen- und Roggenmarktgeschäft spielt sich im Rahmen des Bedarfs ab. Futtermittel, auch Hafer, bleiben reichlich angeboten.

AM, runde und lange gelbe Sorten 2,65 RM. Im übrigen Bestimmungen der Verordnung Nr. 128 der Hauptvereinigung der deutschen Anstalt...

Karlsruher Immobilien- und Hypothekensbörsen

Das Angebot bewegt sich zur Zeit in normalen Grenzen. Geschäft wird neben den laufend gefragten Objekten wieder ein Gut sehr selten...

Schlacht- und Nutzviehmärkte

Schlachttiermarkt in Karlsruhe, vom 13. Oktober 1938. Marktauftrieb: Rinder 34; Ochsen 12; Bullen 7; Ferkel 5; Kalber 34; Schweine 23...

Baumwolle

Bremen, 13. Okt. (Funkbr.) Baumwoll-Schiffahrt. American Universal Standard 28 mm, loco 10,24 Dollarcent per 168.

Metalle

Berlin, 13. Okt. (Funkbr.) Metall-Börsennotierungen. Kupfer, Zink und Blei, (Reichsmark der 100 kg.) Kupfer, Londoner fest, Oktober bis März...

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 12. Oktober 1938 für eine Unze Feingold 148 sh 5 d = 86,7885 RM., für ein Gramm Feingold demnach 56,4888 Pence = 2,79031 RM.

Im September wurden insgesamt 47 411 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Diese Zulassungsziffer ist um knapp 11 Prozent niedriger als im August...

Synthetischer Gummi in Italien

Rom, 14. Okt. (Drahtmeldung.) Die italienischen Fortschritte zur Herstellung synthetischen Gummis sind so weit fortgeschritten, daß der Armee bereits eine Serie von Vereinen...

Aus der Wirtschaft

Kollmar & Jourdan AG, Pforzheim

Der Wahlenbesitzer Sebastian Oswald jr., Pforzheim, ist auf eigenen Wunsch aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden.

Warenhausbau AG. i. L. Mannheim

Die Abwindungsplanung der 18. Juni 1938 heißt nach 156 120 RM. Anlageaufwendungen einen Reueverl. von 161 319 RM. aus. Bekannte Grundstücke sind in der Vermögensaufstellung mit 119 355 RM. bewertet.

Helvetia Konservenfabrik Groß-Gerau AG, Groß-Gerau

Auflösung einer Tochtergesellschaft

Diese der Süddeutschen Suder AG., sowie zweier Schweizer Gruppen bestehende Konzernfabrik kann auf das seit 1931 neuangeordnete Kapital...

Direktor Friedrich Winter gestorben

Nach kurzer Krankheit verstarb im Hebelberger Kranenhaus bei Langjährigem Betriebsführer der Gläubiger-Berater, Schweißingenieur, Direktor Friedrich Winter.

Berliner Börse Variable Werte 13. Oktober 1938

Table with columns for stock prices and company names like Siemens, AEG, and others.

Frankfurter Börse

Table with columns for stock prices and company names like Bayer, BASF, and others.

Devisen- und Sortenfunk

Table with columns for exchange rates and commodity prices for various countries and goods.

Kassakurse

Table with columns for cash rates and company names like Reichsbank, Reichspost, and others.

Währungsnoten

Table with columns for currency notes and company names like Reichsbank, Reichspost, and others.

Währungsnoten

Table with columns for currency notes and company names like Reichsbank, Reichspost, and others.





Eine Ueberraschung!

# Albrecht Schönhals

der Hauptdarsteller in „Rote Orchideen“, trifft heute nachmittag 15.50 Uhr auf dem Karlsruher Hauptbahnhof ein und begrüßt alsdann **persönlich** in jeder Vorstellung in beiden Theatern das Publikum.

## „Rote Orchideen“

ein Meisterwerk deutschen Filmschaffens!

In weiteren Hauptrollen: **Olga Tschichowa, Camilla Horn, Herb. Hübner u. a.**

Wegen des zu erwart. Andranges heute Freitag, Samstag u. Sonntag abds. 8.30 in beid. Theatern num. Plätze

Beacht. Sie bitte die außergew. Anfangszeiten:  
Gloria: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr  
Pali: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

## Pali-Gloria

23 Uhr Samstag und Sonntag  
Spät-Vorstellungen

Wer war der geheimnisvolle Graf von Paris?



Warum richtete dieser märchenhaft reiche Unbekannte seine einflußreichen Freunde zugrunde?

Welche Frau stand im Mittelpunkt dieser entfesselten Leidenschaften?

Zur Sensation wird die Gerichtsverhandlung

Nicht für Jugendliche  
**GLORIA**

Des großen Erfolges wegen 2. Woche verlängert

## Dorothy Lamour DIE Dschungel-Prinzessin



Eine der reizvollsten und schönsten Frauen der Welt in einem Film voll Romantik, Humor und Spannung  
Kulturfilm: „Unsere Zeppeline“  
Fox-Wochenschau stets aktuell

**RESI** Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen!

## ... Behagliche Wärme in allen Räumen mit Gasheizung oder elektrischen Strahlöfen ...

Gasheizöfen und elektrische Heizöfen heizen im Nu und passen sich jedem Wärmewunsch an.  
Gasheizöfen und elektrische Heizöfen sind ständig betriebsbereit und können einzeln, jeder für sich, geheizt werden. Gasheizöfen und elektrische Heizöfen sind völlig sauber und aufs bequemste zu bedienen.  
Gasheizöfen und elektrische Heizöfen sind preiswert im Betrieb, da Sondertarife eingeräumt werden.

Fordern Sie unseren Rat. Wir fertigen Projekte jederzeit kostenlos und unverbindlich oder besuchen Sie unsere

**Ausstellung im Hause Kaiserstraße 101/103**

Wir zeigen Ihnen dort alle gangbaren Modelle.

**Städtische Werke Karlsruhe** (Fernruf 5380)

### Formschöne Lampen!

<b>Wohnzimmerkrone</b> mit Unterschale, 4 fig., Mess. Gußarme	<b>10.90</b>
<b>Wohnzimmerkrone</b> 3 flammig, braun gelichtet	<b>13.50</b>
<b>Herrenzimmerkrone</b> 5 flammig, braun gelichtet	<b>19.75</b>
<b>EBzimmerkrone</b> Kauk. Nußb. furn., m. verchromt. Metall., 3 fig.	<b>15.50</b>
<b>EBzimmerkrone</b> 5 fig., Kauk. Nußb. furn., mit verchromt. Metall.	<b>22.50</b>
<b>Schirmkrone</b> mit geblumtem Schirm, 65 cm	<b>18.75</b>
<b>Wohnraumleuchte</b> mit geblumtem Faltschirm, 70 cm	<b>15.50</b>
<b>Leselampe</b> mit Kartonschirm, messing, braun	<b>10.90</b>
<b>Holzleuchte</b> Nußbaum imitiert, mit Kartonschirm	<b>16.75</b>
<b>Schreibtischlampe</b> mit verchromt. Fuß u. Kartonschirm	<b>3.45</b>
<b>Schreibtischlampe</b> Fuß braun pol., m. geblumt. Schirm	<b>6.90</b>
<b>Nachtischlampe</b> verchromt mit damp. Glocke	<b>2.75</b>

Die Preise der Lampen verstehen sich ohne Birnen

Schriftliche und telef. Bestellungen werden schnellstens erledigt

Benutzen Sie unsere Sammelbücher!

**Deutsches Geschäft**  
**Spölscher**  
KARLSRUHE

**TANZ-Instytut ALLEGRI**  
Beginn neuer Kurse  
Stefanienstraße 7. Telefon 5464

Ihre heißesten Wünsche

gehen in Erfüllung durch einen Treffer in der Staatslotterie

Lose in allen Teilungen: 3.- 6.- 12.- 24.- bei Staatl. Lotterieverwaltung

**HOLZ KARLSRUHE**  
Karlsruhe Nr. 64 — Telefon Nr. 3524  
Ziehung 1. Klasse 19. und 20. Oktober ds. Js.

## Mit der Jugend ins Märchenland!

Wir zeigen: **Morgen Samstag nachm. 2.15 Uhr, Sonntag vorm. 11 und nachm. 2 Uhr in**

**3 Kinder-Vorstellungen**

ein teils buntes Märchenfilmprogramm:

### „Im Lande der Märchen“

Programmfolge:  
Das tapfere Schneiderlein  
Lausbubenstreiche  
Kasperl kauft ein Haus  
Alibaba und die Räuber  
und dazu:

**2 Micky-Maus-Filme**

Eintrittspreise: Kart. im Vorverk.  
Jugendl. RM. -.30, -.50, -.75, 1.-  
Erwachs. „ -.50, -.75, 1.-, 1.20

Gleichzeitig in beiden Theatern:

**RESI · GLORIA**

**KAFFEE** reinschmeckend, aus eigener Rösterei

125 gr. -.50 -.55 -.65 -.70 -.75 -.85  
mit 3% Rabatt **DROGERIE**  
**Wilh. Tscherning**  
Ecke Amalien- u. Karlstraße. Tel. 519

**Miet-Pianos**  
empfiehlt  
**L. Schweisgut**  
Erbprinzenst. 4  
beim Rondellplatz

Ungarische Gänse

frisch zerlegt

<b>Leber</b>	<b>2.00</b>
500 g ...	
<b>Fett</b>	<b>2.00</b>
500 g ...	
<b>Brust</b>	<b>1.60</b>
500 g ...	
<b>Schlegel</b>	<b>1.70</b>
500 g ...	
<b>Rücken</b>	<b>1.20</b>
500 g ...	
<b>Klein</b>	<b>0.90</b>
500 g ...	
<b>im Ganzen</b>	<b>1.50</b>
500 g ...	

**UNION**  
Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H.  
KARLSRUHE  
Deutsches Unternehmen